

bibliotheken heute

Herausgegeben vom
Landes Bibliotheks entrum
Rheinland-Pfalz 

Heft 3 / 2007



Die Themen:

„Bibliotheken als Bildungspartner stärken“ - Interview mit Doris Ahnen

Die Büchereistelle Neustadt stellt sich vor

Statistik: Das Bibliothekswesen in Rheinland-Pfalz 2006

bibliotheken heute

Herausgegeben vom Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz



Gefördert vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft,
Jugend und Kultur, Mainz

Herausgeber und Redaktion:
Dr. Helmut Frühauf (Koblenz)
Angelika Hesse M.A. (Neustadt)
Elisabeth Kavala (Speyer)
Gudrun Kippe-Wengler M.A. † (Koblenz)
Sandra Mehmeti, MSc (Koblenz)
Jürgen Seefeldt (v.i.S.d.P.) (Koblenz)

Anschriften der Redaktionsmitglieder:

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Büchereistelle Koblenz
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz
Tel.: (0261) 91500-301, Fax: (0261) 91500-302
E-Mail: kippe@lbz-rlp.de
E-Mail: mehmeti@lbz-rlp.de
E-Mail: seefeldt@lbz-rlp.de

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Büchereistelle Neustadt
Lindenstraße 7-11, 67433 Neustadt/Weinstr.
Tel.: (06321) 3915-0, Fax: (06321) 3915-39
E-Mail: hesse@lbz-rlp.de

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Rheinische Landesbibliothek
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz
Tel.: (0261) 91500-101, Fax: (0261) 91500-900
E-Mail: direktion@lbz-rlp.de

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Pfälzische Landesbibliothek
Otto-Mayer-Straße 9, 67343 Speyer
Tel.: (06232) 9006-0, Fax: (06232) 9006-200
E-Mail: kavala@lbz-rlp.de

Homepage aller Einrichtungen des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz:
www.lbz-rlp.de

Druck: Druckerei Fuck, Rübenacher Str. 88, 56072 Koblenz, Tel.: (0261)92787-3,
Fax: (0261)92787-40, E-Mail: kontakt@f-druck.de, Homepage: www.f-druck.de

Titelbild: LBZ / Büchereistelle Neustadt. Foto: Ralf Niemeyer

Preis:

Jahresabo: (4 Hefte) 30,- Euro, Einzelheft: 7,50 Euro.

(Kostenpflichtig für Privatpersonen, kirchliche Bibliotheken und für Bibliotheken außerhalb von Rheinland-Pfalz.)

Anzeigenpreise: siehe „Mediadaten“ unter www.lbz-rlp.de, Rubrik „Publikationen“, „bibliotheken heute“.

Editorial:	106	10. Aus dem Landesbibliothekszentrum Neues aus dem LBZ	142
Aufsätze, Vorträge		Bibliotheca Bipontina: Kooperation mit Kompetenz	143
„Im Fließen des Rheins wird kein Wort sein“. Bemerkungen zur Literatur in Rheinland-Pfalz nach 1945 Von Sigfrid Gauch	107	Leseförderung und Veranstaltungen	
Kleinere Beiträge		Simmern: Räuberfest für Kinder	145
1. Statistik	114	Germersheim: Kindertheater mit Professor Knödeldaddel	145
Das kommunale öffentliche Bibliothekswesen in Rheinland-Pfalz 2006.	115	Wittlich: Büchermini-Initiative geht in die zweite Runde	146
Das wissenschaftliche Bibliothekswesen in Rheinland-Pfalz 2006	120	Sprendlingen: Orientalische Märchenwanderung mit Salim Alafenisch	148
2. Bibliothekspolitik		Kurzinformationen	149
Bibliotheken als Bildungspartner stärken. Interview mit Doris Ahnen	122	Broschürendienst	151
3. Bibliothekspraxis		Literaturdienst	
Trierer Bücherbus: Seit 50 Jahren auf Tour	124	1. Das Verlags-Karree e.V. Rheinland-Pfalz	153
4. Bibliotheksporträts		2. Literatur zum Buch- und Bibliotheks- wesen	154
Die Büchereistelle Neustadt stellt sich vor	125	Schwarzes Brett	
5. Neueröffnungen, Jubiläen		Ausleihangebote der Büchereistellen	155
Bobenheim-Roxheim: 25 Jahre Gemeindebücherei	129	Fortbildungen des Landesbibliotheks- zentrums	156
Ingelheim: Zweigstelle Großwinterheim komplett renoviert	131	Termine und Veranstaltungen	157
Lambsheim: Neue Gemeinde- und Schulbücherei	130	Tipps und Hinweise	157
Wachenheim: Gemeindebücherei erstrahlt in neuem Glanz	131	Gedenk- und Aktionstage	158
6. Tagungen, Fortbildung		Orts-, Personen- und Sachregister	159
Schöne neue Bibliothekswelt: EDV-Tagung in Koblenz	132		
7. Aus den Verbänden			
Neues aus dem DBV	133		
Neues vom BIB	134		
8. Schule und Bibliothek			
Endlich ist sie da: Neue Lesecke in der Medardus Grundschule Bendorf	136		
Bücherwürmer und Leseratten: Neue Lesecke in der Realschule Cochem	137		
Neuer Lieblingsplatz für neugierige Leseratten in der Grundschule Weisenheim a. Berg	138		
Neue Lesecke in der Ganztagschule Dirmstein	139		
9. Auszeichnungen und Würdigungen			
25 Jahre Kurs gehalten: Prof. Dr. Gunther Franz	140		

Das Heft enthält folgende Werbeanzeigen:
 Buchhandlung Reuffel, Koblenz
 Schulz-Speyer Bibliothekstechnik, Speyer
 Lotto-Rheinland-Pfalz, Koblenz
 Höll-Dekor, Freigericht-Horbach
 BOND Bibliothekssysteme, Böhl-Iggelheim
 Rhein-Mosel-Verlag, Alf

[Wir danken den Werbepartnern.](#)

EDITORIAL

Es ist inhaltlich und sprachlich schon ein besonderes Ereignis, wenn Sigfrid Gauch sechzig Jahre Literaturgeschichte in Rheinland-Pfalz Revue passieren lässt, wie er es in seinem Vortrag „Im Fließen des Rheins ...“ anlässlich der Eröffnung einer gleichnamigen Buchausstellung im Rahmen der Offenen Tür des LBZ am 19. Mai 2007 in Koblenz getan hat. Angefangen bei der „Kahlschlagliteratur“ der Nachkriegszeit, als die „Gruppe 47“ das NS-Regime und den Krieg aufarbeitete und mit ihren Texten literaturprägend für mehr als ein Jahrzehnt werden sollte, als die Emigranten wie Breitbach oder Zuckmayer zurückkehrten und deutsche Literaturgeschichte mitschrieben, als Rheinland-Pfalz 1947 auf dem Papier und dann real entstand ... es gibt viel zu erfahren über das literarische Leben in Rheinland-Pfalz, selbst wenn es hier nur ein schmaler Ausschnitt ist, der nachzulesen ist.

Auch der Beitrag von Günter Pflaum und Angelika Hesse über die „Büchereistelle Neustadt“ blickt ein Stück in die bewegte, mehr als 80-jährige Geschichte der Fachstelle in der Pfalz zurück; er schließt die Reihe der Vorstellungen der fünf Standorteinrichtungen des Landesbibliothekszentrums Rheinland-Pfalz ab. Zugleich schildert der Beitrag die gegenwärtige Arbeit und wagt einen Blick in die nahe Zukunft im Rahmen der Dienstleistungen des LBZ für Rheinland-Pfalz.

Das, was die Landespolitik und mit ihr die für Bildung und Kultur zuständige Staatsministerin in Mainz von Bibliotheken halten, welche Rolle Bibliotheken bei der Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz spielen müssen und wie so manche Defizite zu verbessern sind, ist aus einem Interview zu erfahren, das die Redaktion in schriftlicher Form Doris Ahnen vorgelegt und zügig beantwortet bekommen hat. Nach den veröffentlichten Aussagen von Kulturstatssekretär Joachim Hofmann-Göttig war es uns ein Anliegen, auch die Ministerin zu ihrer Politik zu befragen.

Im Heft enthalten ist nicht nur die bekannte Landesstatistik für kommunale Öffentliche Bibliotheken für das Jahr 2006 inkl. einigen Erläuterungen, sondern erstmals eine statistische Zusammenstellung der Wissenschaftlichen Bibliotheken 2006 – wie sie aus dem Zahlenmaterial der Deutschen Bibliotheksstatistik beim HBZ in Köln im Rahmen der „variablen Auswertung“ zu entnehmen ist. In Heft 4/2007 werden dann abschließend wieder die Ergebnisse der kommunal und kirchlich getragenen Öffentlichen Bibliotheken zusammengefasst.

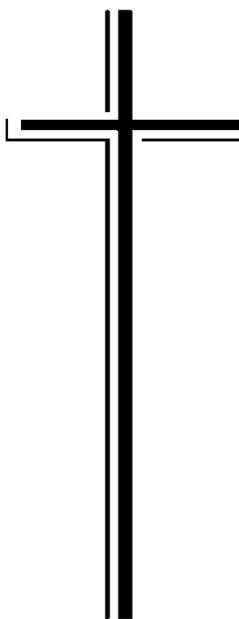
Ihnen wird auffallen, dass der Heftlieferung diesmal einige Plakate beigelegt sind, die vom „Verlags-Karree“ stammen und „Romane des Monats“ vorstellen. Es handelt sich beim Verlags-Karree um den Zusammenschluss von über 20 rheinland-

pfälzischen Verlagen, die mit der Zeitschrift eine Werbe-Übereinkunft getroffen haben. Verbunden mit den Plakaten und einigen Sonderkonditionen für den Buchhandel und Bibliotheken wird jeweils eine Buchneuerscheinung mit aktuellem Bezug vorgestellt. Die Plakate sind, wenn Sie mögen, zum Aushängen in den Bibliotheken gedacht. Welche weiteren Ideen und Angebote vom Verlags-Karree vorliegen, lesen Sie im Beitrag von Heinz-Peter Baecker.

Erfreulich ist, welche Vielzahl an örtlichen Jubiläen (z.B. Bobenheim-Roxheim) und Bibliotheks-Neueröffnungen (z.B. Kanzem, Lamsheim, Wachenheim) zu vermelden sind und welche interessanten und wichtigen Tagungen und Konferenzen speziell in Rheinland-Pfalz in den letzten drei bis vier Monaten stattfanden. Weitere Ereignisse stehen für den Herbst des Jahres an – wie Sie lesen werden.

Ihr Herausgeber-Team
Dr. Helmut Frühauf
Angelika Hesse
Elisabeth Kavala
Gudrun Kippe-Wengler †
Sandra Mehmeti
Jürgen Seefeldt (v.i.S.d.P.)

Redaktionsschluss für Heft 4/2007: 20. Oktober 2007; für Heft 1/2008: 20. Januar 2008



Die Büchereistelle Koblenz trauert: Gudrun Kippe-Wengler ist verstorben

Nach langer, schwerer Krankheit ist Frau Diplom-Bibliothekarin Gudrun Kippe-Wengler M.A. am 25. August 2007 in ihrem Wohnort Kadenbach bei Koblenz verstorben. Das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz und insbesondere die Büchereistelle Koblenz trauern um eine stets aktive und engagierte Mitarbeiterin.

Gudrun Kippe-Wengler war seit dem 1.9.1980 als Wissenschaftliche Referentin für Schrifttum, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zunächst bei der Landesfachstelle bzw. Landesbüchereistelle, später beim Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, Büchereistelle Koblenz, tätig. In dieser Funktion, aber auch als langjährige ehrenamtliche Geschäftsführerin des Friedrich-Bödecker-Kreises e.V. Rheinland-Pfalz, setzte sie sich mit großem Elan für die Leseförderung in Schulen und Bibliotheken ein. Sie vermittelte zahllose Autorenbegegnungen und

war maßgeblich an der Herausgabe der Zeitschriften „die bücherei“ und „bibliotheken heute“ beteiligt.

Gudrun Kippe-Wengler, am 28.12.1948 in Osnabrück geboren, hatte nach ihrem Abitur ihr Studium zur Diplom-Bibliothekarin an der Fachhochschule Hamburg 1971 absolviert und das 1974 begonnene Anglistik- und Germanistik-Studium an der Universität Trier 1980 mit dem M.A. erfolgreich abgeschlossen. Nach beruflichen Stationen bei den Stadtbüchereien Düsseldorf und der Städtischen Bücherei Trier war die Aufgabe in der Koblenzer Landesfachstelle ihre dritte, wichtigste und längste. Mit ihrem fast 27jährigen Wirken in Koblenz hat sie sich bei den Bibliotheken und Schulen im Land, ebenso bei Autorinnen und Autoren große Anerkennung und Respekt erworben. Sie wird allen, die sie kannten, fehlen.

Jürgen Seefeldt

AUFSÄTZE · VORTRÄGE

„Im Fließen des Rheins wird kein Wort sein“

Bemerkungen zur Literatur in Rheinland-Pfalz nach 1945

Von Sigfrid Gauch

Sie alle kennen den Gedichtanfang „Dies ist meine Mütze, / dies ist mein Mantel, / hier mein Rasierzeug im Beutel aus Leinen.“ „Inventur“ heißt das Gedicht, es stammt von Günter Eich und steht exemplarisch für den literarischen Neuanfang nach der Nazizeit, für die „Kahlschlagliteratur“. Es entstand in einem Kriegsgefangenenlager, mit einer Reihe anderer Gedichte, auch einem, das „Camp 16“ heißt und so beginnt: „Durch den Stacheldraht schau ich / grad auf das Fließen des Rheins. / Ein Erdloch daneben bau ich, ein Zelt hab ich keins.“ Der Dichter spricht davon, dass er weder Decke noch Mantel habe und keinen Kameraden in seinem Erdloch. Zur Lagerstatt rupft er sich Luzerne, die aber auch bald verdorrt sein wird, der Himmel wird sich finster beziehen und „im Fließen des Rheins wird kein Wort sein, / das mir süß einschläfert das Lid.“ Das Augenlid ist gemeint. Eine sprachlose Situation, eine Situation ohne Worte, eine Situation ohne Ansprechpartner, ohne Echo. Das Ende vom Ende. Verstanden wurde es aber als der Anfang eines ganz neuen Anfangs.

Viele von Ihnen wissen, wo diese Gedichte entstanden, denn eines davon heißt „Sinziger Nacht“. Dort, auf den Feldern und Rheinwiesen zwischen Remagen und Niederbreisig, lagen im Frühjahr 1945 mehr als 250.000 deutsche Kriegsgefangene, zusammengepfercht in Wind und Wetter, auf den Feldern in Erdlöchern und nur teilweise unter Zeltplanen. Günter Eich befand sich unter den Gefangenen, ein Überlebender. Mit diesen Versen von Günter Eich sei die deutsche Literatur aus den Ruinen des Dritten Reiches wiederauferstanden, habe noch einmal von vorn angefangen, sagen die Schullesebücher, die Literaturgeschichten. Neubeginn in einem Erdloch in Rheinland-Pfalz. Wolfgang Weyrauch prägte in seiner 1949 erschienenen Anthologie „Tausend Gramm“ den Begriff ‚Kahlschlagliteratur‘, Eichs Gedicht „Inventur“ sei dafür exem-

plarisch, denn dem neuen Anfang der Prosa in unserm Land seien allein die Methode und die Intention des Pioniers angemessen, nämlich die Methode der Bestandsaufnahme und die Intention der Wahrheit. Wo der Anfang



*Sigfrid Gauch bei der Eröffnung zur Ausstellung „Literarisches Leben in Rheinland-Pfalz 1947-1956“ am 19. Mai 2007 im LBZ in Koblenz.
Foto: Hans-Günter Kuhn*

Sigfrid Gauch, 1945 in Offenbach am Glan geboren, Studium der Germanistik, Philosophie und Erziehungswissenschaft an den Universitäten Heidelberg und Mainz, Promotion mit „Offene und verdeckte Schreibweisen im Literarischen Jakobinismus“, Literaturreferent im rheinland-pfälzischen Kulturministerium, lebt in Mainz; Autor zahlreicher Gedichtbände, zuletzt „Gegenlichter“ (2005), Romane „Zweiter Hand“ (1987, Neuausgabe 1997), „Winterhafen“ (1999); „Goethes Foto und andere Erzählungen“ (1992); „Vaterspuren – Eine Lebensgeschichte“ (1979, Taschenbuch 1982, Neuausgabe 6. Auflage 2005, Übersetzungen in Israel 2001, USA 2002, chinesische Übersetzung geplant); Mitherausgeber zahlreicher Anthologien sowie der rheinland-pfälzischen Jahrbücher für Literatur, 13 Bände, 1994 – 2007; Vizepräsident und Writers-in-Exile-Beauftragter im P.E.N. Zentrum Deutschland.

der Existenz sei, sei auch der Anfang der Literatur.

Tatsächlich, exemplarisch ist die Situation! Bestandsaufnahme und Wahrheit, ein neuer Anfang wurden postuliert. Aber niemand sprach damals und auch nicht in den kommenden Jahren davon, dass die deutsche Literatur der Nachkriegszeit, dass Günter Eich keineswegs bei Null begonnen hatten. Er war weder ein Emigrant noch ein unbescholtener Schriftsteller, sondern ein Mann mit Vergangenheit. So wie er seine naturmagischen frühen Gedichte in späterer Zeit verleugnete, so verleugnete er auch seine rastlose, jahrelange Tätigkeit für den nationalsozialistischen Rundfunk, wie es Iris Radisch anlässlich seines 100. Geburtstages in der ZEIT formulierte.

Nein, es gab keine „Stunde null“ und es gab keinen „Kahlschlag“, weder in der Gruppe 47 noch in der Literaturszene von Rheinland-Pfalz.

Über die Gruppe 47 titelte kürzlich die „tageszeitung“: „Die legendäre Schriftstellervereinigung mit dem Ruf einer moralischen Instanz hatte von 1947 an ein Naziproblem – es wurde nie eingestanden.“ Das war vor dem Erscheinen von Günter Grass' „Beim Häuten der Zwiebel“ und bezog sich auf Veröffentlichungen, die fragten: „Wie zum Beispiel ist man mit den jüdischen Emigranten umgegangen? Warum diese notorische Haltung der Missachtung gegen Juden und Judentum und die kaltschnäuzigen Ausdrucksformen dieser Haltung? [...] Warum wurde die Mitgliedsfrage ‚Uns zugehörig?‘ mit besonderer Sorgfalt gegenüber Juden gestellt, die sich bewusst als Juden der Gruppe genähert haben, und warum wurde sie z. B. gegen Hermann Kesten oder Paul Celan so verklemmt und niederträchtig ins Feld geführt? [...] Warum haben alle Sprecher der Gruppe 47 jeglichen Anteil an einem deutschen Antisemitismus nach 1945, und sei es den Anteil einer Verantwortung

für seine ‚Aufarbeitung‘, reflexartig von sich gewiesen, während aus den Gruppensitzungen jegliche andere als die ‚authentisch‘ eigene Kriegs-Erinnerung ausgegrenzt blieb?“ Will sagen: Was literarisch im Nachkriegsdeutschland zählte, war die Literatur, die von den Kriegsheimkehrern geschrieben wurde, und dies war die Stunde Null der deutschen Literatur.

Missverstehen Sie mich nicht: Ich versuche alles andere als eine Aufrechnung oder eine Abrechnung. Wolfgang Weyrauch traf ich noch in den siebziger Jahren in Mainz im Südwestfunk, er trug einen dunklen Anzug, Polohemd und Turnschuhe, für die damalige Zeit ein gewagtes Outfit; für den Rundfunk sprach er seine eigenen schönen Gedichte ins Mikrofon. 1968 schickte er mir ein Briefchen: „Ihre Gedichte gefallen mir so gut, dass ich mehr von Ihnen lesen möchte.“ Ich habe also überhaupt keinen Grund, mich zu beschweren. Aber stimmte es denn, was er über die Kahlschlagliteratur gesagt hat, dass ihre Intention die Wahrheit sei? Wir jungen Leute damals, mitte der 60-er Jahre noch Gymnasiasten, ließen uns nachhaltig für die zeitgenössische Literatur positionieren. Bertolt Brecht und Peter Weiss waren meine Götter, Günter Grass, Martin Walser, Heinrich Böll oder Arno Schmidt meine Halbgötter. Wir kamen gar nicht auf die Idee, von den Schriftstellern als Kriegsheimkehrern etwas einzufordern, was in Deutschland niemand einforderte. Wir spürten nicht, dass sie unsere Götter, die ins Exil gegangen waren, als Vaterlandsverräter empfanden, weil wir uns unsere Bestandsaufnahme, unsere Wahrheit scheinchenweise holten: Von der Gruppe 47 holten wir uns die literarischen Modelle für unser eigenes Schreiben. Und von den Exilautoren bekamen wir die Erfahrungen vermittelt, dass es im Exil ein besseres Deutschland gab, dessen antifaschistischer Geist die Nazizeit überlebt hatte und uns damit das so dringend notwendige Gerüst für den Aufbau einer eigenen Welt-Anschauung gab, denn die Ethik und die Moral, die unsere Eltern prägte, waren für uns unannehmbar.

Dennoch: 1984 schreibt die in Trier geborene Schriftstellerin Gerty Spies, dass sie als Jüdin, die das Konzentrationslager Theresienstadt überlebt hat,

häufiger bei Lesungen die Frage gestellt bekommt, warum sie denn nach dem Krieg in Deutschland geblieben sei. Sie fragte zurück: „Ob auch verfolgte christliche Geistliche, Sozialisten und andere tapfere Streiter von Lesern und Zuhörern gefragt werden, warum sie nach dem Krieg noch hiergeblieben sind? Ob diese Frage vielleicht nur für Juden gilt?“ Gerty Spies, nach der die Landeszentrale für politische Bildung den „Gerty-Spies-Preis für Literatur“ benannt hat, wurde 1897 in Trier geboren, seit Jahrhunderten lebten ihre Vorfahren in Trier und der Südpfalz. Ihren autobiografischen Roman „Bittere Jugend“ über das Leben und Überleben im München der Kriegszeit für sie und ihre „halbarische“ Tochter, über Leid und Verfolgung und die Deportation in die Konzentrationslager, wollte in den fünfziger Jahren kein Verlag drucken mit der Begründung, so schlimm sei es damals doch nicht gewesen. Erst 1997 konnte ich sein Erscheinen möglich machen und das erste druckfrische Exemplar der Hundertjährigen im Jüdischen Seniorenheim in München in die Hände legen.

Ich habe der Gruppe 47 nichts vorzuwerfen und werfe ihr auch nichts vor. Sie prägte unser Bild von der Literatur zusammen mit der „Zeit“ und mit dem „Spiegel“, als wir prägsam waren und lesehungrig. Und ich war stolz, als 1979 Hans Werner Richter, der Gründervater der Gruppe 47, nach einer gemeinsamen Veranstaltung auf der Buchmesse anlässlich des Erscheinens meines Buches „Vaterspuren“ zu mir sagte: „Wenn es die Gruppe 47 noch gäbe, würde ich Sie zur nächsten Sitzung einladen, um Sie vorlesen zu lassen.“ Und ich weiß von engen Freunden von Günter Grass, dass er seine Mitgliedschaft in der Waffen-SS immer wieder einmal im kleinsten Kreis thematisiert hatte, vor Jahren schon.

Die Geschichte der Literatur im heutigen Rheinland-Pfalz aus der Zeit des Dritten Reiches und der Nachkriegszeit ist noch nicht geschrieben. Wolfgang Diehl hat manches zu dieser Zeit angedeutet in seinem historischen Abriss über 125 Jahre Literarischer Verein der Pfalz. Dort findet man Namen, die mir als Grundschüler aus den Sonntagsbeilagen der Tageszeitungen vertraut waren: Dem „Pälzer Sunndag“ und dem „Pälzer Feierowend“ der „Pfälzi-

schen Volkszeitung“ bzw. der „Rheinpfalz“. Dort schrieben Oskar Bischoff oder Kurt Kölsch kleine Erzählungen und Gedichte. Von Oskar Bischoffs NS-Weihespielen wie „Wir rufen Deutschland“ (1934) erfuhr ich erst aus dem genannten Buch von Wolfgang Diehl, von Kurt Kölschs Rolle als Gaukulturwart wusste ich schon früher - aber seine unpolitischen Gedichte, die ich 1968 mit dem Titel „Der grüne Kantor“ in die Hände bekam, schwiegen über diese Zeit. Wie sehr die Zeit verschwiegen wurde und noch verschwiegen wird, zeigt uns das „Lexikon der Pfälzer Persönlichkeiten“ von Victor Carl mit der 1. Auflage 1995, in dem es über Kurt Kölschs Nazizeit nur hieß: „In Haardt wurde Kurt Kölsch Schulleiter. Der Krieg sah ihn in Norwegen, Frankreich und Russland. Danach musste er als Wingertschütz und in anderen Berufen den Lebensunterhalt für seine Familie verdienen.“ Kein Wort über die Gründe: der ehemalige Gaukulturwart bekam als Lehrer im Entnazifizierungsverfahren für einige Jahre Berufsverbot, musste „Straf-Arbeiten“ verrichten, bis er eines Tages wieder in seine Beamtenrechte eingesetzt wurde... Deshalb, und weil Victor Carl z. B. über den NS-Gauleiter Bürckel, der seinen Gau, die spätere Westmark, als erster Gauleiter 1940 als „judenfrei“ meldete und für die Deportation der Juden in das Konzentrationslager im französischen Gurs verantwortlich war, als Fazit schrieb: „Er kämpfte für höhere Löhne der Arbeiter, für größeren Absatz pfälzischen Weines und für die Pirmasenser Schuhindustrie“, war dieses unsägliche Lexikon dem „Spiegel“ eine ganzseitige Meldung wert. Aber in der Pfalz wurde dies Machwerk akzeptiert, und der Verfasser konnte dem „Spiegel“ stolz berichten, die erste Auflage mit 1.000 Exemplaren à 98 Mark sei schon vergriffen, er plane eine zweite Auflage.

Nein, die Barden von damals waren es auch noch zu meiner Schulzeit, und nach meiner ersten öffentlichen Lesung 1966, in der ich meinte, man dürfe in dieser Zeit des Vietnam-Krieges nicht über die Liebe oder die Natur dichten, sondern müsse Anti-Vietnam-Gedichte schreiben, wurde ich Max Braun-Rühling als dem „Nestor“ der Literatur in Kaiserslautern vorgestellt. Den Namen „Rühling“ hatte der „Nestor“ seinem Namen nach dem Krieg angehängt, als

Max Braun veröffentlichte er Romane wie „Nibelungenland – Roman der deutschen Westmark in zwei Büchern“ (1933), in denen er die Freikorps, den nationalsozialistischen Widerstand gegen die Rhein-Ruhr-Besetzung und gegen die Separatisten verherrlichte; dort lässt er einen Arbeiter auf pfälzisch ein Fazit einer NS-Propaganda-Veranstaltung ziehen: „Ausbabble losse, Philp, ausbabble losse, dumm is der net. Aber hascht du überhaupt schun begriffe, was der Hitler will? Wann nämlich eines Tages alles de Bankrott anmeldet, wird de Hitler Konkursverwalter sein. Ich geh zu de Nationalsozialiste. Die Partei weeb wenigstens, was sie eigentlich will. Wann de erscht Jud gefresse is, wird sich's schun zeige, ob sie all zu verdaue sin. Aber das segg ich dir, die Partei will Sauberkeit un den ganze Stall mol ausmischte, und das gehört sich, un dann erscht werden mer gesund.“ (S.399/400)

Zu nennen wäre unter diesen Barden auch Karl Schworm aus Odernheim, auch seine Texte las ich in den Sonntagsbeilagen der Tageszeitung. Schworm war Cheflektor im Münchner Eher-Verlag, dem Parteiverlag der NSDAP. Sein Werk „Es liegt eine Krone im tiefen Rhein. Roman aus deutscher Vergangenheit und Zukunft“ erschien 1926 in 26 Folgen im „Völkischen Beobachter“ und in der 3. Auflage 1943 mit dem Untertitel „Ein Buch von deutscher Sehnsucht und Erfüllung“ erschien, trägt ein rotblonder Recke meinen Familiennamen – eine Hommage an meinen Vater. Für den Stil des Autors, der bis zu seinem Tod 1956 weiter publizierte, möge der Schluss der Erzählung „Die Fahne der Getreuen“ aus dem Band „Die bunte Truhe“ dienen: „Ein glückliches Lächeln trat auf sein wachsbleiches Gesicht: ‚Frei und deutsch! Nun darf die Fahne - unsere Fahne - die Fahne mit dem Hakenkreuz - wieder - in der - Sonne - wehen...‘ Das waren die letzten Worte des Fahnen-trägers von München.“

Lassen wir es damit bewenden, dies ist ein scheinbar zu weites Feld, ein unbearbeitetes Feld, ein Feld, für das sich offensichtlich niemand wirklich interessiert, auch nicht die Historiker oder die Germanisten, auf die ich noch einmal zurückkommen möchte. Lassen wir es auch mit diesen Namen bewenden, mit Max Braun-Rühling,

Karl Schworm, Kurt Kölsch und Oskar Bischoff. Mit Oskar Bischoff zusammen (und u. a. meinem Vorgänger im Amt des Literaturreferenten Berthold Roland als Initiator des Buches) habe ich als junger Autor 1976 den Band „Literatur aus Rheinland-Pfalz“ herausgegeben, rund 70 Autorinnen und Autoren sind vertreten, gegen Kurt Kölschs Aufnahme habe ich mich vehement ausgesprochen; ich kannte seine Briefe als Gaukulturwart, Oskar Bischoff nahm es schweigend hin, er hätte etwas dazu sagen müssen, er tat es nicht.

Natürlich waren die großen Namen in dieser Anthologie vertreten, Elisabeth Langgässer und Carl Zuckmayer, Alfred Döblin, der die Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur im französischen Auftrag begründete, Anna Seghers und Martha Saalfeld, Fritz von Unruh und Joseph Breitbach, Stefan Andres und Wolfgang Altendorf, Ernst Bloch und Curt Goetz, alles Namen der deutschen Literaturgeschichte. Erik Reger aus Bendorf, den Autor des ersten deutschen Industrieromans „Union der festen Hand“ (1931) und Georg K. Glaser aus Guntersblum, der den ‚Jahrhundertroman‘ „Geheimnis und Gewalt“ (1951) schrieb, kannte man nicht mehr oder noch nicht wieder. Georg Glaser nahm 1992 an den ersten rheinland-pfälzischen Literaturtagen in Kaiserslautern teil, eine späte Wiedergutmachung, nachdem Georg Stefan Troller ihn bereits in den 60-er Jahren in seinem berühmten „Pariser Journal“ in der ARD bekannt machte. Nach Erik Reger, unter seinem richtigen Namen Hermann Dannenberger 1945 Begründer des Berliner „Tagesspiegel“, wie nach Glaser haben wir Literaturpreise benannt, um das Gedächtnis an sie wach zu halten, ebenso an die Naturlyrikerin Martha Saalfeld, und auch nach vielen anderen rheinland-pfälzischen Autorinnen und Autoren der alten oder älteren Generation wurden Preise benannt, so von der Stadt Alzey nach Elisabeth Langgässer, von der Landesregierung nach Carl Zuckmayer, von der Mainzer Akademie nach Joseph Breitbach und unter anderem jetzt auch nach Arno Reinfrank und Susanne Faschon, die der Generation angehörten, die nach dem Krieg zu schreiben begannen.

Sie bedauern, dass ich hier die großen Namen eher cursorisch nenne und Ihnen von Fakten berichte und Ihnen Namen nenne, von denen Sie noch nie etwas gehört haben? Aber: ist es nicht notwendig, auch diese Namen im Gedächtnis zu behalten? Ist es nicht immer noch so, dass die Zeit des Nationalsozialismus im Bereich der Literatur auch in Rheinland-Pfalz, aber auch sonst wo, noch weitgehend unbearbeitet ist? „Die Pfalz unterm Hakenkreuz“ heißt ein 1993 erschienenes umfangreiches Werk, aber die Literatur und die Schriftsteller kommen auf den 550 Seiten nicht vor, Karl Schworm nur als Gründer der NSDAP in Odernheim am Glan 1921 und Kurt Kölsch nur als Mitglied der NSDAP-Gauleitung 1930, weil er damals die Organisationsabteilung II „Kultur und Rasse“ übernahm. Sie meinen, ich rede nur von der Nazi-Zeit und nicht von der Literatur nach 1945 in Rheinland-Pfalz? Aber das war doch die Literatur nach 1945 in Rheinland-Pfalz!

Elisabeth Langgässer als Autorin von mystisch-katholischen Romanen hatte doch kein wirklich großes Publikum in der Bevölkerung, oder? 1948 zieht sie aus dem „geliebten und jetzt unerträglich eng gewordenen“ Berlin nach Rheinzabern, das „süße Bauerndorf in der Pfalz“, wie sie schreibt, „es ist richtig zum Liebhaben, und auch seine Bevölkerung ist ausgesprochen sympathisch – ein ruhiger, freundlicher Menschenschlag, dunkelhaarig, braunäugig und durch die nahe Grenze dem Französischen schon recht angenähert“. Doch alles wird vom überall herrschenden Hunger überdeckt. „Wie lange soll das noch so weitergehen?“, klagt sie, „Ich bin sehr traurig und mutlos, denn so schlimm hatte ich mir die Situation nicht vorgestellt.“ Der Schriftstellerkongress in Frankfurt aber im Mai 1948 beglückte sie, sie wurde ins Präsidium gewählt, ihre Rede wurde heftig diskutiert. „Natürlich ist es erschütternd, festzustellen, dass das Gros der Kollegenschaft teils aus Dummköpfen, teils aus gipsernen ‚Schöngeistern‘ besteht. Die geistige Realität zu erkennen, muss furchtbar schwierig sein! Man kann sich seine eigene Einsamkeit trotz aller Popularität nicht groß genug vorstellen“, schreibt sie an den jungen Erich Fried. Wieder spricht sie vom Hunger der Bevölkerung. „Dafür haben wir eine – relative

– Freiheit. Natürlich auch die Freiheit zu verrecken.“ Um gleich ein „Entschuldigen Sie“ mit 2 Ausrufezeichen hinzuzufügen. Elisabeth Langgässer war tatsächlich die einzige aus der gerne so genannten „Inneren Emigration“ der Autoren, die im 3. Reich nichts veröffentlichen durften oder als stillen Protest gegen das Regime nichts veröffentlichen wollten, die mit dem „Unauslöschlichen Siegel“ ein Romanmanuskript in der Schublade hatte, das in der Nazizeit heimlich entstanden ist. Aber wirklich anerkannt? Bei dem Lyriker Wilhelm Lehmann beklagt sie sich im Mai 1948: „Wenn mich irgendetwas manchmal zu lautloser Raserei bringt, dann ist es die Tatsache, dass es für minderwertige Autoren und Werke in Masse Preise und Übersetzungen und Auslandsreisen regnet – und für mich nichts. [...] In Deutschland herrscht eben zu allen Zeiten der geistige Pöbel und die Konfektionsware – heute wie früher. Aber vielleicht ist es in anderen Ländern nicht besser. Wahrscheinlich.“ 1950 bereits verstarb sie, die große christliche Dichterin der Moderne, die aber in dieser europäischen Moderne, der Religions- und Gottesferne, die Ursachen sah dafür, dass die orientierungslose Menschheit dem Nationalsozialismus in die Arme getrieben worden sei.

Anna Seghers als 1947 aus dem Exil in die DDR gezogene Autorin hatte diese Resonanz nach 1945 im westlichen Deutschland schon gar nicht. Trotz des Büchner-Preises 1947 gab es „Das siebte Kreuz“, das in den USA, in Westeuropa und Russland in vielen 100.000 Exemplaren übersetzt und gelesen war, nur in der damaligen sowjetischen Besatzungszone, wo es 1946 erschien. „Der Faschismus hat das Land entsetzlich verwüstet, innen und außen, vor allem innen“, schrieb Anna Seghers nach ihrer Rückkehr; überall fand sie Angst vor dem Winter, Angst vor noch größerem Hunger, aber: dass die Deutschen an diesen Zuständen selbst schuld sind, aber „um keinen Preis einen Zusammenhang verstehen wollten“, das verstörte die Autorin zutiefst, „denn schließlich ist einem ja Land und Volk nicht fremd“. Lebenslang blieb die jüdische Mainzer Großbürgerstochter ihrer linksrheinischen Herkunft verbunden, immer wieder kam sie auf die wechselvolle Geschichte ihrer Heimat zu sprechen, gerade im Exil, zunächst

in Frankreich, dann in Mexiko, in vielen Romanen und Erzählungen. Dass die Nazis ihr absprachen, eine deutsche Schriftstellerin zu sein, hat sie zutiefst getroffen. Im 1942 erschienenen „Siebten Kreuz“, den sie „Roman aus Hitlerdeutschland nennt“, dem wohl bedeutendsten Werk der deutschen Exilliteratur, fliehen 1937 sieben Gefangene aus dem Lager Westhofen. Sie wissen, dass es dieses Lager wirklich gab, im rheinhessischen Osthofen, Anfang März 1933 errichteten es örtliche Nationalsozialisten mit Billigung des zuständigen Polizeipräsidiums, es war eines der ersten deutschen Konzentrationslager, über dem Eingangstor der ehemaligen Papierfabrik stand, von zwei Hakenkreuzen flankiert, das Wort „Konzentrationslager“ so groß geschrieben, dass es kein Deutscher überlesen konnte. Es dauerte noch bis in die 90-er Jahre, bis daraus endlich eine Gedenkstätte mit einer Dauerausstellung über die Zeit des Nationalsozialismus entstand. Im Rheinhessischen lässt man sich Zeit: nach langen heftigen Debatten wurde es 1981, bis sich der Stadtrat von Mainz dazu durchringen konnte, Anna Seghers die Ehrenbürgerwürde zuzuerkennen. Und dann wurde eines Tages Adolf Hitler mit einem Stadtratsbeschluss aus der Ehrenbürgerliste der Stadt Mainz gestrichen. Das war im Jahr 2002.

Alfred Döblin kam in der Uniform der französischen Armee zurück. „Und als ich wiederkam, da – kam ich nicht wieder“, schrieb er. Er war einer der ersten Exilautoren, die 1945 nach Europa zurückkehrten. Hier begann er seinen Dienst als Literaturinspekteur der französischen Militärverwaltung – im Rang eines Obersten – zunächst in Baden-Baden und später in Mainz. Seine Aufgabe umfasste die Zensur von Manuskripten und die Vorbereitung einer literarischen Monatszeitschrift, die schließlich unter dem Namen „Das goldene Tor“ erschien. Dass die 1949 gegründete Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur eine Literaturklasse hat, verdankt sie wohl ihm. Schnell aber machte sich bei Döblin Enttäuschung über die politische Restauration der Nachkriegszeit bemerkbar, vor allem angesichts des Misserfolgs seines Revolutionsromans „1918“. 1953 ging er nach Frankreich zurück.

„Ich wollte kein Emigrant werden. Ich wurde es, weil mir nichts anderes übrigblieb“, sagte Carl Zuckmayer, und als er zurückkehrte: „Ich ging, halb betäubt, durch die Trümmer meiner Vaterstadt Mainz, stand vor dem Schutt meines Elternhauses, konnte meinen Schulweg nicht mehr finden.“ Er sah, wie das Scheußlichste, das Schönste dicht beieinander wohnten, „so wie im deutschen Volk. Wir wussten, die Mörder waren noch unter uns.“ Zuckmayer hatte als deutscher Emigrant für den amerikanischen Geheimdienst in den Jahren 1943 und 1944 einen äußerst vergnüglichen „Geheimreport“ geschrieben, in dem er an die 150 Kulturgrößen Nazi-Deutschlands charakterisierte: Er unterteilte in dennoch mutige Gute, schlechte „Gewinnler“, indifferente Drückeberger und komplizierte Sonderfälle. Die Rezensenten sprachen bei der 2002 erfolgten Veröffentlichung von „Zwerchfell erschütternden“ Dossiers, die zwar ein der „Denunziation benachbartes Genre“ ausmachten, doch habe sich der Autor mit „Gerechtigkeit und Gutartigkeit“ den Menschen und ihren Charakteren – unter besonderer Berücksichtigung erotischer Vorlieben – angenähert. Sein Drama „Des Teufels General“, im amerikanischen Exil entstanden, wurde am 12. Dezember 1946 in Zürich uraufgeführt. Der erfolgreichste deutsche Dramatiker der 50-er Jahre hatte mit diesem Stück einen durchschlagenden Erfolg auf allen deutschen Bühnen. Heute erweise sich die Geschichte des Luftwaffengenerals Harras, der dem Nazi-Regime kritisch gegenübersteht und 1941 den Freitod im Flugzeug wählt, allerdings als ein zur Kolportage verkommenes idealistisches Helldrama, das als „Verharmlosung, ja als fatal unbewusste Glorifizierung der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft“ erscheine und das politische Hintergrundgeschehen zur bloßen Staffage reduziere, die jeder zeitkritischen Signifikanz entrate, so die Literaturwissenschaft.

Wie alle anderen Autoren, die dem Naziregime nicht genehm waren, endete Auch Joseph Breitbachs Karriere, kaum dass sie begonnen hatte. 1932 erschien in Berlin sein erster Roman „Die Wandlung der Susanne Dasseldorf“, schon ein Jahr später werden seine Bücher in Deutschland verboten. Breitbach, der seit 1929 in Paris lebte und

dort zu einigem Vermögen kam, gab 1937 seinen deutschen Pass zurück und beantragte die französische Staatsbürgerschaft. Nach dem deutschen Einmarsch in Paris beschlagnahmte die Gestapo im Jahr 1940 Breitbachs Safe, seine Bibliothek und auch darin enthaltene Manuskripte. Vor allem beklagt er später, dass dabei auch sein Romanmanuskript „Clemens“, sein damaliges Hauptwerk, verschwunden sei, an dem er von 1930 bis 1939 gearbeitet habe. 1.200 Seiten Umfang habe es betragen. Tatsächlich tauchen Unterlagen von ihm nach der Wende in Moskauer und Potsdamer Archiven auf, aus den von der Gestapo beschlagnahmten Schriften, die der Roten Armee in die Hände gefallen waren. Darunter befanden sich auch 117 handschriftlich korrigierte Schreibmaschinenseiten des „Clemens“-Manuskriptes, aus denen ich 1996 im 3. Band des Jahrbuches für Literatur Teile veröffentlicht habe. Gab es vielleicht nur dieses knappe Zehntel des „Clemens“-Manuskriptes? Das fragten sich sogar seine Nachlassverwalter. Breitbach blieb nach dem Krieg in Paris, von wo aus er sich nicht nur für deutsche Kriegsgefangene einsetzte, sondern sich auch große Verdienste um die Aussöhnung der beiden Nachbarländer erwarb.

Seinen großen Erfolg hatte Breitbach 1962 mit seinem Roman „Bericht über Bruno“, einer kritischen Abrechnung mit dem politischen Bonn der Adenauer-Zeit. 1975 erhielt er in der Staatskanzlei in Mainz den rheinland-pfälzischen Kunstpreis aus der Hand von Helmut Kohl. Die Preissumme stiftete er sogleich für einen in Osteuropa politisch verfolgten Autor, denn „Breitbach war reich“, sagte Herbert Heckmann in einem Bericht über Breitbach in meinem ersten Literaturjahrbuch, und weiter: „Er genoss die Vorteile dieses Zustandes in vollen Zügen. Ich kenne jedoch keinen, der mit seinem Besitz so viel Gutes tun konnte wie er. Er machte das sehr diskret, kaufte einen großen Posten Bücher von Schriftstellern, die es nötig hatten und verschenkte ihre Bücher an seine Freunde und Gäste. Viele Autoren verdanken ihm, dass sie den Mut und das nötige Kleingeld fanden weiterzuschreiben.“ Und heute noch verdanken sie ihm dies. Der Joseph-Breitbach-Preis, den die Mainzer Akademie jährlich vergibt mit den Zinsen des in Liechtenstein

angelegten Breitbach-Vermögens, ist der höchstdotierte deutsche Literaturpreis.

Selbstverständlich darf ich in diesem Zusammenhang Stefan Andres nicht unerwähnt lassen, der 1937 mit seiner jüdischen Ehefrau nach Positano emigrierte und ab 1950 bis zu seiner Übersiedlung nach Rom im Jahr 1961 in Unkel lebte. Von ihm habe ich in den 60-er Jahren fast alles gelesen, sein christlicher Humanismus war mir wichtig, machte mich aber auch etwas „randständig“, als 1968 ff. die roten Transparente und die Wasserwerfer der Polizei den Traum zu verwirklichen schienen, dass die Zeit der Weimarer Republik mit ihren lebendigen intellektuellen und politischen Auseinandersetzungen auferstehe und wir das Dritte Reich ungeschehen machen könnten. Aber wieder einer Ideologie anhängen, das konnte ich nicht wirklich.

Erstaunlich, dass durch den 1974 erschienenen Roman „Winterspelt“, den eindringlichen Appell, Geschichte nicht als unabänderlich und schicksalhaft hinzunehmen, sondern Widerstand zu leisten, wo sich inhumane Entwicklungen anbahnen, erst wieder ins Bewusstsein drang, dass Alfred Andersch der Liebe zu einer in Prüm tätigen Kunstlehrerin wegen in die Eifel zog und hier bis 1952 lebte. Auf der Burg Kerpen bei Hillesheim vollendete er seine erste Erzählung „Kirschen der Freiheit“. Wie Andersch einmal sagte, war eine 1947 entstandene Zeichnung seiner späteren Frau Gisela die „Urzelle“ von „Winterspelt“, das in Rommersheim spielt. Wie er wurde in der Anthologie „Literatur aus Rheinland-Pfalz“ auch Arno Schmidt nicht erwähnt, der nach Kriegsteilnahme, Gefangenschaft und Vertreibung aus Schlesien völlig mittellos 1950 nach Gau-Bickelheim zog und von hier weiter nach Kastel nahe Saarburg bei Trier. „Ziemlich möbelleer“ war es dort, schrieb er, „aber ich kann zur Not den Schreibmaschinenkoffer als Kopfkissen nehmen und mich mit der Stubentür zudecken.“ 1951 erhielt er den Großen Literaturpreis der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur, aber das hinderte den Generalstaatsanwalt in Berlin nicht daran, einer Anzeige wegen Gotteslästerung und Pornographie nachzugehen – die rheinland-pfälzischen Buch-

händler zeigten sich empört über den Inhalt des Prosastücks „Seelandschaft mit Pocahontas“, das 1955 in Alfred Anderschs Literaturzeitschrift „Texte und Zeichen“ erschien. Halb erotoman, halb christenfeindlich sei es, und wir finden dort Sätze wie: „Der ‚Herr‘, ohne dessen Willen kein Sperling vom Dach fällt oder 10 Millionen im KZ vergast werden: das müsste schon ‚ne merkwürdige Type sein – wenn’s ihn jetzt gäbe!“ Vorladungen zu den Gerichten in Saarburg und Trier ließen die Schmidts aus Rheinland-Pfalz nach Darmstadt flüchten, wo ein Gutachten des Präsidenten der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung 1956 zur Einstellung des Verfahrens führte.

„Wir wussten, die Mörder waren noch unter uns“, sagte Carl Zuckmayer 1946, als er nach Deutschland, nach Mainz zurückkehrte. Aber nicht nur die Mörder, auch die genannten Autoren, die über die Jahre des „Dritten Reiches“ die deutsche Literatur repräsentierten, waren in den 50-er Jahren noch unter uns. Sie blieben es auch jetzt, sie publizierten unverdrossen und uneinsichtig weiter, inzwischen natürlich Harmloses, Heiteres, Unpolitisches oder beschäftigten sich wie Max Braun-Rühling höchstens noch mit den Folgen der Bombardierung von Kaiserslautern bzw. ließen historische Romane wie „Der junge Schiller am Rhein“ aus den 20-er Jahren wieder auflegen.

Carl Zuckmayer dagegen, Anna Seghers und Stefan Andres waren mir nicht als Landsleute, sondern als Vertreter der deutschen Literatur meiner



Vertreter der deutschen Literatur der 60-er Jahre: Stefan Andres, Carl Zuckmayer und Anna Seghers

Lesezeit der 60-er Jahre präsent. Andere Autoren dagegen, wie Fritz von Unruh, nur noch als Anekdote. Lassen Sie mich eine kurz erzählen, denn auch sie wirft ein Bild auf die Literatur der Nachkriegszeit. Der 1885 in Koblenz geborene, vor 1933 hochberühmte Dramatiker lebte nach der Rückkehr aus der französischen und amerikanischen Emigration nach wechselnden Schicksalsschlägen auf dem Familiengut Oranienhof in Diez an der Lahn, wo er 1970 verstarb. Dort wollte ihn der damals junge Literaturredakteur Werner Hanfgarn besuchen, der für den Südwestfunk eine Sendung über Fritz von Unruh plante. Er war zum Fünf-Uhr-Tee eingeladen, geriet aber mit seinem Auto in eine Panzerkolonne, die ins Manöver fuhr. Ein Entrinnen gab es nicht, Telefonieren war nicht möglich, und so kam Hanfgarn anderthalb Stunden zu spät. Er klingelte, wartete, klingelte, nach 15 Minuten erschien die Schwester des Autors, erklärte: „Der Tee für Sie stand um fünf Uhr bereit“ und schlug die Türe zu. Damit stand allerdings auch der Südwestfunk über längere Zeit nicht mehr bereit für weitere Sendungen über den Dichter.

Wie Fritz von Unruh, der nach 1945 kaum noch gespielt wurde, blieben die Exilautoren in der Regel buchstäblich „außen vor“. Die meisten lebten weiterhin im Exil, viele in England. Sie habe ich erst sehr viel später kennen gelernt. Über die Gründe habe ich schon eingangs gesprochen: Für viele schreibenden Kriegsheimkehrer waren sie „Vaterlandsverräter“, sie hatten ihr Leben nicht eingesetzt im großen Kampf des deutschen Volkes, und so blieben sie sowohl bei der Gruppe 47 wie auch sonst im Lande in der Regel uneingeladen. Andere nahmen ihre Plätze ein.

Aber den ersten entschiedenen Nazigegner dieser Generation der Kriegsteilnehmer, und das besagt viel über die geistige Situation dieser Jahre, lernte ich 1974 in Mainz kennen mit dem Dichter Kurt Mautz. Noch vor 1933 hatte er in Gießen über Max Stirner promoviert und war ein Schüler Adornos. Im Krieg wurde er eingezogen, unbotmäßig, wie er war, blieb er als Gefreiter im Schützengraben, wenn er nicht dieser Unbotmäßigkeit wegen in der Arrestzelle saß. Für mich war die

Bekanntheit und spätere Freundschaft mit dem 1911 geborenen Autor ein Aha-Erlebnis: es gab also doch auch „andere“ Deutsche in dieser Generation. Mit seiner konkreten Poesie, mit seinen Anagrammen und vor allem mit seinem berühmtesten, den „Germanisten“, wurde er auf einen Schlag bekannt: „Germanisten / nisten mager / man ist gerne / nistgermane“, heißt es in dem Anagrammgedicht, das nur aus den Buchstaben des Titels besteht, diese aber so schüttelt, dass nicht nur ein neuer Sinn entsteht, sondern ein ironisch gebrochener Zusammenhang mit den Attributen eben der Germanisten: „sagt er minne / meint er sang / sternmagien / stangenreim / rast im engen / armin segnet / amen singt er geistermann / same gerinnt / im argen nest / grast meinen / magern stein.“ Auch seinen Schlüsselroman „Der Urfreund“ finde ich so großartig wie zu Unrecht kaum bekannt, ein Buch über seine Ur-Freundschaft (ein Goethe-Wort) schon aus Schülerzeiten mit dem Germanisten Wilhelm Emrich, einem der Großen seiner Zunft in der Nachkriegszeit. Das Buch handelt unter anderem davon, dass der Erzähler in den Krieg eingezogen wurde, sein Urfreund aber wegen einer Behinderung freigestellt blieb. Autobiografisch geht es weiter: Weil man dessen Habilitation ablehnte, biederte sich dieser bei den Nazis an und bekam einen Posten in Goebbels Propagandaministerium, wo er für die Papierzuteilung zuständig war – von ihm hing also ab, ob ein Buch erscheinen konnte oder nicht. Und so gelang ihm, entgegen allem akademischen



Fritz von Unruh (1885-1970)

Brauch, doch noch die Habilitierung im zweiten Anlauf. Der Erzähler nahm seinem Urfreund dabei weniger übel, dass er ihn während seines Kriegsdienstes mit der eigenen Ehefrau betrog, als vielmehr, dass er im 3. Reich antisemitische und denunziatorische Artikel über Kollegen veröffentlichte. Adorno, wieder nach Frankfurt zurückgekehrt, wusste dies, zeigte Kopien dieser unsäglichen Artikel grinsend Kurt Mautz, schloss sie dann wieder in seiner Schreibtischschublade ein. Die Zunft hielt nach außen hin dicht, erst Jahrzehnte später, zeitgleich mit dem Roman, erschien die erste Aufarbeitung der Verstrickung der deutschen Germanistik in den Nationalsozialismus („Zeitenwechsel“). Wilhelm Emrichs Verfehlungen wurden dort genannt, die FAZ widmete andererseits dem „Urfreund“ fast die ganze Titelseite des Feuilletons und deckte den wahren Sachverhalt auf, nannte den Namen von Wilhelm Emrich, der noch lebte (Kurt Mautz hatte den Protagonisten Kreifeld am Ende des Buches sterben lassen), und plötzlich begann eine Flut von Beschimpfungen – nicht gegen Wilhelm Emrich, Sie ahnen es, sondern gegen Kurt Mautz als „Nestbeschmutzer“, Emrich-Schüler riefen ihn an: „Wie konnten Sie nur...“ Wohl gemerkt, das war vor 10 Jahren.

Etliche von denen, die man in Deutschland vergessen hatte, lernte ich gerade noch rechtzeitig kennen, für mich eine wichtige Lebenserfahrung. Mein aus der Pfalz stammender Freund Arno Reinfrank, der in London lebte und zum Teil großartige Lyrik schrieb – sein erster Gedichtband erschien 1959 im wichtigsten DDR-Verlag, dem Aufbau-Verlag, seinen Band „Die Totgesagten“ halte ich nach wie vor für sehr bedeutsam, seine politischen Gedichte wurden damals in einem Atemzug mit den Texten von Wolf Biermann und Franz Josef Degenhardt genannt – Arno Reinfrank also erhielt ein Stipendium in der Villa Massimo in Rom und in dieser Zeit, während der Sommerferien 1977, hütete ich sein Haus in der Pattison Road in Hampstead. Er hatte mir eine Liste seiner Freunde dargelassen, und so besuchte ich beispielsweise Gabriele Tergit, nach der heute eine Promenade am Potsdamer Platz in Berlin heißt. Damals war sie 83 Jahre alt, der „Stern“-Autor Jürgen Serke hatte auch sie wie viele andere „Ver-

brannte Dichter“, wie seine Serie hieß, wiederentdeckt, und so konnte sie ein kleines Comeback feiern. Fernseh- und Rundfunkanstalten gaben sich zur Zeit meines Besuches bei ihr die Klinke in die Hand, ihre Bücher erschienen wieder. Ich fragte sie, ob sie der Ruhm denn freue. „Ach, wissen Sie“, sagte sie, „das kommt jetzt 20 Jahre zu spät. Damals wäre es mir sehr, sehr wichtig gewesen. Aber damals wollte niemand etwas von mir wissen.“ Nicht nur von ihr. Ich traf auch H. G. Adler, den Dichter, den Universalgelehrten, der uns so viel hätte erzählen können über die Literatur im Prag zu Beginn des letzten Jahrhunderts, über seine Freunde wie Elias Canetti, Hermann Broch und viele andere – wenn man ihn nur gefragt hätte. Wenn man die Exilautoren und –autorinnen nur gefragt hätte. Aber sie blieben zum allergrößten Teil im Exil, nur von wenigen noch wahrgenommen, und richtig gewürdigt, wenn überhaupt, dann erst nach ihrem Tod. Diese Freude des Wieder-Wahrnehmens aber hätte man ihnen schon viel früher machen können, machen müssen.

Diese Ausstellung „Literarisches Leben in Rheinland-Pfalz 1947 – 1956“ aus Anlass der nachträglichen Geburtstagsfeier des am 30. August 1946 gegründeten Bundeslandes wird Ihnen manches von dem, was ich Ihnen berichtet habe, in den Vitrinen zeigen. Anderes werden Sie sehen, über das ich gerne noch berichtet hätte. Wiederum anderes wird fehlen. Wie auch immer: ich habe Ihnen ein wenig in Erinnerung rufen wollen, wie es in den Jahren nach Kriegsende bestellt war

um die Literatur und um die Schriftsteller, um die ungebrochen weiter-schreibenden Autoren und um die neu- und wiederentdeckten. Und um diejenigen, die nach einem kräftigen Kahlschlag zu schreiben begannen. Wenn ich mich dabei nicht immer an die Grenzen unseres Bundeslandes gehalten habe, so mag es daran liegen, dass sich auch Autoren nicht immer an die Grenzen ihres Bundeslandes halten. Anna Seghers lebte in der DDR, Carl Zuckmayer in der Schweiz, Stefan Andres in Italien und Joseph Breitbach in Frankreich. Elisabeth Langgässer verblieb in der Pfalz nur noch wenig Zeit, ihren Erfolg wahrzunehmen, Fritz von Unruh dagegen trauerte in Diez den Jahren seiner großen Bühnenerfolge nach. Dass Anna Seghers unendliches Heimweh nach Mainz und dem Rhein hatte, äußerte sie häufig, und auch Carl Zuckmayer liebte sein Rheinhessen, das er gerne und immer wieder besuchte. So schrieben sie zwar in der Ferne, blieben uns aber nahe. Nichts anderes wollte ich mit meiner heutigen Rede: zu etlichen Barden eine Distanz aufbauen, Ihnen andere Autorinnen und Autoren aber vielleicht wieder etwas nahebringen.

Zitierte Literatur:

- Heinz Ludwig Arnold: Politische Lyrik. Text und Kritik Bd. 9. München 1973.
- Wilfried Barner / Christoph König (Hrsg.): Zeitenwechsel. Germanistische Literaturwissenschaft vor und nach 1945. Frankfurt am Main 1996.
- Oskar Bischoff / Sigfrid Gauch / Werner Hanfgarn / Werner Helmes / Hajo Knebel / Berthold Roland (Hrsg.): Literatur aus Rheinland-Pfalz. Eine Anthologie. Mainz 1976.
- Joseph Breitbach: Clemens. Das erste Kapitel des wiederaufgefundenen Romanmanuskriptes. In: Sigfrid Gauch / Sonja Hilzinger / Josef Zierden (Hrsg.): Horizonte. Rheinland-pfälzisches Jahrbuch für Literatur Bd. 3. Frankfurt am Main 1996. S. 169 – 184.
- Klaus Briegleb: Missachtung und Tabu. Eine Streitschrift zur Frage ‚Wie antisemitisch war die Gruppe 47?‘. Berlin und Wien 2003.
- Wolfgang Diehl: Heimat, Provinz und Region im Spiegel der Literatur. 125 Jahre Literarischer Verein der Pfalz. Speyer 2003.
- Herbert Heckmann: Joseph Breitbach zu Ehren. In: Michael Bauer / Sigfrid Gauch / Gabriele Weingartner: Fremd in unserer Mitte. Rheinland-pfälzisches Jahrbuch für Literatur Bd. 1. Frankfurt am Main 1994. S. 31 – 36.
- Sonja Hilzinger: Anna Seghers. Stuttgart 2000.
- Elisabeth Langgässer: Briefe 1924-1950. Hrsg. von Elisabeth Hoffmann. 2 Bde. Düsseldorf 1990.
- Wolfgang Lohmeyer: Jahre mit Alfred Döblin. In: Sigfrid Gauch / Sonja Hilzinger / Josef Zierden (Hrsg.): Horizonte. Rheinland-pfälzisches Jahrbuch für Literatur Bd. 3. Frankfurt am Main 1996. S. 222 – 233.
- Kurt Mautz: Der Urfreund. Roman. Paderborn 1996.
- Kurt Mautz: Schreibmaschinenpoesie. Visuelle Texte. München 1977.
- Gerhard Nestler / Hannes Ziegler (Hrsg.): Die Pfalz unterm Hakenkreuz. Eine deutsche Provinz während der nationalsozialistischen Terrorherrschaft. Landau 1993.
- Gunther Nickel / Ulrike Weiß (Hrsg.): Carl Zuckmayer 1896-1977. „Ich wollte nur Theater machen“. Marbacher Katalog 49. Marbach 1996.
- Fred Oberhauser / Karl-Friedrich Geißler: Doppelspur. Von Ausonius bis Zuckmayer. Landau 1984.
- Arno Reinfrank: Die Totgesagten. Moderne jüdische Schicksalsdichtung. München 1973.
- Michael Schmidt: Des Teufels General. In: Kindlers Neues Literatur Lexikon. Bd. 17. München 1988. S. 1111 f.
- Jürgen Serke: Die verbrannten Dichter. Berichte, Texte, Bilder einer Zeit. Weinheim und Basel 1979.
- Gerty Spies: Drei Jahre Theresienstadt. München 1984.
- Joseph Wulf: Literatur und Dichtung im Dritten Reich. Eine Dokumentation. Frankfurt am Main; Wien; Berlin 1983.
- Josef Zierden (Hrsg.): Literarischer Reiseführer Rheinland-Pfalz. Frankfurt am Main 2001.
- Carl Zuckmayer. Geheimreport. Hrsg. von Gunther Nickel und Johanna Schrön. Göttingen 2002.

KLEINERE BEITRÄGE

1. Statistik

Künftig mehr Mittel in die Bestandserneuerung investieren

Zur Landesstatistik 2006 der Öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz

Das Land Rheinland-Pfalz ist – nicht zuletzt aufgrund seiner ländlich geprägten Struktur – noch ein großes Stück von einer flächendeckenden Versorgung mit kommunalen öffentlichen Bibliotheken entfernt. Nur etwa 58 Prozent der Bürgerinnen und Bürger leben in einer Stadt oder in einer Gemeinde, welche eine kommunale Bibliothek unterhält.

Die kommunalen öffentlichen Bibliotheken werden insgesamt gut genutzt, was sich zunächst einmal an den Besucherzahlen zeigt: Zwar zählen bei weitem nicht alle Einrichtungen regelmäßig ihre Besucherinnen und Besucher (etwa ein Drittel der Bibliotheken hat diesen Wert im Berichtsjahr 2006 nicht ermittelt). Summiert man jedoch die Meldungen der restlichen Bibliotheken, kommt man für das Jahr 2006 auf knapp 2,4 Millionen Besucherinnen und Besucher. Geht man davon aus, dass die Besucherzahlen in den Bibliotheken, welche die Werte nicht erfasst haben, ähnlich hoch liegen, wie in den erfassenden Bibliotheken, kommt man auf landesweit ca. 3 Millionen Besucherinnen und Besucher. Damit sind die Bibliotheken die meistgenutzten außerschulischen Bildungs- und Kultureinrichtungen im Land.

Dennoch ist in 2006 nach einer Phase steigender Werte die absolute Zahl der Ausleihe von Büchern und anderen Medien leicht gesunken. Mit gut 9,3 Millionen Entleihungen kam es zu einem Rückgang um etwa 2,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Als Ursache hierfür lediglich die Welle der Begeisterung im Rahmen der Fußball-Weltmeisterschaft oder die vermeintliche Konkurrenz durch das Internet anzusehen, ist zu kurz gegriffen. Auch die leicht rückläufigen Bevölkerungszahlen können kaum allein verantwortlich gemacht werden.

Ein Erklärungsansatz liegt hier in den Etats für den Erwerb neuer Bücher und Medien. Diese sind innerhalb der

vergangenen fünf Jahre im Landesdurchschnitt um knapp 5,4 Prozent gesunken, obwohl die Buch- und Medienpreise im gleichen Zeitraum gestiegen sind. Die Folge hiervon: Bibliotheken können ihre Bestände nicht mehr in dem Umfang erneuern, wie es fachlich notwendig wäre, denn etwa 8 bis 10 Prozent des Bestandes sollten jedes Jahr erneuert werden, um die Bibliothek aktuell zu halten. Neue Bücher und Medien, welche die Attraktivität der Bibliotheken ausmachen, fehlen somit. Über die Jahre hinweg veralten die Bestände zusehends, was letzten Endes von den Benutzerinnen und Benutzern mit sinkenden Nutzungszahlen quittiert wird.

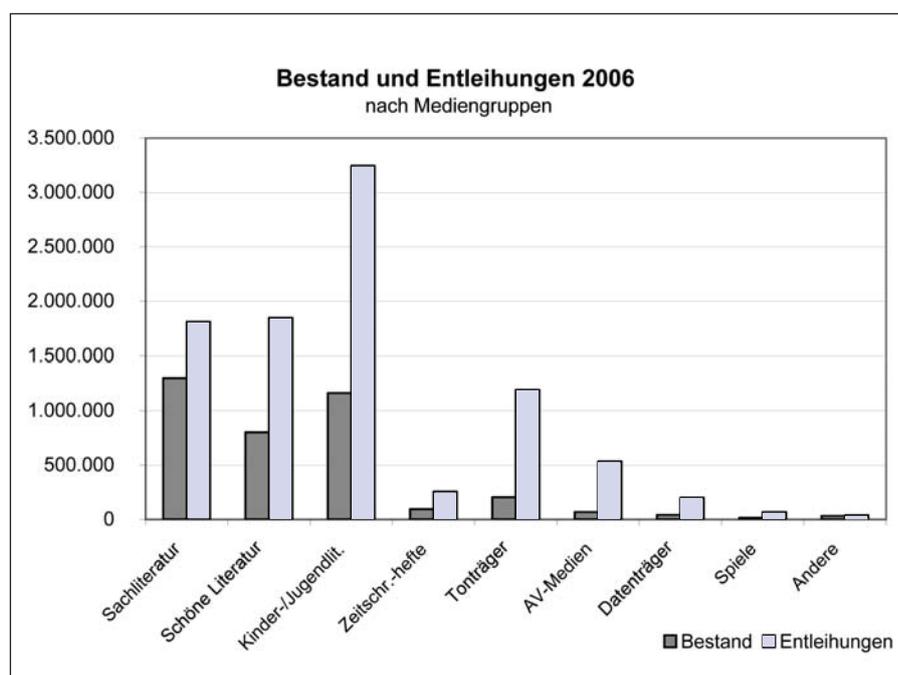
Wenn die Leseförderung erfolgreich sein soll und Bibliotheken ihren Bildungsauftrag nachhaltig erfüllen sollen, müssen zukünftig deutlich mehr

Mittel in die Bestandserneuerung der Bibliotheken investiert werden.

Die Aktivitäten einer Bibliothek lassen sich jedoch nicht allein an den Entleihungen festmachen. Mit weit über 7.000 Veranstaltungen in 2006 (gegenüber knapp 6.600 im Vorjahr) haben die kommunalen öffentlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz ihren Stellenwert als eine feste Größe im kulturellen Leben der Städte und Gemeinden weiter gefestigt. Etwa 75 Prozent dieser Veranstaltungen richteten sich an Kinder und Jugendliche, womit die Bibliotheken den wichtigsten außerschulischen Beitrag zu Entwicklung und Förderung von Lesekompetenz und Lesespaß im Land leisten.

Thomas Oberholthaus

Insgesamt verteilen sich Bestand und Entleihungen der einzelnen Mediengruppen im Jahr 2006 folgendermaßen:



Das kommunale öffentliche Büchereiwesen in Rheinland-Pfalz 2006

1. Gesamtstatistik nach ehemaligen Regierungsbezirken

a) Ortsfeste Büchereien, Fahrbibliotheken, Büchereiorte 2006

Ehemalige Regierungsbezirke	Büchereien		Gemeinden			Einwohner		
	ortsfest	Fahrbibl.	insgesamt	Büchereiorte		insgesamt	Büchereiorte	
				absolut	Prozent		absolut	Prozent
Koblenz	108	2	1.113	92	8,27	1.517.357	606.770	39,99
Landkreise	102	0	1.112	91	8,18	1.411.087	500.500	35,47
Kreisfreie Stadt	6	2	1	1	100,00	106.270	106.270	100,00
Trier	37	1	556	33	5,94	512.862	220.253	42,95
Landkreise	36	0	555	32	5,77	413.303	120.694	29,20
Kreisfreie Stadt	1	1	1	1	100,00	99.559	99.559	100,00
Rheinhausen-Pfalz	231	0	637	185	29,04	2.022.171	1.513.151	74,83
Landkreise	181	0	627	175	27,91	1.212.801	703.781	58,03
Kreisfreie Städte	50	0	10	10	100,00	809.370	809.370	100,00
Rheinland-Pfalz	376	3	2.306	310	13,44	4.052.390	2.340.174	57,75
Landkreise	319	0	2.294	298	12,99	3.037.191	1.324.975	43,63
Kreisfreie Städte	57	3	12	12	100,00	1.015.199	1.015.199	100,00

b) Medien, Benutzung 2006

Ehemalige Regierungsbezirke	Medien			Entleihungen			
	insgesamt	pro Einw. d. Krs./Stadt	pro Einw. d. Büchereiorte	insgesamt	pro Medien- einheit	pro Einw. d. Krs./Stadt	pro Einw.d. Büchereiorte
Koblenz	1.013.258	0,67	1,67	2.283.875	2,25	1,51	3,76
Landkreise	806.668	0,57	1,61	1.776.621	2,20	1,26	3,55
Kreisfreie Stadt	206.590	1,94	1,94	507.254	2,46	4,77	4,77
Trier	407.579	0,79	1,85	1.116.711	2,74	2,18	5,07
Landkreise	291.396	0,71	2,41	815.460	2,80	1,97	6,76
Kreisfreie Stadt	116.183	1,17	1,17	301.251	2,59	3,03	3,03
Rheinhausen-Pfalz	2.479.445	1,23	1,64	5.938.477	2,40	2,94	3,92
Landkreise	1.274.568	1,05	1,81	2.508.896	1,97	2,07	3,56
Kreisfreie Städte	1.204.877	1,49	1,49	3.429.581	2,85	4,24	4,24
Rheinland-Pfalz	3.900.282	0,96	1,67	9.339.063	2,39	2,30	3,99
Landkreise	2.372.632	0,78	1,79	5.100.977	2,15	1,68	3,85
Kreisfreie Städte	1.527.650	1,50	1,50	4.238.086	2,77	4,17	4,17

c) *Finanzielle Aufwendungen (in Euro) 2006**

Ehemalige Regierungs- bezirke	Finanzielle Aufwendungen				Gesamtaufwand			Aufwand Medienerwerb		
	Städte Gemeinden	Kreis	Land	Sonstige	insgesamt	pro Einw. d. Krs./Stadt	pro Einw. d. Büchereiorte	insgesamt	pro Einw. d. Krs./Stadt	pro Einw. d. Büchereiorte
Koblenz	4.938.562	30.217	118.642	73.007	5.234.341	3,45	8,63	592.740	0,39	0,98
Landkreise	3.205.733	30.217	108.143	60.145	3.473.809	2,46	6,94	479.189	0,34	0,96
Kreisfreie Stadt	1.732.829	0	10.499	12.862	1.760.532	16,57	16,57	113.551	1,07	1,07
Trier	1.800.226	268.861	37.501	889.417	3.127.514	6,10	14,20	279.229	0,54	1,27
Landkreise	604.234	268.861	29.751	885.634	1.923.772	4,65	15,94	181.479	0,44	1,50
Kreisfreie Stadt	1.195.992	0	7.750	3.783	1.203.742	12,09	12,09	97.750	0,98	0,98
Rheinhessen-Pfalz	11.785.317	124.347	128.302	94.076	12.929.558	6,39	8,54	1.612.200	0,80	1,07
Landkreise	3.917.864	124.347	88.577	63.937	4.324.647	3,57	6,14	708.147	0,58	1,01
Kreisfreie Städte	7.867.453	0	39.725	30.139	8.604.911	10,63	10,63	904.053	1,12	1,12
Rheinland-Pfalz	18.524.105	423.425	284.445	1.056.500	21.291.413	5,25	9,10	2.484.169	0,61	1,06
Landkreise	7.727.831	423.425	226.471	1.009.716	9.722.228	3,20	7,34	1.368.815	0,45	1,03
Kreisfreie Städte	10.796.274	0	57.974	46.784	11.569.185	11,40	11,40	1.115.354	1,10	1,10

*** Anmerkungen:**

Die Deutsche Bibliotheksstatistik hat ab dem Jahr 2004 die Zählweise für die Anzahl der Medien geändert. Erstmals werden nun Zeitschriftenhefte als Einzelmedium erfasst und nicht mehr wie bisher nur als komplette Jahrgänge. Aus diesem Grund ist die Anzahl der Medien etwas stärker angestiegen als in den vergangenen Jahren.

Als Einwohnerzahl wurden die Zahlen des Statistischen Landesamts von Bad Ems, Stand 30.6.2006, zugrunde gelegt, da nur diese Daten für alle Gemeinden zum Zeitpunkt der Erfassung vorlagen. Bei der Online-Erfassung unter www.bibliotheksstatistik.de wurden von den hauptamtlichen Bibliotheken meist die von der DBS geforderte Zahl vom 31.12.2006 angegeben. Aus diesem Grund gibt es bei den Einwohnerzahlen geringe Abweichungen von der online-Statistik.

In Mainz, Trier und Worms existiert neben der öffentlichen Bibliothek noch eine wissenschaftliche Bibliothek in kommunaler Trägerschaft.

Koblenz: Hier ist der wissenschaftliche Altbestand enthalten, organisatorische Einheit der Bibliothek in einem gemeinsamen Gebäude

Mainz: Hier ist der wissenschaftliche Bibliotheksbestand nicht enthalten, wiss. und öffentlich Bibliothek in zwei getrennten Gebäuden mit gesondertem Personal

Trier: Hier ist der wissenschaftliche Bibliotheksbestand nicht enthalten, wiss. und öffentlich Bibliothek in zwei getrennten Gebäuden mit gesondertem Personal

Teilweise sind in der Position „Gesamtaufwand“ nicht nur die Finanzmittel der Kommunen und die Fremdmittel, sondern auch die eigenen Einnahmen enthalten.

Die Daten der Stadtbücherei Wittlich, der Kreisergänzungsbücherei Bernkastel-Wittlich und des Emil-Frank-Instituts in Wittlich werden jetzt gemeinsam erfasst.

Anmerkungen zum Teil Rheinhessen-Pfalz:

Im Kreis Kusel ist der Kreis gemeinsam mit der Stadt Träger der Bibliothek in Kusel. Deshalb wurden die Mittel in zwar als Kreismittel aufgelistet, sind aber auch bei den Eigenmitteln für Medienerwerb und dem Gesamtaufwand mit enthalten.

Die Schul- und Gemeindebibliothek Wörrstadt wird überwiegend vom Kreis Alzey-Worms unterhalten. Da diese Mittel aber bei der Statistik nicht gesondert erfasst wurden, werden diese als Kreismittel nicht ausgewiesen.

Die Stadtbibliothek Worms ist eine kombinierte Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliothek. Die Mittel können zum Teil aus haushaltstechnischen Gründen nicht für jede Bibliothekssparte gesondert ausgewiesen werden.

2. Statistik nach Kreisen / kreisfreien Städten

a) Ortsfeste Büchereien, Fahrbibliotheken, Büchereiorte 2006

Kreise/Kreisfreie Städte	Büchereien		Gemeinden			Einwohner		
	ortsfest	Fahrbibliotheken	insgesamt	Büchereiorte		insgesamt	der Büchereiorte	
				absolut	Prozent		absolut	Prozent
Ahrweiler	5	0	74	5	6,76	129.887	49.926	38,44
Altenkirchen	3	0	119	3	2,52	136.030	12.780	9,39
Bad Kreuznach	18	0	119	15	12,61	157.970	79.029	50,03
Birkenfeld	8	0	96	7	7,29	87.394	47.679	54,56
Cochem-Zell	3	0	92	3	3,26	65.469	9.763	14,91
Koblenz (Stadt)	6	2	1	1	100,00	106.270	106.270	100,00
Mayen-Koblenz	7	0	87	5	5,75	213.445	53.206	24,93
Neuwied	3	0	62	3	4,84	184.684	75.166	40,70
Rhein-Hunsrück	12	0	134	9	6,72	105.552	47.054	44,58
Rhein-Lahn	17	0	137	16	11,68	127.672	60.330	47,25
Westerwald	26	0	192	25	13,02	202.984	65.567	32,30
Ehem. Reg.-Bez. Koblenz	108	2	1.113	92	8,27	1.517.357	606.770	39,99
Bernkastel-Wittlich	9	0	108	5	4,63	113.837	26.581	23,35
Eifelkreis Bitburg-Prüm	11	0	235	11	4,68	95.762	29.693	31,01
Trier (Stadt)	1	1	1	1	100,00	99.559	99.559	100,00
Trier-Saarburg	13	0	103	13	12,62	140.212	53.672	38,28
Vulkaneifel (Daun)	3	0	109	3	2,75	63.492	10.748	16,93
Ehem.Reg.-Bez. Trier	37	1	556	33	5,94	512.862	220.253	42,95
Alzey-Worms	12	0	69	12	17,39	126.064	57.000	45,22
Bad Dürkheim	16	0	48	16	33,33	134.860	86.604	64,22
Donnersbergkreis	17	0	81	17	20,99	78.557	48.265	61,44
Frankenthal (Stadt)	1	0	1	1	100,00	47.225	47.225	100,00
Germersheim	20	0	31	17	54,84	125.313	97.148	77,52
Kaiserslautern (Stadt)	9	0	1	1	100,00	98.372	98.372	100,00
Kaiserslautern	24	0	50	24	48,00	108.783	70.912	65,19
Kusel	13	0	98	13	13,27	76.167	30.367	39,87
Landau (Stadt)	1	0	1	1	100,00	42.028	42.028	100,00
Ludwigshafen (Stadt)	10	0	1	1	100,00	163.343	163.343	100,00
Mainz (Stadt)	7	0	1	1	100,00	194.372	194.372	100,00
Mainz-Bingen	21	0	66	19	28,79	200.558	111.042	55,37
Neustadt (Stadt)	4	0	1	1	100,00	53.628	53.628	100,00
Pirmasens (Stadt)	7	0	1	1	100,00	43.137	43.137	100,00
Rhein-Pfalz-Kreis (LU)	16	0	25	16	64,00	148.912	108.343	72,76
Speyer (Stadt)	9	0	1	1	100,00	50.501	50.501	100,00
Südliche Weinstraße	21	0	75	21	28,00	110.543	55.306	50,03
Südwestpfalz	21	0	84	20	23,81	103.044	38.794	37,65
Worms (Stadt)	1	0	1	1	100,00	81.545	81.545	100,00
Zweibrücken (Stadt)	1	0	1	1	100,00	35.219	35.219	100,00
Ehem. Reg.-Bez. Rheinhessen-Pfalz	231	0	637	185	29,04	2.022.171	1.513.151	74,83

b) Medien, Benutzung 2006

Kreise/ Kreisfreie Städte	Medien			Entleihungen			
	insgesamt	pro Einwohner d. Krs./Stadt	pro Einwohner d. Büchereierte	insgesamt	pro Medien- einheit	pro Einwohner d. Krs./Stadt	pro Einwohner d. Büchereierte
Ahrweiler	77.849	0,60	1,56	134.117	1,72	1,03	2,69
Altenkirchen	23.720	0,17	1,86	45.913	1,94	0,34	3,59
Bad Kreuznach	148.221	0,94	1,88	304.204	2,05	1,93	3,85
Birkenfeld	46.450	0,53	0,97	78.493	1,69	0,90	1,65
Cochem-Zell	19.080	0,29	1,95	10.219	0,54	0,16	1,05
Koblenz (Stadt)	206.590	1,94	1,94	507.254	2,46	4,77	4,77
Mayen-Koblenz	86.600	0,41	1,63	160.188	1,85	0,75	3,01
Neuwied	54.706	0,30	0,73	262.103	4,79	1,42	3,49
Rhein-Hunsrück	98.260	0,93	2,09	209.058	2,13	1,98	4,44
Rhein-Lahn	114.690	0,90	1,90	218.846	1,91	1,71	3,63
Westerwald	137.092	0,68	2,09	353.480	2,58	1,74	5,39
Ehem. Reg.-Bez. Koblenz	1.013.258	0,67	1,67	2.283.875	2,25	1,51	3,76
Bernkastel-Wittlich	94.268	0,83	3,55	396.703	4,21	3,48	14,92
Eifelkreis Bitburg-Prüm	88.271	0,92	2,97	211.369	2,39	2,21	7,12
Trier (Stadt)	116.183	1,17	1,17	301.251	2,59	3,03	3,03
Trier-Saarburg	70.275	0,50	1,31	165.610	2,36	1,18	3,09
Vulkaneifel (Daun)	38.582	0,61	3,59	41.778	1,08	0,66	3,89
Ehem. Reg.-Bez. Trier	407.579	0,79	1,85	1.116.711	2,74	2,18	5,07
Alzey-Worms	97.706	0,78	1,71	105.143	1,08	0,83	1,84
Bad Dürkheim	163.839	1,21	1,89	450.132	2,75	3,34	5,20
Donnersbergkreis	80.010	1,02	1,66	115.538	1,44	1,47	2,39
Frankenthal (Stadt)	84.251	1,78	1,78	297.781	3,53	6,31	6,31
Germersheim	184.355	1,47	1,90	434.647	2,36	3,47	4,47
Kaiserslautern (Stadt)	140.581	1,43	1,43	451.519	3,21	4,59	4,59
Kaiserslautern	105.562	0,97	1,49	161.409	1,53	1,48	2,28
Kusel	83.121	1,09	2,74	137.448	1,65	1,80	4,53
Landau (Stadt)	77.992	1,86	1,86	257.023	3,30	6,12	6,12
Ludwigshafen (Stadt)	339.655	2,08	2,08	694.513	2,04	4,25	4,25
Mainz (Stadt)	186.738	0,96	0,96	652.057	3,49	3,35	3,35
Mainz-Bingen	139.753	0,70	1,26	267.789	1,92	1,34	2,41
Neustadt (Stadt)	60.511	1,13	1,13	184.743	3,05	3,44	3,44
Pirmasens (Stadt)	84.742	1,96	1,96	185.633	2,19	4,30	4,30
Rhein-Pfalz-Kreis (LU)	249.922	1,68	2,31	578.336	2,31	3,88	5,34
Speyer (Stadt)	109.073	2,16	2,16	273.461	2,51	5,41	5,41
Südliche Weinstraße	72.094	0,65	1,30	125.934	1,75	1,14	2,28
Südwestpfalz	98.206	0,95	2,53	132.520	1,35	1,29	3,42
Worms (Stadt)	67.098	0,82	0,82	292.597	4,36	3,59	3,59
Zweibrücken (Stadt)	54.236	1,54	1,54	140.254	2,59	3,98	3,98
Ehem. Reg.-Bez. Rheinessen-Pfalz	2.479.445	1,23	1,64	5.938.477	2,40	2,94	3,92

Anmerkungen zu Tabelle c:

- * Die Zahlen gelten unter Vorbehalt, da eine genaue Abrechnung der Kosten erst zur Jahresmitte erfolgt. Exakte Aufwendungen sind aus dem „Statistischen Jahrbuch deutscher Gemeinden“ zu ermitteln.
- ** Im Kreis Kusel ist der Kreis gemeinsam mit der Stadt Träger der Bibliothek in Kusel. Deshalb wurden die Mittel zwar beim Kreis aufgelistet, sind aber ansonsten bei den Eigenmitteln Medienerwerb und dem Gesamtaufwand auch mit enthalten. Die Stadtbibliothek Worms ist eine kombinierte Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliothek. Die Mittel können zum Teil aus haushaltstechnischen Gründen nicht für jede Bibliothekssparte gesondert ausgewiesen werden.
- *** Im Kreis Bitburg-Prüm wird die Bücherei Bitburg gemeinsam von der Stadt und der Dr.-Hanns-Simon-Stiftung getragen; die Stiftungsgelder (2005: Umbau, Neueinrichtung) befinden sich in der Rubrik „Sonstiges“.

c) *Finanzielle Aufwendungen (in Euro) 2006**

Kreise/ Kreisfreie Städte	Finanzielle Aufwendungen				Gesamtaufwand			Aufwand Medienerwerb		
	Städte Gemeinden	Kreis**	Land	Sonstige***	insgesamt	pro Einwohner d. Krs./Stadt	pro Einwohner d. Büchereorte	insgesamt	pro Einwohner d. Krs./Stadt	pro Einwohner d. Büchereorte
Ahrweiler	395.905	29717	6.000	10.500	443.703	3,42	8,89	60.180	0,46	1,21
Altenkirchen	98.070	0	4.250	2.711	114.356	0,84	8,95	19.638	0,14	1,54
Bad Kreuznach	900.830	500	16.520	3.020	924.072	5,85	11,69	75.203	0,48	0,95
Birkenfeld	174.135	0	5.502	2.812	184.859	2,12	3,88	26.430	0,30	0,55
Cochem-Zell	9.985	0	3.000	21	14.688	0,22	1,50	3.590	0,05	0,37
Koblenz (Stadt)	1.732.829	0	10.499	12.862	1.760.532	16,57	16,57	113.551	1,07	1,07
Mayen-Koblenz	341.478	0	8.922	3.194	368.978	1,73	6,93	38.206	0,18	0,72
Neuwied	324.648	0	7.500	0	332.148	1,80	4,42	60.166	0,33	0,80
Rhein-Hunsrück	272.682	0	11.250	200	305.440	2,89	6,49	53.413	0,51	1,14
Rhein-Lahn	285.573	0	24.000	9.841	322.729	2,53	5,35	67.916	0,53	1,13
Westerwald	402.427	0	21.199	27.846	462.836	2,28	7,06	74.447	0,37	1,14
Ehem. Reg.-Bez. Koblenz	4.938.562	30.217	118.642	73.007	5.234.341	3,45	8,63	592.740	0,39	0,98
Bernkastel-Wittlich	324.370	65.031	8.750	21.000	543.340	4,77	20,44	72.114	0,63	2,71
Eifelkreis Bitburg-Prüm	97.514	0	7.501	846.095	960.870	10,03	32,36	46.599	0,49	1,57
Trier (Stadt)	1.195.992	0	7.750	3.783	1.203.742	12,09	12,09	97.750	0,98	0,98
Trier-Saarburg	180.285	0	10.000	2.877	194.355	1,39	3,62	42.874	0,31	0,80
Vulkaneifel (Daun)	2.065	203.830	3.500	15.662	225.207	3,55	20,95	19.892	0,31	1,85
Ehem. Reg.-Bez. Trier	1.800.226	268.861	37.501	889.417	3.127.514	6,10	14,20	279.229	0,54	1,27
Alzey-Worms	132.466	0	4.900	12.790	157.428	1,25	2,76	35.952	0,29	0,63
Bad Dürkheim	408.318	0	8.999	5.126	440.888	3,27	5,09	70.823	0,53	0,82
Donnersbergkreis	186.303	0	8.800	5.255	214.002	2,72	4,43	55.027	0,70	1,14
Frankenthal (Stadt)	696.370	0	3.496	0	775.266	16,42	16,42	85.496	1,81	1,81
Germersheim	747.725	0	14.184	2.396	820.933	6,55	8,45	101.631	0,81	1,05
Kaiserslautern (Stadt)	793.208	0	5.700	3.485	837.735	8,52	8,52	98.285	1,00	1,00
Kaiserslautern	418.187	0	7.799	15.259	450.790	4,14	6,36	71.693	0,66	1,01
Kusel	295.369	118.722	4.700	1.562	321.096	4,22	10,57	50.229	0,66	1,65
Landau (Stadt)	511.684	0	3.084	11.385	618.733	14,72	14,72	68.071	1,62	1,62
Ludwigshafen (Stadt)	2.014.392	0	8.975	9.344	2.178.868	13,34	13,34	284.567	1,74	1,74
Mainz (Stadt)	1.696.822	0	4.291	1.100	1.847.896	9,51	9,51	152.018	0,78	0,78
Mainz-Bingen	399.003	0	6.899	1.586	436.573	2,18	3,93	88.045	0,44	0,79
Neustadt (Stadt)	418.704	0	2.891	1.140	480.996	8,97	8,97	39.846	0,74	0,74
Pirmasens (Stadt)	343.191	0	2.899	264	366.641	8,50	8,50	42.874	0,99	0,99
Rhein-Pfalz-Kreis (LU)	1.019.517	0	18.304	5.815	1.109.162	7,45	10,24	141.957	0,95	1,31
Speyer (Stadt)	535.542	0	2.993	600	565.114	11,19	11,19	43.517	0,86	0,86
Südliche Weinstraße	131.373	0	9.995	9.770	165.427	1,50	2,99	49.009	0,44	0,89
Südwestpfalz	179.603	5.625	3.997	4.378	208.348	2,02	5,37	43.781	0,42	1,13
Worms (Stadt)	447.971	0	2.997	826	489.618	6,00	6,00	53.884	0,66	0,66
Zweibrücken (Stadt)	409.569	0	2.399	1.995	444.044	12,61	12,61	35.495	1,01	1,01
Ehem. Reg.-Bez. Rheinessen-Pfalz	11.785.317	124.347	128.302	94.076	12.929.558	6,39	8,54	1.612.200	0,80	1,07

Zur Landesstatistik 2006 der wissenschaftlichen Bibliotheken in Rheinland-Pfalz

Erstmals wird in dieser Zeitschrift auch die Statistik der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Rheinland-Pfalz berücksichtigt. Es sind dies Daten des Berichtsjahres 2006, die seit Ende Mai 2007 online über die „Deutsche Bibliotheksstatistik“ beim HBZ abrufbar sind (www.hbz-nrw.de/angebote/dbs).

Allerdings konnten bei dieser kleinen statistischen Übersicht nur Auszüge mit den wichtigsten Kerndaten aus dem umfangreichen Zahlenwerk (über 500 Einzelerhebungen) abgedruckt werden.

Berücksichtigt wurden alle rheinland-pfälzischen Bibliotheken, die in der Kategorie 03 „Wissenschaftliche Universal- und Hochschulbibliotheken“ gemeldet hatten. Leider fehlen einige Bibliotheken, insbesondere aus den Fachhochschulen des Landes.

Das Zahlenwerk ist unverändert übernommen worden. Dort wo in den Feldern keine Zahlen auftauchen, werden Symbole verwendet:

„N“ bedeutet, dass das Gefragte in der Bibliothek zwar vorhanden ist, aber aufgrund der schwierigen Ermitt-

lungsarbeit die Frage nicht beantwortet werden kann.

„0“ bedeutet, dass das Gefragte in der Bibliothek nicht vorhanden ist oder die Frage auf die Bibliothek nicht zutrifft.

„-“ ist nach den Erläuterungen der DBS-Statistik nicht vorgesehen, wurde aber dennoch so mit übernommen, wie es die jeweiligen Bibliotheken eingegeben hatten.

* 5,6,7 sind Teil des LBZ (4)

Helmut Frühauf

Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) – Wissenschaftliche Bibliotheken RLP – 2006

Nr.	Bibliothek	Nr. 2	Nr. 4	Nr. 9	Nr. 17	Nr. 37	Nr. 41	Nr. 45	Nr. 61	Nr. 65	Nr. 69	Nr. 77	Nr. 113	
		Allgemeines		Gebäude	Bestand									
		Aktive Benutzer	Öff.tage / Jahr	Hauptnutzfl. m ²	Bücher	Sonst. Druckwerke	Karten	Noten	Sonst. nicht-elekt. Bestand	AV-Medien	Mikromaterialien	Handschriften	Elektr. Best.	
1	Bingen / FH	2.000	235	337	55.479	N	N	0	N	N	N	0	N	
2	Edenkoben Finanz FH	53	220	247	10.165	N	N	47	N	N	N	N	N	
3	Kaiserslautern UB	8.520	246	9.932	895.437	75.721	1.263	2.721	38.100	530	36.983	0	4.733	
4	Koblenz LBZ gesamt	12.920		14.276	1.394.578	135.721	15.711	118.583	139.744	18.452	118.130	14.679	4.895	
5	BB Zweibrücken*	440	256	785	104.371	0	0	0	0	0	0	145	242	
6	PLB Speyer*	3.005	299	6.533	822.541	119.865	9.651	109.135	20.311	16.253	3.011	13.585	1.288	
7	RLB Koblenz*	9.475	300	6.958	467.666	15.856	6.060	9.448	119.433	2.199	115.119	949	3.365	
8	Koblenz UB	6.859	226	3.406	279.949	-	-	-	-	-	-	-	-	
9	Ludwigshafen / Ev. FH	789	-	300	50.660	-	-	-	-	-	-	-	-	
10	Ludwigshafen / FH	1.911	289	833	53.909	0	0	0	108	108	0	0	13	
11	Mainz FH	2.138	273	500	32.816	1.482	-	-	210	210	-	-	319	
12	Mainz StB	2.516	297	4.251	614.569	N	435	7.006	63.167	2.266	62.067	4.938	N	
13	Mainz UB	27.007	348	8.712	1.950.157	8.310	-	-	61.507	-	-	817	397	
14	Remagen / FH	2.816	268	825	46.894	124	0	0	224	0	0	0	987	
15	Speyer HS Verwaltung	894	270	1.992	283.527	138	138	0	205	34	171	0	489	
16	Trier FH	4.544	244	704	66.569	-	-	-	-	-	-	-	-	
17	Trier FH / Birkenfeld	2.246	242	896	42.368	-	-	-	-	-	-	-	-	
18	Trier StB	659	244	6.457	406.758	-	-	-	-	-	-	2.500	-	
19	Trier UB	12.795	344	16.529	1.511.362	N	3.998	N	N	3.835	138.557	699	1.126	
20	Vallendar WHU	838	255	447	35.606	0	0	0	186	158	0	0	66	
21	Worms StB	4.686	289	1.710	312.860	-	-	-	-	-	-	-	-	

Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) – Wissenschaftliche Bibliotheken RLP – 2006

Nr.	Bibliothek	Nr. 141	Nr. 169	Nr. 179	Nr. 199	Nr. 202	Nr. 209	Nr. 219	Nr. 220	Nr. 244	Nr. 254	
		Zeitschr.	Zugang	Ausgaben	Benutzung							Personal
		Best. n.-e. lfd. Zeitschr.	Zug. Kauf gedr.	Erwerb- ung	Vormer- kungen	Ent- leihungen	Bibl. besuche	Fernl. Best. gesamt aktiv	Fernl. Best. gesamt passiv	Kat. Neuzugang	Stellen laut Stellenplan	
1	Bingen / FH	124	969	40.340	N	29.561	–	0	429	1.332	3,00	
2	Edenkoben Finanz FH	33	69	37.656	N	500	2.500	N	N	N	1,50	
3	Kaiserslautern UB	1.563	13.042	1.335.064	8.866	363.661	537.406	16.990	9.336	10.380	59,50	
4	Koblenz LBZ gesamt	7.652	16.923	739.734	46.329	339.221	160.813	44.356	41.478	43.274	96,28	
5	BB Zweibrücken*	48	800	25.900	N	6.142	N	821	525	2.382	2,50	
6	PLB Speyer*	800	7.907	314.322	N	115.940	23.316	13.937	8.029	11.040	45,52	
7	RLB Koblenz*	3.621	8.216	399.512	N	217.139	137.497	29.598	32.924	29.852	48,26	
8	Koblenz UB	576	4.451	192.370	37.680	165.955	199.181	7.069	4.735	6.620	16,50	
9	Ludwigshafen / Ev. FH	102	–	42.184	–	41.733	–	22	176	–	2,50	
10	Ludwigshafen / FH	202	1.060	69.925	6.347	65.047	N	0	1.156	1.508	3,25	
11	Mainz FH	176	779	42.948	846	24.857	–	381	109	783	3,00	
12	Mainz StB	2.198	3.524	149.867	803	98.215	27.041	9.946	5.515	6.679	33,21	
13	Mainz UB	1.676	16.230	1.568.631	37.598	590.049	755.632	12.123	16.141	–	104,50	
14	Remagen / FH	336	3.495	122.597	1.935	61.957	0	565	823	3.582	5,00	
15	Speyer HS Verwaltung	1.109	2.334	290.743	N	19.403	N	N	1.531	2.923	13,50	
16	Trier FH	131	565	39.350	491	26.491	–	2.170	1.395	–	5,00	
17	Trier FH / Birkenfeld	121	–	73.286	1.738	100.585	–	635	2.106	–	4,00	
18	Trier StB	1.032	430	59.660	5	14.256	N	2.909	840	3.015	15,44	
19	Trier UB	4.493	19.778	1.872.070	69.267	377.686	N	37.113	41.987	25.636	95,42	
20	Vallendar WHU	265	1.000	147.913	1.683	10.220	N	138	1.886	1.402	3,00	
21	Worms StB	592	1.662	–	–	35.581	–	3.401	–	–	9,30	

2. Bibliothekspolitik

„Bibliotheken als Bildungspartner stärken“

Ein Interview mit Doris Ahnen

Ministerin Doris Ahnen hat im Herbst 2006 im neu gebildeten Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur die Zuständigkeit für den Kulturbereich und damit auch für die Bibliotheken in Rheinland-Pfalz übernommen. Im nachfolgenden Interview gibt Sie Auskunft, wie sie die Rolle der Bibliotheken im Land sieht und welche Aufgaben und Dienstleistungen ihr besonders am Herzen liegen.

1. Frau Ministerin, Sie haben im Herbst letzten Jahres auch die Zuständigkeit für den Kulturbereich übernommen. Was reizt Sie an dieser Aufgabe besonders?

Neben der Tatsache, dass ich selbst sehr viel Freude an kulturellen Ereignissen habe und für mich daher die politische Mitgestaltung des kulturellen Lebens mit vielen positiven Aspekten verbunden ist, finde ich an meiner jetzigen Aufgabe besonders reizvoll, dass es damit noch mehr als bisher möglich wird, die Bereiche der Bildungs-, der Jugend- und der Hochschulpolitik mit der Kulturpolitik zu verzahnen. In dieser Verzahnung liegt eine riesige Chance.

2. In Ihrem neuen Haus sind jetzt Kultur und Bildung unter einem Dach. Wo sehen Sie in diesem Spannungsfeld die Rolle der Bibliotheken?

Bildung und Kultur sind seit jeher eng miteinander verknüpft, sie befruchten sich geradezu gegenseitig. Bibliotheken sind nach meinem Verständnis sowohl Bildungs- als auch Kultureinrichtungen. Als Bildungseinrichtungen fördern sie das lebenslange Lernen von Klein auf. Mit ihren vielfältigen Angeboten unterstützen die öffentlichen Bibliotheken Elternhäuser, Kindergärten und Schulen bei der Sprach- und Leseförderung. Zusammen mit den Schulbibliotheken und den wissenschaftlichen Bibliotheken unterstützen sie das schulische Lernen sowie die selbständige Aus- und Weiterbildung vieler Menschen, und die Hochschulbibliotheken bieten Zugang zu hoch spezialisierten Informationen, Zeitschriften und Wissensdatenbanken nicht nur für Studentinnen und Studenten sowie Wissenschaftlerinnen

und Wissenschaftler. Als Kultureinrichtungen leisten die Bibliotheken einen bedeutenden Beitrag zur kulturellen Grundversorgung in Rheinland-Pfalz. In vielen Orten sind sie sogar die einzigen Kultureinrichtungen. Mit rund 12.000 Terminen pro Jahr gehören die Bibliotheken in Rheinland-Pfalz zu den größten Anbietern von Kulturveranstaltungen im Land. Ich wünsche mir für die Zukunft, dass die Bibliotheken ihr Profil als Bildungs- und Kultureinrichtungen weiter schärfen und in diesem Sinne auch starke Akteure und Partner im Bereich der kulturellen Bildung sind.

3. Die landesweiten Sprach- und Leseförderaktionen der Bibliotheken in Rheinland-Pfalz kommen sehr gut an. Wie wünschen Sie sich die weitere Kooperation mit Kindergärten und Schulen?

Die Angebote werden von Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern und von Erzieherinnen, Erziehern und Lehrkräften sehr gut angenommen, denn der Stellenwert der Leseförderung ist mittlerweile unbestritten. Wir beobachten, dass das Interesse seit Jahren wächst. Ich wünsche mir natürlich, dass sich diese Tendenz fortsetzt und dass wir dem wachsenden Interesse auch mit einer Ausweitung des Angebots begegnen können. Denn die Vorteile der Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Kindergärten sowie Schulen liegen klar auf der Hand: In der Gruppe werden Zurückhaltung gegenüber dem Medium Buch und Schwellenängste vor allem gegenüber der Nutzung von Bibliotheken besonders gut abgebaut. Dazu gehört auch, dass Kinder und Jugendliche den Raum Bibliothek als spannenden und interessanten Ort wahrnehmen.

Veranstaltungen wie „Lesenächte in der Bibliothek“, die beispielsweise während der alljährlichen „Tage des Lesens“ stattfinden, tragen dazu bei. Und davon profitieren vor allem Kinder und Jugendliche, die aus Elternhäusern kommen, in denen wenig oder gar keine Bücher gelesen werden. So hoffe ich, dass diese Zusammenarbeit auch in der Zukunft weiter intensiviert wird. Denn letzten Endes sind dabei beide Seiten Gewinner: Das Bildungsangebot in Kindergärten und Schulen wird bereichert und die Bibliotheken verbreitern ihre Kontakte zu den „Kunden von morgen“.

4. In Bibliotheken finden sich alte und neue Medien bis hin zum Internet unter einem Dach. Welche Rolle messen Sie den Bibliotheken bei der Vermittlung der Informations- und Medienkompetenz bei?

Zu einer umfassenden Medienbildung gehört es, die Stärken und Schwächen jedes einzelnen Mediums kennenzulernen. Es gilt zu vermitteln, welches Medium für welchen Zweck die besten Informationen und Ergebnisse liefern kann, welche Chancen und welche Risiken die einzelnen Medien aufweisen. In den Schulen wird dies bereits in dem fächerübergreifenden Konzept „Medienkompetenz“ berücksichtigt, das wir noch weiter ausbauen wollen. Hier können aber auch Bibliotheken mit ihrem breiten und nach pädagogischen Gesichtspunkten ausgewählten Medienangebot eine wichtige Rolle spielen. Ich weiß, dass viele Bibliotheken bereits Kurse und Veranstaltungen anbieten, in denen Recherchekompetenzen und Informationsstrategien unter Einbeziehung der verschiedenen Medien vermittelt werden. Ich würde mir wünschen, dass

diese Angebote zum Beispiel in Zusammenarbeit mit den Schulen noch gezielter und systematischer ausgebaut würden und schulische sowie außerschulische Aktivitäten auf diesem Feld noch enger verzahnt würden.

5. Im Hinblick auf Ausstattung und Leistungsdaten des Öffentlichen Bibliothekswesens steht Rheinland-Pfalz im Ländervergleich im unteren Drittel. Was wollen Sie tun, um diese Situation zu verbessern?

Bei solchen Vergleichen muss man immer berücksichtigen, dass ein stark ländlich geprägtes Bundesland wie Rheinland-Pfalz, mit vielen kleinen und mittleren Städten und Gemeinden es besonders schwer hat, hier ganz vorne zu landen. Aber das soll keine Ausrede sein. Wir sind ein aufstrebendes Bundesland und haben den Anspruch insbesondere im Bildungsbereich, zu dem auch das Bibliothekswesen zählt, weiter nach vorne zu kommen. Mit dem Landesbibliothekszentrum haben wir vor knapp drei Jahren einen starken Partner für die Bibliotheken im Land geschaffen. Wir wollen die zentralen Dienstleistungen für die Bibliotheken, Schulen und Kindergärten im Land weiter ausbauen. Darüber hinaus werden wir prüfen, wie wir in Kooperation mit den Gemeinden, Städten und Landkreisen die Anreize verstärken können, die Bibliotheken als Bildungspartner zu stärken. Dabei wird es auch um Fragen der Vernetzung mit den anderen Bildungseinrichtungen im Land insbesondere mit den Schulen und Kindergärten gehen.

6. Das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz wurde 2004 neu gegründet. Welche Serviceleistungen für Bibliotheken, Schulen und Kindergärten bzw. für die Bürgerinnen und Bürger des Landes halten Sie in Zukunft für besonders wichtig?

Mit dem Landesbibliothekszentrum haben wir in Rheinland-Pfalz Strukturen aufgebaut, um die uns andere Bundesländer beneiden. Durch die Zusammenlegung der Landesbibliotheken mit den Büchereifachstellen haben wir eine Einrichtung geschaffen, die sowohl die Qualifizierung des Bibliothekspersonals betreibt als auch zentrale Projekte koordiniert. Die Bi-



*Doris Ahnen, Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur
Foto: T.W. Klein*

bliothekskunden stellen heute auch in kleinen Bibliotheken hohe Anforderungen, die diese alleine nicht erfüllen können. Deshalb ist es mir besonders wichtig, dass das Landesbibliothekszentrum die Kooperation und Vernetzung der Bibliotheken weiter voranbringt und zentrale Dienstleistungen bereitstellt, die von allen Bibliotheken und damit letztlich von allen Bürgerinnen und Bürgern im Land genutzt werden können. Perspektivisch sollten zum Beispiel die Anstrengungen im Bereich der Digitalisierung weiter verstärkt und landesweite Dienste wie der Schnellieferservice der Bibliotheken weiter ausgebaut werden.

Auch die schon vorbildliche Sprach- und Leseförderung der Bibliotheken in Kooperation mit anderen Bildungspartnern, mit denen jährlich zwischen 70.000 und 90.000 Kinder erreicht werden, soll das Landesbibliothekszentrum zukünftig weiter ausbauen. Persönlich liegt mir die Sprachfrühförderung besonders am Herzen. Hier kann ich mir vor allem in Zusammenarbeit mit den Kindergärten weitere Angebote und Dienstleistungen vorstellen.

7. Kommen Sie persönlich überhaupt noch zum Lesen? Falls ja, haben Sie eine Empfehlung für unsere Leser?

Ich lese wirklich sehr viel, aber zum richtigen Schmökern finde ich leider im Arbeitsalltag oft zu wenig Zeit. Dafür sind Bücher regelmäßig meine Urlaubsbegleiter. Sehr fesselnd finde ich ein Buch, das ich gerade angefangen habe zu lesen: „Istanbul“ von Orhan Pamuk, dem Literaturnobelpreisträger von 2006.

3. Bibliothekspraxis

Seit 50 Jahren auf Tour durch Trier

Bücherbus fährt regelmäßig 24 Haltestellen in der Stadt und der Umgebung an

Von unserem Mitarbeiter
PETER-MATTHIAS BIEG

TRIER. Der Bücherbus ist eine Trierer Institution. Doch was steckt eigentlich genau dahinter? Der TV hat sich auf die Suche nach Hintergründen, Geschichten und Personen rund um die komfortable Einrichtung gemacht.

Wohl jeder Trierer hat ihn schon einmal gesehen: den Bücherbus. In Rot und Beige steht er an diesem Tag im Sonnenlicht an der Caspar-Olevian-Straße. Seit mehr als 28 Jahren ist das Fahrzeug von Mercedes-Benz bereits im Dienst und versorgt Leseratten an 24 verschiedenen Haltestellen in Trier und Umgebung mit Futter. Das erste Gefährt dieser Art war in Trier bereits am 18. Dezember 1957 als einer der 20 ersten Bücherbusse in Deutschland auf der Straße.

Zukunft gesichert

Tim Schuhmacher besucht den Bus jede Woche; am liebsten leiht er sich „Die Drei Fragezeichen-Kids“ aus und ist fasziniert, „weil es hier so viele Bücher gibt“. Der achtjährige Olewiger ist mit seiner Mutter zum Bus gekommen, auch sie bedient sich ab und an aus den voll gepackten Regalen des zwölf Meter langen und 2,50 Meter breiten Fahrzeugs. Beide lassen sich von Bettina Lorig, der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienst, beraten. Montags und dienstags ist sie die Ansprechpartnerin in der mobilen „Außenstelle“ der Stadtbibliothek und gemeinsam mit Fahrer Arnold Fusenig unterwegs. An den restlichen Wochentagen übernehmen andere Angestellte der Bücherei diesen Job.

10 000 Bücher für den Bus

werden in einem speziellen Magazin aufbewahrt, mit auf die Reise gehen immer „nur“ rund 5000. Kinder- und Bilderbücher stehen in den Regalen, Romane, Krimis, Thriller und Novellen, aber auch Comics und eine breite Auswahl an Sachbüchern. Die Themenpalette reicht von den Grundtechniken des Tai-Chi-Chuan über die Abenteuer von Prinz Eisenherz und Räuber Hotzenplotz bis zu den intimen Erlebnissen von Stefan Effenberg.

Trotz des makellosen Frühlingwetters an diesem Tag ist der Bus gut besucht, und viele Kinder kommen mit ihren Eltern, um sich mit neuer Lektüre einzudecken, Gelesenes zurückzubringen oder die Rückgabefrist für Entliehenes zu verlängern. Die Atmosphäre ist locker und freundlich: Man kennt

sich, grüßt sich und tauscht sich aus – nicht nur über Bücher.

Lorig berichtet von „sehr vielen Stammkunden“ die immer wieder zum Bus kommen, der die Haltestellen mindestens 14-tägig, viele sogar wöchentlich, anfährt. Manche nutzen den Service der Stadtbibliothek auch zu „einer Art Familienausflug“ und kämen gleich mit mehreren Generationen, erzählt sie.

Nach einer Stunde Aufenthalt im sonnigen Olewig werden die Eingangstüren geschlossen, und der Diesel setzt seine Fahrt in das benachbarte Kernscheid fort.

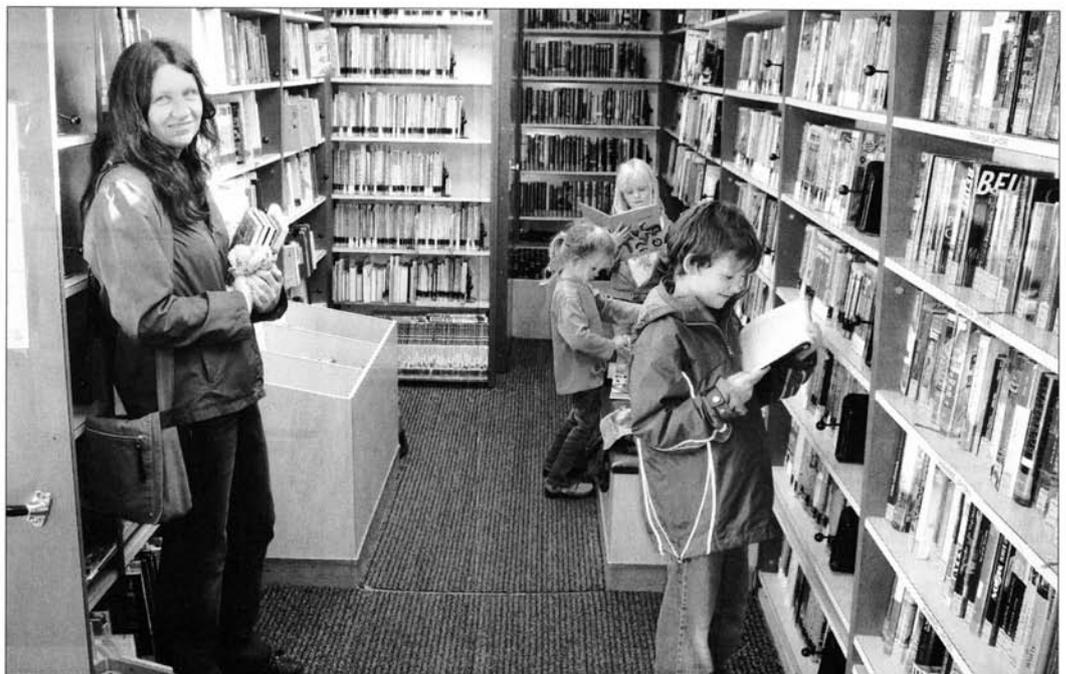
Fahrer Arnold Fusenig ist zufrieden mit der Zuverlässigkeit „seines“ Fahrzeuges – trotz des Alters. 125 000 Kilometer hat es schon als Bücherbus zurückgelegt. Erst neu-

lich erhielt es eine neue Tüv-Plakette. In der Stadtbibliothek hofft man, den jetzigen Bus noch ein paar Jahre fahren zu können.

Doch Gertrud Stelter, die Leiterin der Abteilung der Stadtbibliothek im Palais Walderdorff, versichert, das Alter des Bücherbusses bei den finanziellen Planungen „im Hinterkopf“ zu haben. Sie verspricht: Niemand muss sich Sorgen um die Zukunft der Institution machen.

ik/kbb

Trierischer Volksfreund,
14./15. April 2007, S. 10



Anlaufstelle für Leseratten: Im Trierer Bücherbus gibt's genug Futter für alle.

TV-Foto: Peter-Matthias Bieg

4. Bibliotheksporträts

Die Büchereistelle Neustadt im LBZ stellt sich vor: Entwicklungs- und Serviceeinrichtung für Öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken in Rheinhessen-Pfalz

Die Büchereistelle Neustadt gehört seit 2004 zum Landesbibliothekszentrum. Im Jahr 1921 als stark politisch geprägte Einrichtung gegründet, hat sie sich zu einem Kompetenzzentrum für Bibliotheksentwicklung, bibliothekarische Fortbildung sowie für bildungspolitische Initiativen im Bereich der Sprach- und Leseförderung entwickelt. Dieser Beitrag schließt die Reihe der Vorstellungen der fünf Standorteinrichtungen des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz ab.

Von der Gründung bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs

Die Büchereistelle Neustadt wurde 1921 vom „Pfälzischen Verein für freie Volksbildung“ gegründet, zunächst als „Pfälzische Beratungsstelle für Volksbüchereien“. Mit Büchereien, die für alle Kreise der Bevölkerung zugänglich sein sollten, wollte der Verein ein Gegengewicht zum Einfluss der französischen Kulturpolitik schaffen. Die Beratungsstelle wurde zunächst der neu gegründeten Landesbibliothek in Speyer angegliedert und bestand aus zwei Abteilungen in Speyer und in Kaiserslautern. Die beiden pfälzischen Beratungsstellen führten regelmäßig Büchereileiterkurse durch, stellten Buchempfehlungslisten zusammen und unterstützten den Aufbau von „Musterbüchereien“, nicht nur in den Städten Kaiserslautern und Speyer, sondern auch in kleineren Gemeinden

Mit dem Aufstieg der Nationalsozialisten in der Pfalz geriet die Arbeit der Beratungsstelle zunehmend in die Kritik. Als die beiden Beratungsstellen zusammengelegt bzw. die Beratungsstelle in Speyer 1936 geschlossen wurde, erhielt der überzeugte Nationalsozialist *Willy Pfeiffer* die Zuständigkeit für das gesamte Büchereiwesen in der Pfalz. 1937 wurde als bibliothekarische Fachkraft für die Beratungsstelle und als stellvertretende Leiterin der Stadtbücherei Kaiserslautern die Bibliothekarin *Maria Rommerskirchen* eingestellt. 1938 wurde das Personal der Beratungsstelle, das bisher beim Verein angestellt war, teilweise vom bayerischen Staat übernommen. Pfeiffer ernannte Rommerskirchen, als er 1942 auf eigenen Wunsch in die besetzten Gebiete der Sowjetunion abgeordnet

wurde, zur stellvertretenden Leitung der Beratungsstelle Kaiserslautern.

Die Büchereistelle als Einrichtung des Landes Rheinland-Pfalz

Im März 1945 war die Pfalz zunächst von den Amerikanern besetzt worden. Ab Juli 1945 stand die Pfalz unter französischer Verwaltung. *Maria Rommerskirchen* war weiterhin in Kaiserslautern tätig und hatte sich seit 1945 um eine Erlaubnis bemüht, die Beratungsstellenarbeit wieder aufzunehmen. Erst 1947 allerdings suchte das Oberregierungspräsidium bei der Militärregierung in Neustadt um die Genehmigung zur Wiedereröffnung der pfälzischen Büchereistelle nach. Bedingung für die Wiedereröffnung waren die Entnazifizierungsbescheide für die Mitarbeiter, die *Maria Rommerskirchen* vorlegen konnte. Die Militärregierung in Neustadt erlaubte deshalb im Juli 1947 die Wiedereröffnung der Beratungsstelle, nunmehr unter dem Namen „Pfälzische Landesbüchereistelle“. 1947/48 war die Büchereistelle in Kaiserslautern, jetzt unter der Leitung von *Maria Rommerskirchen*, zunächst die einzige Beratungsstelle im Land Rheinland-Pfalz.

Das neu gegründete Land hatte als eines der wenigen Länder in seiner Verfassung mit dem § 37 einen Passus eingefügt, der die finanzielle Unterstützung der öffentlichen Büchereien in den Rang einer Verfassungsbestimmung hob. In diesem Paragraf heißt es:

„Das Volksbildungswesen, einschließlich der Volksbüchereien soll von Staat und Gemeinden gefördert werden....“

Auf Drängen des Leiters der Stadtbibliothek Koblenz, *Dr. Franz Grosse*, stimmte der französische Militärgouverneur zu, in Koblenz eine weitere Beratungsstelle einzurichten. Diese Beratungsstelle wurde der Beratungsstelle in Kaiserslautern übergeordnet und unter dem Namen „Staatliche Landesfachstelle für Büchereiwesen Rheinland-Pfalz“ im Dezember 1948 errichtet.

Die ersten Nachkriegsjahre standen ganz im Zeichen des Wiederaufbaus. Die Büchereistellenarbeit musste neu ausgerichtet, nationalsozialistisches Schriftgut entfernt und zerstörte oder geschlossene Büchereien reorganisiert werden. Um die Büchereien mit Leihbeständen zu unterstützen, wurde 1950 in der Beratungsstelle Kaiserslautern mit dem Aufbau der „Zentralen Ergänzungsbücherei“ begonnen. 1951 änderte die Beratungsstelle ihren Namen und hieß fortan „Staatliche Büchereistelle für die Pfalz“. 1953 zog die Büchereistelle aus Kaiserslautern nach Neustadt. In der Hans-Geiger-Straße war die Büchereistelle bis 1995 untergebracht. Nach der rheinland-pfälzischen Gebietsreform von 1969 übernahm die Büchereistelle Neustadt auch die Zuständigkeit für die rheinhessischen Kreise Alzey-Worms und Mainz-Bingen. Folgerichtig änderte sich der Name in „Staatliche Büchereistelle Rheinhessen-Pfalz“. *Maria Rommerskirchen* hatte die Leitung der Büchereistelle noch bis Juni 1975 inne.

Bibliotheksentwicklung: Bibliotheksplan und Pilotprojekte

Mit der Übernahme der Leitung durch *Irmgard Dobler* 1975 änderte sich vor allem das Verhältnis der Bü-

chereistelle zu den Büchereileiterinnen und Büchereileitern. Fortan wurde die Büchereistelle weniger als Aufsichtsdenn als Dienstleistungseinrichtung gesehen. Dobler legte Wert darauf, in Zusammenarbeit mit den Verwaltungen und den Büchereimitarbeitern das Bibliothekswesen weiterzuentwickeln. Hinzu kam, dass mit dem Bibliotheksplan 1973 auch bundesweit neue bibliothekspolitische Ziele formuliert wurden. Vorgeschlagen wurde ein abgestuftes und flächendeckendes Netz von Bibliotheken, um damit allen Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu Medien und Informationen zu ermöglichen. Bibliotheken sollten nicht nur den Zugang zur „guten Literatur“ ermöglichen, sondern vor allem auch für den Bereich der Aus- und Weiterbildung Literatur- und Informationsangebote bereitstellen. In Rheinland-Pfalz ging es vor allem darum, die Gleichheit der Bildungschancen durch den Ausbau des Bibliothekswesens in den ländlichen Regionen zu gewährleisten. Das Stadt-Land-Gefälle war beträchtlich.

Mit der Einführung der sogenannten Pilotprojektförderung Ende der 80er Jahre hat das Land mit großem Erfolg viele Lücken in der bibliothekarischen Versorgung geschlossen. Irmgard Dobler gelang es in vielen Gesprächen mit Bürgermeistern und Verwaltungen, diese davon zu überzeugen, eine Bibliothek mit hauptamtlich-fachlicher Leitung, ausreichenden Öffnungszeiten und einem angemessenen Erwerbungsset einzurichten.

Neben dem Ausbau der hauptamtlichen Bibliotheken lag Irmgard Dobler immer auch die Unterstützung der ehrenamtlich geleiteten kleineren öffentlichen Bibliotheken am Herzen, haben doch mehr als 80% der Gemeinden in Rheinhessen-Pfalz weniger als 3.000 Einwohner. Der Ausbau der Ergänzungsbücherei, die Unterstützung der Büchereien bei der fachlichen Einarbeitung der Medien und beim Bestandsaufbau sowie Fortbildungsangebote zur Qualifizierung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen in den Büchereien wurden von ihr stark gefördert.

Die beengten Verhältnisse in der Hans-Geiger-Straße brachte Irmgard Dobler gegenüber dem Ministerium

immer wieder zur Sprache. 1996 endlich konnten neue Räume in der Lindenstraße bezogen werden, in denen die Büchereistelle bis heute untergebracht ist.

Nach der Verabschiedung von Irmgard Dobler in den Ruhestand 1997 übernahm *Günter Pflaum* die Leitung der Staatlichen Büchereistelle Rheinhessen-Pfalz.

Stärkung des Bibliotheksnetzes und der zentralen Dienstleistungen sowie Qualifizierung des Personals

Die Arbeit der Büchereistelle erfolgte im letzten Jahrzehnt vor allem unter der Zielvorstellung einer Stärkung des Bibliotheksnetzes. Weitere Pilot-Projekte wurden initiiert, die EDV- und Internetausstattung der Bibliotheken verbessert und die Entwicklung der Bibliotheken zu modernen „Mediatheken“ forciert.

Gleichzeitig erfolgte in Abstimmung mit der Büchereistelle Koblenz ein Ausbau der zentralen Dienstleistungen:

- der frühere „Fachstellen-OPAC“ wurde zum großen „Bibliothekskatalog“ für Öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken in Rheinland-Pfalz ausgebaut
- die Bestände der Ergänzungsbücherei wurden durch Themenkisten, Klassensätze und Tauschbestände mit neuen Medien erweitert und

DVD-Leihringe in Kooperation mit den Bibliotheken organisiert

- das Fortbildungs- und Schulungsangebot zur Weiterbildung der Bibliotheksmitarbeiter/innen wurde erweitert und um Qualifizierungsprogramme wie das „Internet-Fitnessprogramm für Frauen“ ergänzt
- die Leseförderung der Bibliotheken in Rheinland-Pfalz wurde durch die Entwicklung von attraktiven Lesefördermaterialien und –bausteinen und die Koordination landesweiter Leseförderaktionen inkl. der Bibliothekstage Rheinland-Pfalz systematisch ausgebaut und damit auch kleinen Bibliotheken die Teilnahme an professionellen Aktionen ermöglicht
- die Durchführung bzw. Koordination von landesweiten Projekten wurde verstärkt und damit Aufbau und Weiterentwicklung von Öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken gefördert

Auch nach der Neuorganisation des Bibliothekswesens in Rheinland-Pfalz, bei der die Büchereistelle Neustadt im Herbst 2004 zusammen mit vier anderen Einrichtungen Teil des neuen Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz wurde, konnten die begonnenen Initiativen fortgeführt und in Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen der Büchereistelle in Koblenz und in Absprache mit Direktion des LBZ weiterentwickelt werden.



*Kinderecke in der Pilotprojekt-Bibliothek Mutterstadt
Foto: Gemeinde Mutterstadt*



Internet-Schulungen waren ein Schwerpunkt in den 90er Jahren
Foto: Büchereistelle Neustadt



Die Ergänzungsbücherei der Büchereistelle Neustadt
Foto: Eva Mühl-Lang

Mit dem in diesem Jahr gestarteten Projekt „Bibliothek 2010 plus“, das vom Land Rheinland-Pfalz gefördert wird, erweist sich das Landesbibliotheks-zentrum einmal mehr als wichtiger Partner der öffentlichen Bibliotheken und der Kommunen. In diesem Projekt entwickeln Bibliotheken Konzepte für ihre Arbeit, die die sich verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen berücksichtigen. Hier geht es insbesondere auch darum, inwiefern Bibliotheken etwas zur Lösung von gesellschaftlichen Problemen wie zum Beispiel bei der Integration von Migranten oder bei der frühkindlichen Sprach- und Leseförderung beitragen können.

Büchereistellenarbeit als praktische Unterstützung der öffentlichen Bibliotheken

2001 fasst der damalige Kulturminister Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner in seiner Festrede anlässlich des 80-jährigen Jubiläums, das die Büchereistelle mit einem Kongress unter dem Motto „Die Bibliothek der Zukunft“ im September 2001 im Neustadter Saalbau feierte, in einem einzigen Satz die wichtigste Aufgabe der Büchereistelle zusammen: „80 Jahre Büchereistelle, das bedeutet 80 Jahre konkreter Unterstützung vieler hundert öffentlicher Bibliotheken

und Schulbibliotheken in Rheinhessen-Pfalz.“

Wie sieht nun die konkrete Unterstützung der Bibliotheken und Schulbibliotheken im Land durch die Büchereistelle aus? Jürgen Seefeldt hat im Beitrag über die Büchereistelle Koblenz bereits die wesentlichen Aufgabenfelder der Büchereistellen im LBZ dargestellt. Obwohl die Aufgaben der Büchereistelle Neustadt nahezu identisch sind, sollen einige Aufgaben und Service-Angebote der Büchereistelle kurz skizziert werden.

Die Ergänzungsbücherei der Büchereistelle Neustadt

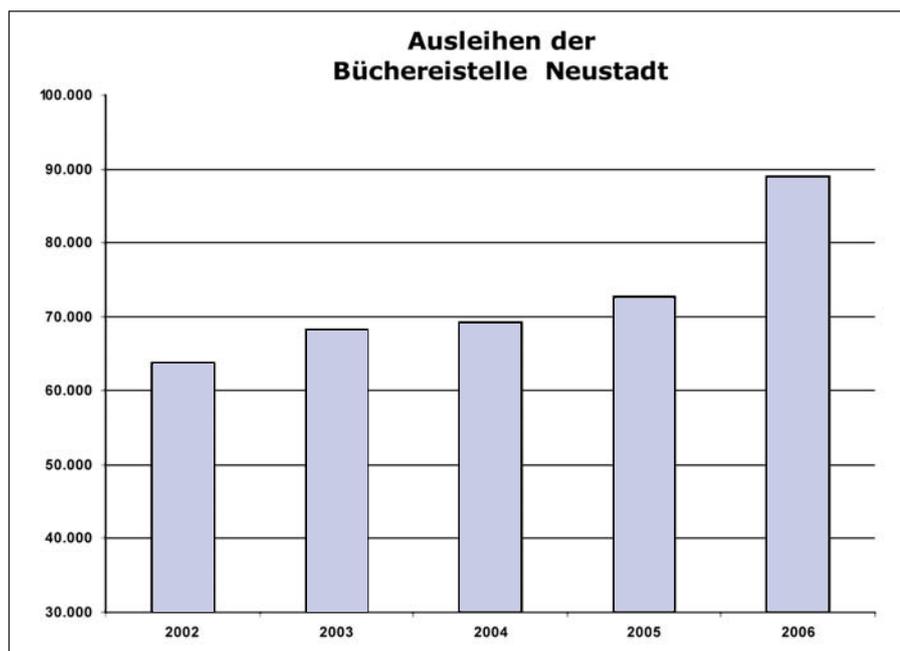
Die Ergänzungsbücherei ist eine Ausleihbibliothek für öffentliche Bibliotheken, Schulbibliotheken und Schulen sowie für Kindergärten und andere Bildungseinrichtungen in Rheinhessen-Pfalz. Der Bestand der Ergänzungsbücherei umfasst mittlerweile über 70.000 Medien. Der Schwerpunkt beim Bestandsaufbau liegt bei der Kinder- und Jugendliteratur, da in diesem Bereich die Nachfrage, insbesondere durch die Unterstützung der kleinen ehrenamtlichen Bibliotheken und der Schulen, besonders groß ist. Außerdem wurde der Bestand an Hörbüchern, CD-ROMs und DVDs stark ausgebaut.

Hiermit wird den Büchereileitern die Möglichkeit gegeben, ein neues Medienangebot auszuprobieren und den eigenen Bestand zu aktualisieren. Weitere Angebote, die insbesondere von den Schulen und gut genutzt werden, sind Themenkisten, Lesespaßkisten, fremdsprachige Medienkisten und Klassensätze. Kindergärten nutzen vor allem das umfangreiche Angebot an Bilderbuchkinos.

Da viele Büchereileiter gerne selbst die Leihbestände aussuchen und auch Lehrer/innen sich vor Ort über die Angebote der Ergänzungsbücherei informieren möchten, wurde im Herbst 2006 der Eingangsbereich der Ergänzungsbücherei umgestaltet. In einem kleinen Lesecafé kann man sich in Ruhe Medien ansehen und sich über die Angebote der Ergänzungsbücherei informieren. Ausgewählte Medien werden direkt verbucht und können mitgenommen werden.

Praktische Unterstützung bei der fachlichen Medieneinbarung und der Büchereiverwaltung mit EDV

Um die meist ehrenamtlich tätigen Büchereileiter in ihrer Arbeit zu unterstützen und auch um in den kleinen öffentlichen Büchereien eine professionelle Erschließung und Aufstellung der



Fakten und Leistungsdaten der Büchereistelle Neustadt 2006

Bestand der Ergänzungsbücherei	ca. 70.000 ME
Entleihungen Ergänzungsbücherei	ca. 89.000 ME
Betreute Bibliotheken	200
Betreute Schulen (inkl. Leseecken), Kindergärten und andere Einrichtungen	370
Fachliche Einarbeitung von Büchern und anderen Medien	
für Bibliotheken	41.000 ME
für Leseecken	46.000 ME
Personalstellen (ganze Stellen)	16
Fortbildungsveranstaltungen	43

Medien zu gewährleisten, können Büchereien ihre Medien in der Büchereistelle katalogisieren und buchtechnisch bearbeiten lassen. Mit den Büchern erhalten sie dann auch die Katalogdaten, entweder in konventioneller Form (Katalogkarten) oder zunehmend in elektronischer Form für die Büchereiverwaltung mit EDV. Durch diese zentrale Einarbeitung kann der Bestand auch kleiner Bibliotheken sehr leicht in den „Bibliothekskatalog Öffentliche Bibliotheken Rheinland-Pfalz“ (www.bibliotheken-rlp.de) eingestellt und von den Bürgern recherchiert werden. Dieser von der Büchereistelle Neustadt für das ganze Land betreute Katalog verzeichnet ca. 2 Millionen Bücher

und Medien. Mit diesem Internetkatalog gehörte Rheinland-Pfalz zu den ersten Bundesländern, dass seinen Bewohnern einen gemeinsamen Online-Katalog der öffentlichen Bibliotheken zur Verfügung stellen konnte. Durch praktische Unterstützung der Bibliotheken und Förderprogramme wurde der Einsatz der EDV auch frühzeitig in kleinen und mittleren Bibliotheken vorangetrieben.

Leseförderung in Kooperation mit Bibliotheken und Schulen

Einer der Schwerpunkte der beiden Büchereistellen im LBZ ist seit Jahren die Leseförderung. Besonders um-

fangreich ist das Projekt „Lesecken in Ganztagschulen“ Mit Mitteln des Bundes aus dem Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ wurden mittlerweile in den rheinland-pfälzischen Ganztagschulen mehr als 300 Lesecken neu eingerichtet. Durch die fachliche Betreuung der beiden Büchereistellen wird gewährleistet, dass sich die Lesecken bei ausreichender Unterstützung durch die Träger zu modernen Schulbibliotheken entwickeln können.

Die durch dieses Projekt entstandenen engen Kontakte zu den Schulen haben zur Folge, dass sowohl die Angebote der Ergänzungsbücherei von Schulen sehr stark nachgefragt werden, dass im Fortbildungsprogramm verstärkt auf den Bedarf von Schulbibliotheken eingegangen wird und dass die Büchereistellen für viele Fachfragen im Bereich der Schulbibliothek und zur Leseförderung in Schulen zum wichtigen Ansprechpartner geworden ist.

Ein weiteres umfangreiches Arbeitsgebiet ist die Förderung der Zusammenarbeit der Bibliotheken mit den Schulen und Kindergärten im Bereich der Sprach- und Leseförderung. Innerhalb der Kampagne „Leselust in Rheinland-Pfalz“ haben die von den Büchereistellen im LBZ koordinierten Aktionen „Schultüte“, „Bibliotheksführerschein“, „Adventskalender“ und „Lesewelten entdecken“ eine besonders große Breitenwirkung. Nur durch die zentrale Organisation der



Die Lesecken sind ein beliebter Treffpunkt – Lesecke in der Grundschule Wolfstein

Foto: Grundschule Wolfstein

Aktionen und die Bereitstellung entsprechender Materialien auch aus den Ergänzungsbüchereien können auch kleine Bibliotheken professionelle Leseförderaktionen anbieten und zu wichtigen Bildungspartnern von Schulen und Kindergärten werden.

Fazit

Der Wandel der Büchereistelle von einer zunächst sehr stark politisch geprägten Einrichtung hin zu einem Kompetenzzentrum für Bibliotheksentwicklung, bibliothekarische Fortbildung sowie für bildungspolitische Initiativen im Bereich der Sprach- und Leseförderung hat mit der Einbindung in das Landesbibliothekszenrum 2004 eine neue Qualität bekommen. Gemeinsam mit den anderen Einrichtungen des LBZ arbeitet die Büchereistelle Neustadt weiterhin am Aufbau einer flächendeckenden Me-

dien- und Informationsversorgung im Land Rheinland-Pfalz.

Wegen des Entwicklungsrückstandes der Bibliotheken in Rheinland-Pfalz im Bundesvergleich und im europäischen Vergleich und der großen Aufgaben, vor denen das Bildungssystem auch in Rheinland-Pfalz z.B. bei der Sprach- und Leseförderung und beim lebenslangen Lernen steht, werden die Büchereistellen im LBZ weiterhin große Anstrengungen unternehmen müssen, um die Bibliotheken, Schulen und Kindergärten des Landes nachhaltig zu fördern und mit praktischen Dienstleistungen zu unterstützen. Darüber hinaus gilt es die Bibliotheken mit ihren Angeboten fit zu machen, damit sie die Anforderungen des Demographischen Wandels erfolgreich bewältigen.

Angelika Hesse, Günter Pflaum

Anmerkungen

- 1 Eine umfassende Darstellung der Geschichte der Büchereistelle Neustadt findet man in: Wagner, Michael: Öffentliche Bibliotheken und Bibliothekspolitik in der Pfalz 1921 – 1996. 75 Jahre Staatliche Büchereistelle Rheinhesen-Pfalz. Kaiserslautern, 1996.
- 2 Landesverfassung Rheinland-Pfalz im Internet: http://rlp.juris.de/rlp/gesamt/Verf_RP.htm
- 3 Siehe dazu den Beitrag von Seefeldt, Jürgen: Die Büchereistelle Koblenz im LBZ – ein Servicezentrum für Öffentliche Bibliotheken stellt sich vor. – bibliotheken heute 2 (2006), 3, S. 126 - 130
- 4 Zum Erfolg dieses Förderprogramm s. die Veröffentlichung: Pilotprojekt-Bibliotheken in Rheinland-Pfalz 1987 – 1999 / hrsg. vom Ministerium für Kultur, Jugend, Familie und Frauen. Mainz, 1999.
- 5 vgl. Pflaum, Günter: Bibliothek 2010 plus. - bibliotheken heute 3 (2007), 3, S. 70 - 71
- 6 Zöllner, E. Jürgen: Bibliotheksförderung als Zukunftsaufgabe. In: Die Bibliothek der Zukunft: Tagungsband. Neustadt/ Weinstr., 2002, S. 9 –11.
- 7 Seefeldt, Jürgen, a.a.O.
- 8 vgl. dazu die Darstellungen: Pflaum, Günter: Leseecken für Ganztagschulen: Ein großes Leseförderprojekt in Rheinland-Pfalz. - bibliotheken heute 1 (2005), 1, S. 23 -26 und Pflaum, Günter: Leseecken für Ganztagschulen: Eine erste Zwischenbilanz. - bibliotheken heute 2 (2006), 4, S. 197 - 200.

5. Neueröffnungen, Jubiläen

25 Jahre Gemeindebücherei Bobenheim-Roxheim

Feierlichkeiten mit großen und kleinen Lesern, Zaubervorstellung und Kabarett mit Arnim Töpel

Die Woche vom 7. bis 11. Mai 2007 stand für die Gemeindebücherei Bobenheim-Roxheim ganz im Zeichen der Feiern anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens. Eingeläutet wurde die Geburtstagsfeier schon am Montag, dem 7. Mai mit einer Einladung an alle Leserinnen und Leser zu Kaffee und selbstgebackenem Kuchen. Das Büchereiteam hatte den Eingangsbereich der Bücherei liebevoll zu einem Lesercafé umgestaltet. Ab 16 Uhr waren alle Menschen ab 5 Jahren zu einer Zaubervorstellung mit "Magical Entertainment" eingeladen. Hans-Jürgen Stiner verzauberte, verblüffte und faszinierte mit seinem Programm nicht nur die zahlreichen kleinen sondern auch die großen Zuschauerinnen und Zuschauer. An diesem Tag kamen fast 200 Besucher in die Gemeindebücherei.

Am Freitag, dem 11. Mai wurde das Jubiläum dann noch einmal gebührend



*Kabarettist Arnim Töpel
Foto: Christel Gräf*

mit einem kleinen Fest und geladenen Gästen im Kurpfalztreff gefeiert. Nach der Begrüßung und Dankesworten an Mitarbeiterinnen, Kooperationspartner und Sponsoren durch die Büchereileiterin *Gabriele Kölling* würdigte Bürgermeister *Manfred Gräf* die Ent-



*Günter Pflaum, Manfred Gräf, Gabriele Kölling (v.l.n.r.)
Foto: Christel Gräf*

wicklung und die geleistete Arbeit der Einrichtung in Zahlen und in Beispielen. Bei 10.000 Einwohnern im Ort, rund 32.000 Medien und ca. 70.000 Entleihungen pro Jahr in der Gemeindebücherei liegt die Ausleihquote weit über dem des Durchschnitts von Rhein-

land-Pfalz. Gräf nannte die Bücherei einen "Ort der Begegnung und eine Einrichtung des Wissens".

Im Anschluss sprach der stellvertretende Leiter des Landesbibliothekszenentrums Rheinland-Pfalz, *Günter Pflaum*, über die besondere Bedeutung von Bibliotheken im Hinblick auf die Vermittlung von "Schlüsselkompetenzen", als Anlaufstelle für das "lebenslange Lernen", als "Frequenzbringer" und damit als nicht mehr wegzudenkende "Standortfaktoren" an ihren Orten. Er überbrachte als Geschenk des Landes

Rheinland-Pfalz den Bescheid über die Landesförderung, die in diesem Jahr insbesondere für den Kauf neuer Medien verwendet werden soll.

Kulturelles Highlight des Abends war der Auftritt des Kabarettisten *Arnim Töpel*, der schon zum dritten Mal sein Publikum in Bobenheim-Roxheim zu begeistern wusste. Er brachte einen Querschnitt aus seinen Programmen "Sex ist keine Lösung", "rechtzeitig gehen" und "Newa de Kapp". Wie immer brillierte Töpel mit leisen Tönen, Charme und Esprit. Mit seiner samtigen, melodischen Stimme, seiner

feinen Rhetorik und seiner versierten Musikalität am Piano schuf er eine besondere, eine herzliche Atmosphäre und bewies seine Zuneigung zur Gemeindebücherei durch seine Anwesenheit auch nach dem offiziellen Teil bei einem Empfang mit Sekt und Häppchen: diese waren gleichzeitig ein Geschenk zum Jubiläum. Für die zahlreichen weiteren Geschenke — Bücher, Spiele, Blumen, Gutscheine... — sei an dieser Stelle an alle Schenkenden ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Gabriele Kölling

Zwei unter einem Dach: Gemeindebücherei Lamsheim und Lesecke der Karl-Wendel-Schule beziehen neue Räume

Gleich drei Eröffnungen konnten am 20. April 2007 in Lamsheim gefeiert werden: Der Erweiterungstrakt der Grund- und Hauptschule Karl-Wendel-Schule, die Lesecke im Rahmen des Förderprogramms für Ganztagschulen und das neue Domizil der Gemeindebücherei wurden im Rahmen einer Einweihungsfeier durch Bürgermeister *Erich Eisenbarth* ihrer Bestimmung übergeben. Als Gäste nahmen der Landtagsabgeordnete *Martin Haller*, Landrat *Werner Schröter*, Schulrätin *Waltraud Bank*, die Bürgermeister benachbarter Gemeinden sowie zahlreiche Schüler, Eltern und interessierte Lamsheimer teil.

Lamsheim ist eine verbandsfreie Gemeinde im Rhein-Pfalz-Kreis mit etwa 6.200 Einwohnern. Die Gemeindebücherei war bisher auf der ersten Etage des alten Rathauses untergebracht. Insgesamt nur etwa 100 qm groß, verteilte sie sich auf mehrere ehemalige Amtsräume.

Vor allem mit den neuen Aufgaben in der Ganztagsbetreuung war auch die Erweiterung der Karl-Wendel-Schule notwendig geworden. Es entstand die Idee, im Rahmen der Neubau- und Sanierungsmaßnahmen auf dem Schulgelände ebenfalls eine moderne Lösung für die Gemeindebücherei zu schaffen. In Zusammenarbeit mit dem Landesbibliothekszenentrum, Bücherei-stelle Neustadt, wurde ein Konzept

zur Modernisierung der Gemeindebücherei in Kombination mit der ebenfalls neu einzurichtenden Lesecke der Karl-Wendel-Schule erarbeitet.

Etwas außerhalb des Ortskerns, aber trotzdem gut erreichbar, kann die Gemeindebücherei nun auf der Fläche von drei ehemaligen Klassenräumen (ca. 210 qm) ihre etwa 9.100 Bücher und anderen Medien präsentieren. Ein angrenzender Raum wird durch eine Verbindungstür erreicht und bietet Platz für die Lesecke (zusätzlich ca. 70 qm). Die Bibliothek ist somit für die Schule auch während der Unterrichtsstunden am Vormittag und im Rahmen der Ganztagsbetreuung nutzbar. Alle Bereiche liegen auf einer Ebene und sind übersichtlich gegliedert. Zahlreiche Sitz- und Arbeitsplätze – unter anderem auf der großzügig angelegten Terrasse – laden zum Verweilen ein. Eine Lesetreppe sorgt für eine gemütliche Atmosphäre im Kinderbereich. Komplettiert wird das Angebot durch Internet-PCs, die den Benutzern zur Verfügung stehen.

Für die Verwaltung von Bibliothek und Lesecke wird eine serverbasierte Lösung der Bibliothekssoftware *Bibliotheca 2000* eingesetzt. Diese ermöglicht die voneinander unabhängige Arbeit in Bibliothek und Lesecke, wobei trotzdem die Angaben zu allen Büchern und Medien in einer gemeinsamen Datenbank vereint sind.

Die Nutzung der Bibliothek im Rahmen des Unterrichts am Vormittag und der schulischen Ganztagsbetreuung führt zu einer optimalen Ausnutzung der Ressourcen: Die Schüler der Grund- und Hauptschule können den gesamten Bestand der Bibliothek nutzen, nicht lediglich die überschaubare Auswahl der Titel, welche die Lesecke anbietet. Durch die schulische Mitnutzung der Bibliothek sind auch die öffentlichen Internet-PCs besser ausgelastet.

Insgesamt bieten sich für die Gemeindebücherei Lamsheim also die besten Voraussetzungen, sich als feste Institution im Kulturleben der Gemeinde weiter zu etablieren.

Thomas Oberholthaus



Eine Lesetreppe soll Kinder zum Verweilen einladen

Foto: Klaus Hartmann

Stadtbibliothek Ingelheim modernisiert Zweigstelle im Bürgerhaus von Großwinterheim

Dank der guten Einnahmesituation der Stadt Ingelheim konnte die Stadtbibliothek ihre beiden Zweigstellen modernisieren. Nachdem die Zweigstelle Frei-Weinheim 2005 im Rahmen des Bürgerhaus-Neubaus einen neuen Raum erhalten hatte und der Bestand grundlegend aktualisiert wurde, stand noch die Runderneuerung der Zweigstelle Großwinterheim an.

Die mit knapp 1.000 Medien recht kleine Zweigstelle erhielt daher neue Regale und anderes Mobiliar, darunter eine „Kissenraupe“ der ekz und ein Lesesofa und einen Spieleturm der Firma Omnithek. Ferner wurde fast der gesamte Altbestand entfernt und durch neue und aktuelle Kinderliteratur ersetzt. Die erwachsenen Leser werden durch Blockausleihe aus der Hauptstelle versorgt.

Um dieses tolle Angebot publik zu machen, ließen wir alle Großwinterheimer Haushalte mit Infzetteln versorgen und verteilten Plakate in den

umliegenden Dörfern. Am Samstag, dem 16. Juni, fand außerdem zeitgleich mit dem Sommerfest des Kindergartens, der ebenfalls im Bürgerhaus beheimatet ist, ein Tag der Offenen Tür

statt. Die Öffnungszeiten der Zweigstelle sind am jeweils 1. und 3. Mittwoch im Monat von 15.00 – 17.00 Uhr.

Isabell Heinze



Ein Platz auf dem Lesesofa ist in Großwinterheim sehr begehrt
Foto: Stadt Ingelheim

Wachenheimer Gemeindebücherei erstrahlt in neuem Glanz

Die Gemeindebücherei Wachenheim (Kreis Alzey-Worms) im Wachenheimer Bürgerhaus präsentiert sich nach umfangreichen Renovierungsarbeiten seit Mai 2007 wieder den lesebegeisterten Bürgerinnen und Bürgern. Im Rahmen einer kleinen Einweihungsfeier am Samstag, dem 5. Mai, wurden die Räumlichkeiten und die neuen Angebote der Öffentlichkeit vorgestellt und die langjährige Leiterin *Marga Frey* verabschiedet.

Marga Frey hatte die Leitung der Bücherei 1988 übernommen. Ortsbürgermeister *Dieter Heinz* dankte für ihr unermüdliches ehrenamtliches Wirken und überreichte eine Anerkennung der Gemeinde. Auch die Vertreterin des Landesbibliothekszenentrums, *Angelika Hesse*, überreichte ein kleines Präsent und hob die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements für die Büchereiarbeit in kleinen Gemeinden hervor.



Die bisherige Bücherei-Leiterin Marga Frey, Ortsbürgermeister Dieter Heinz und das neue Bücherei-Team Stella Milch, Monika Bork und Ulrike Lorek (v.l.n.r.)
Foto: Ralph Bothe

Bürgermeister Heinz lobte angesichts der attraktiv aussehenden Räume den hervorragenden Einsatz des neuen Bücherei-Teams. Monika Bork, Ulrike Lorek und Stella Milch hatten in den vergangenen Wochen und Monaten nicht nur dafür gesorgt, dass die vorhandenen Räume neu und ansprechend gestaltet wurden, sondern hatten auch den kompletten Bücherbestand gesichtet, sortiert und nach der Allgemeinen Systematik für Öffentliche Bibliotheken aufgestellt. Dabei mussten zahlreiche alte und verschlissene Werke durch zeitgemäße Medien ersetzt werden.

Für die etwa 700 Einwohner der Gemeinde stehen jetzt fast 1.200 Bücher, Spiele, Kinderkassetten und Hörbü-

cher zur Ausleihe bereit. Der Bestand soll noch erweitert werden und wird außerdem durch Leihbestände des Landesbibliothekszentrums ergänzt.

Auch das Serviceangebot kann sich sehen lassen: Für die jüngeren Kinder entstand eine Leseecke, es liegen ein paar Spielzeuge und Malsachen bereit. Für Jugendliche gibt es eine kleine Rückzugsmöglichkeit. Erwachsene können eine Tasse Kaffee oder Tee trinken, was die Attraktivität für die Besucher erhöhen dürfte. Darüber hinaus sind zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen geplant.

Der Monsheimer Verbandsgemeindebürgermeister *Ralph Bothe* würdigte das Engagement aller Beteiligten

und nannte die neu gestaltete Bücherei „eine wichtige Bereicherung des kulturellen Angebots in Wachenheim und im Zellertal“. Er stellte die digitale Vernetzung mit den Einrichtungen in Monsheim und Flörsheim-Dalsheim sowie die Anpassung der jährlichen Förderung der Verbandsgemeinde in Aussicht.

Die Bücherei in Wachenheim ist zu nächst jeweils donnerstags von 16 bis 17 Uhr geöffnet. Geplant ist, die Bücherei zumindest einmal im Monat an einem Samstag zu öffnen, damit auch die berufstätigen Wachenheimer die Einrichtung nutzen können.

Ulrike Lorek

6. Tagungen, Fortbildungen

„Schöne neue Bibliothekswelt: Welche Rolle spielt die IT in der Bibliothek des 21. Jahrhunderts?“

Der Titel der dreitägigen Fortbildungstagung war anspruchsvoll, aber passend und hochaktuell. Kaum ein Bereich im Bibliothekssektor verändert sich derzeit rascher als das Einsatzgebiet der Informationstechnologie. Im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) in Koblenz trafen sich vom 13. bis 15. Juni 2007 Vertreterinnen und Vertreter aus den Bibliotheksfachstellen der Länder und informierten sich über aktuelle Themen rund um EDV und Internet in Öffentlichen Bibliotheken und Fachstellen. Veranstaltet wurde die Tagung von der „Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen in Deutschland“ in Zusammenarbeit mit der Büchereistelle Koblenz im LBZ.

Das Besondere: Die Fachkonferenz öffnete am 14. Juni erstmals ihr jährlich durchgeführtes, bislang nur internes EDV-Seminar für die breite Berufsfachöffentlichkeit. Der Einladung waren rund 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Öffentlichen Bibliotheken aller Größenordnungen in Deutschland gefolgt. Die Veranstaltung wurde organisiert und moderiert von *Alexander Budjan* (Hessische Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken, Landesbibliothek Wiesbaden).

Alle Beiträge sind auf der Webseite des Fachstellenservers unter www.fachstellen.de abrufbar. Dieser Bericht konzentriert auf den öffentlichen Teil der Fachtagung.

Im Themenblock 1 „Bibliotheks-EDV – Verwaltung durch EDV“ gab *Achim Obwald*, (Fachhochschule Köln, Institut



Achim Obwald (FH Köln) referierte in Koblenz über die aktuellen Entwicklungen des IT-Einsatzes in Bibliotheken.

Foto: Alexander Budjan

für Informationswissenschaften) einen umfassenden Überblick über neue Entwicklungen im Kontext des geschäftsgangorientierten IT-Einsatzes in Bibliotheken. Er erläuterte drei Trends, die sich derzeit im Bereich der Bibliotheksautomatisierung erkennen lassen:

- **Aktivitätenverlagerung:** Einzelne Bibliotheksaktivitäten werden soweit automatisiert, dass sie von den Kunden selbst durchgeführt werden können.
- **Ortsunabhängigkeit:** Kunden nutzen vermehrt Bibliotheksdienste ortsunabhängig
- **Veränderungen im Markt der Anbieter:** Anbieterkonzentration, Internationalisierung und neue Softwarealternativen aus der „Open Source Bewegung“ sowie neue

Entwicklungen im Kontext des geschäftsgangorientierten IT-Einsatzes in Bibliotheken.

Im Themenblock 2 „EDV-Angebote von Bibliotheken“ stellte *Bernd Henrichs* am Beispiel der Stadtbücherei Lüdenscheid benutzerorientierte Computerangebote einer Mittelstadtbibliothek vor. Dazu gehörten die Aspekte:

- der Computer als selbstverständlicher Teil des modernen Informationsangebotes einer Bibliothek
- die Benutzer-Selbstreservierung und -verwaltung von PC-Arbeitsplätzen mit dem Programm „Netloan“
- die Einbindung der PCs in das städtische Netz sowie die Erstellung eigener Netze
- Einsteiger-Computerkurse für Benutzer mit Abschlusszertifikat, insbesondere für Kinder („Computerführerschein“ als Voraussetzung zur PC-Benutzung)

Der Vortrag zeigte u.a. auf, dass die programmgesteuerte Benutzer-Selbstreservierung von Computern in Mittel- und Großstadtbibliotheken, die über zehn und mehr PC-Arbeitsplätze verfügen, eine zeit- und personalsparende Investition ist. Auch die verpflichtenden „Computerführerscheine“ für Kinder unter 12 Jahren haben sich als bewährtes Mittel zur Benutzerbindung, Steigerung der Medienkompetenz und zugleich Schonung der Hardware herausgestellt. (URL: www.luedenscheid.de/luedenscheid_erleben/stadtbuecherei/sp_auto_398.php)

Im Themenblock 3: „Homepage – Visitenkarte einer Bibliothek und mehr“ demonstrierte *Wolfgang Tiedtke* von den Bücherhallen Hamburg das umfangreiche, im Juni 2007 rundum erneuerte Internetangebot des Bibliothekssystems im Stadtstaat. Das barrierefreie Web-Gesamtangebot der Bücherhallen hat inzwischen sowohl optisch als auch inhaltlich einen Qualitätsstandard erreicht, der als zukunftsweisend für Öffentliche Bibliotheken gelten kann. Herausragende innovative Angebote sind dabei die virtuelle Ansprechpartnerin „Ina“, die Virtuelle Bücherhalle (auch in Gebärdensprache), die Infothek, die Datenbankrecherche mit der DigiBib oder jüngst das neue Ausleihangebot mit „eMedien“, bei dem die Bücherhallen in Hamburg eine von mehreren Pilotprojektanwendern sind. (URL: www.buecherhallen.de)

Beim Themenblock 4, „Bibliothekennetze – Internetangebote für Bibliotheken“, Teil 1, stellte *Andrea Osterode*, Web-Redakteurin des „Kompetenznetzwerks für Bibliotheken“ (KNB), das seit Oktober 2006 ins Netz gestellte Bibliotheksportal vor. Das Portal stellt eine Fülle von Informationen zu Bibliotheken und aktuellen Fachthemen bereit. Der Fokus liegt auf der Einbindung in das Wissenschaftsportal „b2i“, vor allem aber in der Bündelung und Verlinkung zu bereits vorhandener Fachinformation. (URL: www.bibliothekportal.de)

Im 2. Teil des Blocks 4 „Bibliothekennetze – Internetangebote der Fachstellen und anderer Anbieter für Bibliotheken“ gab *Christian Eidloth* (Landesfachstelle für Öffentliche Bibli-

otheken, Bayerische Staatsbibliothek München) einen Einblick in Aufbau und Inhalt des von der Fachkonferenz seit 2003 betriebenen Fachstellenservers. Dieser dient nicht nur den Fachstellen als Informationsquelle, sondern bietet durch seine Konzentration auf praxisrelevante Dokumente für Öffentliche Bibliotheken eine stetig wachsende Fundgrube mit Einsteigerinformationen zu den Gebieten Bau und Einrichtung, Bestandsaufbau, Öffentlichkeitsarbeit, EDV, Fahrbibliotheken oder Leseförderung. (URL: www.fachstellen.de)

Abschließend gab Alexander Budjan eine Übersicht über verfügbare Bibliotheksportale und Verbände für Öffentliche Bibliotheken in den einzelnen Bundesländern. Diese kooperativen Web-Seiten reichen inzwischen vom reinen Bereitstellen der Katalogdaten (z.B. Hessenfindus) bis zur engeren Zusammenarbeit mehrerer Bibliotheken, bei denen beispielsweise Veranstaltungskalender, Fernleihe oder gemeinsame Datenbank vereint sind.

Angesichts des großen Zuspruchs und der überwiegend positiven Resonanz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollte die „Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen in Deutschland“ in Betracht ziehen, auch im nächsten Jahr eine bundesweite IT-Fachtagung für Fachstellen und Öffentliche Bibliotheken zu veranstalten. Tagungs-ort wird voraussichtlich im Mai 2008 Würzburg sein.

Jürgen Seefeldt

7. Aus den Verbänden

Neues vom DBV-Landesverband Rheinland-Pfalz

Der Vorstand des DBV-Landesverbandes Rheinland-Pfalz hat unter der Leitung von *Manfred Geis*, MdL, auf seiner Sitzung am 15. August 2007 in Mainz eine Reihe aktueller bibliothekspolitischer Themen und Fragestellungen behandelt. Vor allem wurde abgeklärt, welche Position der DBV-Vorstand bezieht und welche weitere Strategie er bei den verschiedenen Punkten verfolgen will.

Konkret bedeutet dies:

Die Initiative zur Realisierung eines „Bibliotheksgesetzes“ in Rheinland-Pfalz hat weiterhin oberste Priorität und wird – auch für die neue Amtsperiode des Vorstands ab 2008 – als wichtigstes Ziel der Lobbyarbeit des Landes-DBV gesehen. Zwar ist eine erste Annäherung in dieser Frage mit dem Ministerium im Frühjahr 2007

ohne Erfolg geblieben, doch für den Herbst 2007 ist ein Gespräch mit Bildungs- und Kulturministerin Doris Ahnen in der Planung, in dem die Wichtigkeit der Forderung noch einmal unterstrichen werden soll. Diese Besprechung, die vom „Beirat für das öffentliche Bibliothekswesen“ initiiert wurde, soll unter Beteiligung des DBV-Landesvorstands und der Leitung des Landesbibliothekszentrums die Chan-

cen eines Bibliotheksgesetzes ausloten und ferner die Thematik „Verbesserte Zusammenarbeit von Schule und Bibliothek“ behandeln. Der DBV-Vorstand wird dabei die derzeit erarbeiteten Vorschläge des LBZ unterstützen.

Von großer Bedeutung auch für Rheinland-Pfalz und die nächstjährigen Aktionsplanungen ist die kürzlich getroffene Entscheidung des DBV-Bundesvorstands in Berlin, im Oktober 2008 eine bundesweite Imagekampagne unter dem Motto „Deutschland liest – Treffpunkt Bibliothek“ durchzuführen. Alle DBV-Landesverbände und –Sektionen sowie die Bibliotheksfachstellen in den Bundesländern sind aufgerufen, sich an den Planungen für die rund einwöchigen Aktionstage – wahrscheinlich vom 23. bis 31.10.2008 – zu beteiligen. Kurz gesagt: Alle Bibliotheken in Deutschland sollen sich mit eigenen Veranstaltungen an der

nächstjährigen Imagekampagne beteiligen – unter einem gemeinsamen Logo, mit einheitlichen Plakaten und einer zentralen Auftaktveranstaltung.

Der DBV-Landesvorstand begrüßt die bundesweite Imagekampagne für 2008, das Problem ist nur: Was geschieht mit den vorgesehenen „Bibliothekstagen Rheinland-Pfalz“, die wieder im September 2008 hätten stattfinden sollen? Der Vorstand empfiehlt, die „Bibliothekstage Rheinland-Pfalz“ in die bundesweite Aktion „Deutschland liest“ im Oktober inhaltlich und organisatorisch zu integrieren; auch werbemäßig soll die Integration erkennbar werden. Hierzu bedarf es noch der – raschen - Abstimmung mit dem Landesbibliothekszentrum und dem ÖB-Beirat im Bildungsministerium sowie mit den Verantwortlichen für den „Kultursommer Rheinland-Pfalz“ bezüglich der organisatorischen, per-

sonellen und finanziellen Unterstützung.

Am 5. November 2007 findet im Mainzer Landtag die diesjährige Mitgliederversammlung des DBV-Landesverbandes statt. Einer der Hauptpunkte der Tagung ist die Neuwahl des fünfköpfigen Vorstands, der für die Amtszeit vom 1.1.2008 bis 31.12.2010 gewählt wird. Die 50 Mitgliedsbibliotheken sind aufgerufen, bis zum 25. September 2007 weitere Kandidaten für die Vorstandswahl zu benennen und der DBV-Geschäftsstelle in Koblenz mitzuteilen. Einladungen zur Mitgliederversammlung gehen Anfang Oktober an alle Mitglieder heraus. Im Vorfeld der Sitzung kann die neue Parlamentsbibliothek des Landtags in Mainz bei einer Führung besichtigt werden.

Jürgen Seefeldt

Neues vom BIB Rheinland-Pfalz

Neuer Vorstand der Landesgruppe

Die BIB-Landesgruppe Rheinland-Pfalz hat seit Mai 2007 einen neuen Vorstand. Wir möchten uns Ihnen gerne vorstellen:

Wir sind...

Ralf Niemeyer (39 Jahre)

Ich habe meine Ausbildung zum Diplom-Bibliothekar 1989 an der Universitätsbibliothek Konstanz begonnen und 1992 an der Fachhochschule für Bibliothekswesen Stuttgart abgeschlossen. Nach einem kurzen Intermezzo als Angestellter in einem großen Medienvertrieb in Mannheim arbeite ich seit 1993 in der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer (jetzt LBZ Rheinland-Pfalz), erst im Bereich Benutzung und Titelaufnahme, mittlerweile (auch bedingt durch meine Halbtagesstelle im Rahmen der Elternzeit) vorwiegend in der IT-Abteilung.

Seit 1993 bin ich im Berufsverband Information Bibliothek, habe jahrelang durch meine Mitgliedschaft davon profitiert und hoffe, dass ich durch meine Vorstandsarbeit unseren Mitgliedern ebenfalls von Nutzen sein kann. Mein

Schwerpunkt liegt im Bereich EDV und Neue Technologien.

Petra Pauly (42 Jahre), stellvertretende Vorsitzende

1984 – 1986 Ausbildung zur Assistentin an Bibliotheken in der Stadtbibliothek Bad Kreuznach. Übernahme nach der Prüfung im Ausbildungsbetrieb. Frühjahr 2000 Ausbildereignungsprüfung.

Frühjahr 1999 Eintritt in den VBA (Verein der Bibliothekare und Assistenten e.V.). Ab Oktober 1999 bis Herbst 2001 Mitarbeit in der bundesweit tätigen Fachgruppe für Assistenten und Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (heute: KIFA). Seit Frühjahr 2001 im Vorstand der Landesgruppe Rheinland-Pfalz.

Meine Ziele: Ich möchte im Vorstand den großen Bereich der öffentlichen Bibliotheken abdecken. Doch vor allem möchte ich kompetente Ansprechpartnerin für Assistenten und Fachangestellte sein, daran arbeite ich, auch in Zusammenarbeit mit den zuständigen Kommissionen. Auf Grund meiner erst kurzen Verbandszugehörigkeit profi-

tiere ich sehr von den Kolleginnen und Kollegen, die schon „alte Hasen im Geschäft“ sind.

Michaela Reinhard (42 Jahre)

Nach dem Studium (1987-1990) an der damaligen Fachhochschule für Bibliothekswesen (FHB) in Stuttgart im Studiengang „öffentliches Bibliothekswesen“ arbeitete ich für ein Jahr als Mutterschaftsvertretung in der wissenschaftlichen Bibliothek der städtischen Kunsthalle Mannheim. Von dort wechselte ich zum Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht. In dieser Bibliothek war ich 10 Jahre in verschiedenen Abteilungen tätig. Seit 2002 verwalte ich die Bibliothek der Klaus-Tschira-Stiftung GmbH als „OPL“.

Während meines Studiums wurde ich Mitglied des Berufsverbands und möchte jetzt mit meiner Arbeit im Vorstand dazu beitragen, dass weiterhin so gute Fortbildungen angeboten werden können. Ich finde Fortbildung in unserem Berufsfeld unerlässlich, nicht nur bei berufsspezifischen Fragestellungen, sondern auch um Horizonte

zu öffnen und Kommunikation zu fördern.

Marion Straßer (38 Jahre)

Die Ausbildung zur Diplom-Bibliothekarin (WB) habe ich von 1988-1991 in der Bibliotheksschule Frankfurt am Main und der Stadtbibliothek Mainz absolviert. Im Anschluss war ich drei Jahre in der Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars in Mainz tätig. Seit August 1994 bin ich Leiterin der Hochschulbibliothek, Standort Zweibrücken (Neugründung Oktober 1994) der Fachhochschule Kaiserslautern.

Schwerpunkte meiner Tätigkeit sind die Organisation (Arbeitsabläufe, Personaleinsatz, Veranstaltungen, Projekte), die Personalführung (Personalggespräche, Personalentwicklung, Aus- und Weiterbildung), die Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Webseiten, Veranstaltungen, Schulungen) und die EDV (Anschaffung, Administration).

Ich bin Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Fachhochschulbibliotheken in Rheinland-Pfalz (AFR) und seit November 2004 Mitglied im Beirat für das wissenschaftliche Bibliothekswesen in Rheinland-Pfalz.

Warum ich mich im BIB engagiere?: Seit meiner Ausbildung (1990) bin ich Mitglied im Berufsverband Informatik Bibliothek. Ich sehe diesen Verband als wichtige, unerlässliche Einrichtung. Jahrelang habe ich von dem Berufsverband profitiert: Der Kontakt und der Austausch mit anderen Kolleginnen und Kollegen ist für mich immer sehr wichtig und bereichernd gewesen, ich habe zahlreiche Fortbildungen besucht und beziehe das BUB. Im Jahre 2004 habe ich mich entschieden selbst ehrenamtlich aktiv zu werden und bisher habe ich es nicht bereut.

Es bereitet mir großen Spaß, mich zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen für die Mitglieder einzusetzen, Fortbildungen zu veranstalten, den Austausch zu fördern und und und...

Die Arbeit im Vorstand ist sehr angenehm. Unsere Zusammenarbeit gestaltet sich konstruktiv, die Kommunikation klappt prima. Wie sind super organisiert, was vor allem auf unsere kompetente Vorsitzende zurückzuführen ist. Ein tolles Team, das sich gut ergänzt. Mein Interessenschwerpunkt liegt im Bereich Personalführung, Aus- und Fortbildung.

Petra Tremmel (33 Jahre), Vorsitzende

Nach dem Besuch der Bibliotheksschule, Fachhochschule für Bibliothekswesen, (Frankfurt am Main), von 1993-1996, begann ich meine berufliche Tätigkeit in der Benutzungsabteilung bei der Universitätsbibliothek Kaiserslautern. Zurzeit arbeite ich an der Zentralen Information. Meine Schwerpunkte sind neben der Auskunftserteilung die Vermittlung von Informationskompetenz sowie das Erstellen von Recherchekurzanleitungen für Datenbanken.

Bereits während des Studiums wurde ich Mitglied im VdDB. Seit der Fusion 2001 arbeite ich aktiv im Landesgruppenvorstand Rheinland-Pfalz mit, seit Juli 2004 bin ich Vorsitzende der Landesgruppe.

Ich freue mich, dass mir die Mitglieder wieder Ihr Vertrauen geschenkt haben und ich in den nächsten drei Jahren meine vielen Ideen für die Arbeit im Berufsverband umsetzen kann. Ich wünsche mir, dass die Mitglieder die interessanten Angebote des BIB wahrnehmen, davon profitieren und zum Erfahrungsaustausch nutzen.

Unsere Arbeitsschwerpunkte und Ziele für 2007-2010 sind:

- Planung eines attraktiven Fortbildungsprogramms für unsere Mitglieder mit bedarfsspezifischen und spartenübergreifenden Themen. Über Anregungen und Ideen freuen wir uns!
- die Kommunikation zwischen und mit den Kolleginnen und Kollegen fördern und
- die Lobbyarbeit im Interesse der BIB-Mitglieder weiter fortführen
- unsere Arbeit in der Presse (BIB-Verbandsteil von BUB, Bibliotheken heute) regelmäßig vorstellen

Um diese Ziele zu erreichen wollen wir:

- Für alle Kolleginnen und Kollegen Anlaufpunkt und Informationsstelle sein
- Informationen über aktuelle Veränderungen im Verband und im Bibliothekswesen an unsere Mitglieder weitergeben

- Ansprechpartner vor Ort suchen und finden
- Unsere persönlichen Erfahrungen weitergeben

Wir hoffen, dass sich die Mitglieder in Rheinland-Pfalz mit dem Angebot identifizieren und davon profitieren!

Wir bedanken uns herzlich bei allen Mitgliedern für das Vertrauen!
Landesgruppenvorstand Rheinland-Pfalz



Die BIB-Landesgruppe Rheinland-Pfalz: (hintere Reihe, v.l.n.r.) Ralf Niemeyer, Petra Tremmel, Petra Pauly, (vordere Reihe, v.l.n.r.) Marion Straßer und Michaela Reinhard.

Termine und Fortbildungen der BIB-Landesgruppe Rheinland-Pfalz:

05.11.2007:

Mitgliederversammlung der BIB-Landesgruppe RLP

08.11.2007:

Bibliotheksmarketing

22.-26.04.2008:

Bibliotheksstudienreise nach Südtirol

Ausführliche Informationen unter:
www.bib-info.de/landesgr/rlp/fobi.html

8. Schule und Bibliothek

Endlich ist sie da

Einweihung der neuen Schulbücherei in der Medardus Grundschule Bendorf

Dieser Beitrag ist im Bendorfer „Kleeblatt“ am 13. Juni 2007, KW 24/2007 auf S. 14 erschienen. Wir veröffentlichen ihn hier mit freundlicher Genehmigung des Verlags Wittich, Höhr-Grenzhausen

Endlich ist sie da. Das dachten nicht nur die Schülerinnen und Schüler der Medardus Grundschule in Bendorf. Lange hatte man auf die neue Leseecke gewartet. Zu einer kleinen Feierstunde wurden dann alle vierten Schuljahre in die Aula der Schule eingeladen. Man hatte ganz bewusst auf das Publikum der Viertklässler gesetzt, denn sie sind es, die nun in knapp vier Wochen die Schule verlassen. Ihnen bleibt schließlich nicht mehr viel vom Glanz der neuen Schulbücherei. Eine kleine Freude wollten man den Schülkindern trotzdem bereiten. So überraschte man die zukünftigen Schulkinder mit Prof. Winfried Rösler von der Universität in Koblenz. Der Professor versteht sich als ein ganz besonderer Geschichten- und Gedichtevorleser und erfreute die Kinder mit Witz, Humor und musikalischen Einlagen am Klavier. Für die kleine Feierstunde hatte er ein unterhaltsames Programm über „Tiere, Männchen und Telefone“ zusammengestellt. Neun verschiedene Gedichte und Geschichten zauberten den Kindern ein Lachen aufs Gesicht. Neben dem Gedicht „Wenn die Möpse Schnäpse trinken“, Erich Kästners „Das verhexte Telefon“ und „Die Heintzelmännchen“ sagte besonders die Kurzgeschichte „Die Dinosaurier in der Schule“ den Kindern zu. Mit viel Applaus verabschiedeten sie Prof. Rösler und begaben sich in die Klassen zurück. Gespannt warteten sie nun auf den Augenblick, indem sie sich gruppenweise in die neue Schulbücherei begeben konnten.

Im Zuge der Ganztagschule konnten man einen Antrag für die Bewilligung der Schülerbücherei stellen. Das Projekt Leseförderung an Ganztagschulen wollten natürlich viele Schulen für sich gewinnen. Eine Förderung des Landes Rheinland-Pfalz von 9.000 Euro konnte allerdings nur dann bewilligt werden, wenn die Schule selbst noch 1.000 Euro dazusteuern würde. In diesem Falle war es der Förderverein

der Schule, der die finanzielle Spritze verabreichte. Die notwendige Bedingung des Landes konnte erfüllt werden und das Projekt „Schulbücherei“ beginnen. Seitdem sind nun zwei Jahre vergangen. Das Resultat kann sich jedoch mehr als nur sehen lassen. Ein attraktiver Raum wurde hergerichtet. Freundliche Farben und zwei schicke rote Ledersitzgelegenheiten stehen zum Schmökern bereit.

Nach den Renovierungsarbeiten und den erforderlichen Anschaffungen verblieben noch 7.500 Euro. Viele Bücher konnten schon gekauft und in die neuen Regale nach Themen und Altersstufen einsortiert werden. Allerdings weisen die Regale noch einige Lücken auf. Hierfür fand abermals der Förderverein eine Lösung. Mit weiteren 4.000 Euro möchten sie dafür sorgen, dass

noch neuer interessanter Lesestoff eingekauft werden kann. Schulleiter Polcher bedankte sich hierfür auch im Namen der Kinder beim Förderverein der Grundschule und ganz herzlich bei Konrektor Stenzel, der das Projekt mit Kollegin Treumann engagiert in den letzten beiden Jahren vorangetrieben hat. Frau Hehl gestaltete den Raum künstlerisch mit dem Symbol der „Leserratte“. Das lustige Tier zielt die Tür und ist als Wanddekoration oft in der Leseecke anzutreffen und außerdem auf dem Leseausweis der Kinder abgebildet. Eine von ihr gestaltete Wanduhr soll den Kindern die richtige Zeit angeben, falls sie beim Einlesen in ein Buch mal wieder die Zeit vergessen haben.

Alexandra Menge



Ran an die Bücher! – Die Kinder der Bendorfer Medardus Grundschule nehmen die Leseecke nach ihrer feierlichen Eröffnung in Beschlag.

Foto: Alexandra Menge

Bücherwürmer und Leseratten

Die Realschule Cochem hat ein altes, muffiges Klassenzimmer zur einladenden Bibliothek eingerichtet

Dieser Beitrag ist in der Rhein-Zeitung, Nr. 137, am 16. Juni 2007 auf S. 16 erschienen. Wir veröffentlichen ihn hier leicht gekürzt mit freundlicher Genehmigung der Rhein-Zeitung und der Autorin.

Ratten und Würmer im Allgemeinen sind nicht sonderlich beliebt. Wohingegen Leseratten und Bücherwürmer im Besonderen gefördert werden sollten. Und genau das macht die Realschule Cochem mit ihrer neu eingerichteten Lesecke.

Zur offiziellen Eröffnung kamen viele Gäste, die beim Eintreten in den freundlichen Raum zunächst stutzten, dachten sie doch, bei der falschen Veranstaltung zu sein. Landrat *Eckhard Huwer* sprach seine Überraschung aus: „Die Bezeichnung Lesecke ist ja wohl leicht untertrieben. Das ist ja eine ausgewachsene Bibliothek hier.“ Eigentlich fehlt nur noch ein Kaminfeuer, denn neben vielen hellen Holzregalen mit Sachbüchern, Nachschlagewerken, Romanen, interessanten Zeitschriften, Hörbüchern und Lernspielen auf CD-ROM gibt es gemütliche Sessel, die zum Schmökern auffordern.

So einladend war dieses ehemalige Klassenzimmer nicht immer, berichtete

Schulleiterin *Gerda Wies*: „Das war einmal ein richtig dunkler Raum.“ Sichtlich stolz präsentierte sie den Gästen, was die Schülerinnen der Lese-AG mit ihrer Lehrerin *Ulrike Schubach-Kirchwehm* aus dem einst stiefmütterlich ausgestatteten Raum gemacht haben. Insgesamt 17.000 Euro wurden vom Land Rheinland-Pfalz und vom Kreis Cochem-Zell zur Verfügung gestellt, damit die Realschule den besonderen Auftrag zur Leseförderung erfüllen kann. Gerda Wies betonte: „Wenn wir keine Ganztagschule wären, hätten wir das Geld für diesen Raum nicht bekommen. Und wenn wir uns daran erinnern, dass die Ganztagschule einmal ein sehr zartes Pflänzchen war, das einzugehen drohte, freuen wir uns sehr über diese neue Blüte.“

Dass diese Blüte knospen und aufgehen konnte, sei vor allem der Kollegin *Ulrike Schubach-Kirchwehm*, der „Mutter der Lesecke“, zu verdanken, sagte die Schulleiterin. Die Lehrerin

ihrerseits gab das Lob an die Schülerinnen der Lese-AG und viele andere Helfer sowie Unterstützer weiter. Alle bekamen als Geschenk natürlich ein kleines Buch, das die Mädchen jeweils mit einem witzigen Zitat zum Thema Bücher und Literatur überreichten. Zur Erheiterung aller zeichnete *Ulrike Schubach-Kirchwehm* ihre engagierten Schülerinnen und Schüler mit dem Maskottchen der Bücherecke, dem Bücherwurm „Ecki am Bande“, aus. Die Lehrerin forderte alle Realschüler auf, den Schmökerraum ausgiebig zu nutzen. Nicht nur klassischen Lesestoff finden die Jungen und Mädchen in den Regalen, sondern auch Hörbücher und Lernspiele.

Weitere Projekte sind geplant, damit der neue Glanz der Lesecke nicht verblasst, zum Beispiel Autorenlesungen, Lesepatzen oder Bücherausstellungen.

Brigitte Meier



Zum ausgiebigen Schmökern können sich die Realschüler in Cochem nun in die gemütliche Lesecke zurückziehen. Die Schülerinnen der Lese-AG haben geholfen, die neuen Regale mit interessanter Literatur zu füllen.

Foto: Brigitte Meier

Neuer Lieblingsplatz für neugierige Leseratten

Weisenheim am Berg: Grundschule eröffnet bei Schulfest Bibliothek – Bis zu den Sommerferien Aktionen zum Kennenlernen

Dieser Beitrag erschien erstmals in der Rheinpfalz, Bad Dürkheimer Zeitung, am 14. Mai 2007. Wir veröffentlichen ihn hier mit freundlicher Genehmigung der Autorin und der Fotografin.

„Lesen, lesen, lesen, alle wollen lesen...“, sangen die Kinder der Grundschule Weisenheim am Berg zum Auftakt ihres Schulfestes. Mit einem bunten Programm feierten sie mit ihren Familien und vielen Gästen am Wochenende die Eröffnung ihrer neuen Schulbibliothek.

Schon vor vier Jahren, gleich nach der Einweihung des neuen Schulgebäudes, habe man mit der Planung für die Bibliothek begonnen, erzählt Sylvia Dürr, Leiterin der Primarstufe. Leider sei das Geld knapp gewesen. So sei bei verschiedenen Aktionen, an denen sich auch die Eltern rege beteiligten, erst einmal Geld gesammelt worden. Ihr zufolge sind auf dem Bobenheimer Belzenickelmarkt Plätzchen und Bastelarbeiten verkauft worden. Eine andere Aktion war ein Bücherflohmarkt aus gespendeten Büchern.

Insgesamt haben Lehrer, Eltern und Kinder einen Betrag von etwa 2000 Euro angespart. Schließlich steuerte auch die Verbandsgemeinde als Schulträger einen Betrag für die Anschaffung von Büchern bei. Ein Computer und das spezielle Büchereien-Programm „Bibliotheca 2000“ wurden gekauft.

An drei Projekttagen Anfang Mai haben Kinder, Eltern und Lehrer die Einrichtung für die Bibliothek gebaut. Aus Spanplatten haben die Kinder Seemöwen ausgesägt und bemalt, die nun an der Decke schweben. Die Bücherkisten und die Regale, nach Themen bestückt, wurden liebevoll dekoriert.

Moritz aus der dritten Klasse zeigt stolz die Spinnweben, die er für die Gruselkiste aus Wollfäden hergestellt hat. „Ich freue mich schon auf die erste Stunde hier“, sagt er. Einmal in der Woche haben die Lehrer der Grundschule eine Stunde für den Bibliotheksbesuch im Stundenplan fest verankert, denn,

so der Schulleiter Armin Krieg in seiner Eröffnungsrede: „Lesen trainiert Geduld und Konzentration. Lesen bildet den Wortschatz und das Sprachvermögen.“ Man wolle darum versuchen, die Kinder an das Lesen heranzuführen. Jedoch, so mahnte Krieg, auch die Mitarbeit der Familien sei gefordert.

„Für die Zukunft möchten wir noch mehr Sachbücher anschaffen“, so Sylvia Dürr. Ein Schwerpunkt bei Neuanschaffungen sollen Bücher zum Thema „Wald“ sein – auch wegen der besonderen Nähe des Schulgebäudes zum Wald.

Um die Kinder mit ihrer neuen Bibliothek noch vertrauter zu machen, sind bis zu den Sommerferien weitere Aktionen geplant. So wird die Bobenheimer Kinderbuchautorin Erika Neu-

haus noch im Mai den Kindern aus ihren Büchern vorlesen. Im Juni soll eine „Grusel-Lesenacht“ in der Bibliothek veranstaltet werden.

Auch das Programm des Schulfestes war ganz der neuen Bücherei gewidmet. Da wurde in einem Klassensaal ein von den Kindern erdachtes und gestaltetes Bücherkino gezeigt. In einem anderen Saal konnten die Kinder ihren eigenen Leseausweis gestalten, oder so wie Marcel aus der ersten Klasse, ein Lesezeichen basteln. Seine Mutter Nicole Simon ist begeistert von der neuen Bibliothek. „Das hätte ich mir in meiner Schulzeit auch gewünscht“, sagt sie. Schulleiter Krieg dankte allen Eltern für die tatkräftige Mithilfe.

Petra Schneider-Schwarte



Schon am ersten Tag kam die neue Bücherei als gemütlicher Platz zum Schmökern bestens an.

Foto: Franck

Neue Lesecke in der Ganztagschule Dirmstein



Ein Bücherwurm beendete die Einweihungsfeier
Foto: Hanns Gauch



MdL Manfred Geis, Ortsbürgermeister Schwerdt und Verbandsbürgermeister Ackermann (im Bild sitzend, v.l.n.r.)
Foto: Hanns Gauch

Das Land Rheinland-Pfalz hat mit dem Angebot zur Einrichtung von Lesecken an Ganztagschulen eine gezielte Investitionsförderung zu Gunsten von Lese- und Medienkompetenz gestartet. Mit den Lese-Ecken sollen Lesemotivation und Lesefähigkeit aller Schüler und Schülerinnen gefördert werden.

Lesen ist Schlüsselkompetenz für das gesamte Schul- und Berufsleben, begründet Schulleiterin *Helga Gattje* die Notwendigkeit der Leseförderung. Mit der Lese-Ecke wurden ideale Voraussetzungen geschaffen, die Lesefähigkeit der Schüler zu verbessern und die Lust am Lesen anzuregen, so *Gattje* weiter. Die Lese-Ecke wurde bereits während des Projektes „Tage des Lesens“ vom 25. bis 29. Juni voll in den Unterricht eingebunden. Mit einer Vorlesestunde brachte sich unter anderem Landtagsabgeordneter *Manfred Geis* in das Projekt ein, der auch Vorsitzender des Landesverbandes Rheinland-Pfalz im Deutschen Bibliotheksverband ist.

Der Schulträger hat mit viel Geld optimale Voraussetzungen für das Lernen und Lehren in seiner Schule geschaffen, erklärte Bürgermeister *Eugen Ackermann*. Letztendlich lebe die Schule jedoch von guten Ideen der Lehrer und Schulleitung vor Ort, ohne die alles Geld nichts nütze. Er lobt die Kreativität von Schulleiterin *Gattje* und ihrem Team, die den einstigen Kellerraum liebevoll und ideenreich zur Lese-Ecke umgestaltet haben. Auch Ortsbürgermeister *Jürgen Schwerdt* begrüßte die Einrichtung der „kleinen Bibliothek“ und hofft, dass die Kinder hierdurch angeregt werden, auch in der „großen Bibliothek“ der Ortsgemeinde Bücher und andere Medien auszuleihen.

Hübsch und nett wie die Lesecke wurde auch das Programm der kleinen Einweihungsfeier von den Kindern und Lehrern der Schule mit Liedern und Gedichten gestaltet, die mit dem Auftritt der Schüler als Bücherwurm ihren Ausklang fand.

*Bericht der
Verbandsgemeinde Grünstadt-Land*

9. Auszeichnungen, Würdigungen

25 Jahre Kurs gehalten: Prof. Dr. Gunther Franz in den Ruhestand verabschiedet



Prof. Dr. Gunther Franz leitete die Stadtbibliothek Trier 25 Jahre lang.

Zum 1. Juni 2007 ging Prof. Dr. Gunther Franz nach 25 Jahren Tätigkeit als Leitender Direktor der Stadtbibliothek Trier in den Ruhestand. Zu seinem Verantwortungsbereich gehörten sowohl die Stadtbibliothek mit den beiden Abteilungen Weberbach und Palais Walderdorff als auch das Stadtarchiv.

Gunther Franz wurde 1942 in Straßburg/Elsass geboren und studierte evangelische Theologie in Marburg/Lahn, Heidelberg, Mainz und Tübingen (als Angehöriger des traditionsreichen Evangelischen Stifts), wo er 1969 zum Doktor der Theologie promovierte. Die Prüfung für den Höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken absolvierte er 1971 in Köln. Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und Bibliotheksassessor an der Universitätsbibliothek Tübingen, wo er 1973 zum Bibliotheksrat, 1974 zum Oberbibliotheksrat und 1980 als Leiter der Theologischen Abteilung zum Bibliotheksdirektor ernannt wurde.

Zum 1. Februar 1982 trat Franz als Leitender Direktor an der Stadtbibliothek Trier seinen Dienst an. In seine Amtszeit fielen der Ausbau der Stadtbibliothek Weberbach zur Forschungsbibliothek und die Umstrukturierung des städtischen Bibliothekswesens.

1983 wurde die Städtische Bücherei am Domfreihof organisatorisch mit der Stadtbibliothek an der Weberbach und dem Stadtarchiv verbunden. Zum Jahr 2000 gelangen die Generalsanierung und der Ausbau der Städtischen Bücherei zu einer modernen Bibliothek im Rahmen des generationsübergreifenden Treffpunkts für Kommunikation und Information im Palais Walderdorff – eine Maßnahme, die Franz besonders am Herzen lag. Die Magazinräume an der Weberbach sowie der Lesesaal wurden saniert und klimatisiert, nachdem mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz 20.000 von Schimmel befallene Bände des Altbestandes behandelt und zum größten Teil für die Nachwelt erhalten werden konnten.

Einen wichtigen Schritt für die Stadtbibliothek stellte 1998 die Gründung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Stadtbibliothek Trier dar, die mit zahlreichen kulturellen Veranstaltungen und Publikationen seither regelmäßig auf die Stadtbibliothek und das Stadtarchiv aufmerksam macht und mit einem sehr erfolgreichen Buchpatenprogramm der Bibliothek bei der Restaurierung gefährdeter Bestände zur Seite steht. Auf die Bedeutung der Restaurierung sollte auch 2001/2002 das Projekt „Libri europae“ im Programm Kultur 2000 der Europäischen Union in Kooperation mit der Nationalbibliothek Luxemburg und der Stadtbibliothek Metz hinweisen.

1987 begann die Neukatalogisierung der Trierer Handschriften mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Als Mitglied des Unterausschusses der DFG für das Verzeichnis der im deutschsprachigen Raum erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts konnte Franz die Stadtbibliothek Trier mit zahlreichen sonst nicht nach-

weisbaren Drucken in das Projekt einbeziehen. 1991 war er Mitbegründer der neuen, mit EDV erstellten Rheinland-Pfälzischen Bibliographie.

Die Stadtbibliothek konnte unter Prof. Dr. Franz auf eine rege Ausstellungstätigkeit zurückblicken. Die 1982 zusammen mit der Universitätsbibliothek aus der Taufe gehobene Reihe der „Ausstellungskataloge Trierer Bibliotheken“ hat mittlerweile die Nummer 38 erreicht. Zum Stadtjubiläum 1984 wurde eine klimatisierte Schatzkammer eingerichtet.

Aus der Ausstellung „Friedrich Spee. Dichter – Seelsorger – Bekämpfer des Hexenwahns“ 1985 erwuchsen die Friedrich-Spee-Gesellschaft Trier, deren Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender Franz war und (zusammen mit Prof. Franz Irsigler) die Arbeitsgemeinschaft für Hexenprozesse im Trierer Land und in Luxemburg mit zahlreichen Veranstaltungen, Tagungen und Publikationen.

Die Ausstellung „Goethe in Trier und Luxemburg. 200 Jahre Campagne in Frankreich“ 1992 ist ein Beispiel für die langjährige Zusammenarbeit mit Luxemburg, die Franz besonders am Herzen lag. Franz ist Membre honoraire der Section historique des Institut Grand-Ducal de Luxembourg.

Eine besondere Wirkung hatten die Ausstellung des Jahres 1990 anlässlich des Erwerbs einer karolingischen Beda-Handschrift durch das Land Rheinland-Pfalz mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder sowie 2005 die Ausstellung zum Egbert-Codex, der als bis jetzt einziges Objekt aus Rheinland-Pfalz in das Weltdokumentenerbe „Memory of the World“ der UNESCO aufgenommen wurde. Die Ausstellung in Verbindung mit einer neuen Faksimileausgabe stand unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler.

Prof. Dr. Franz war Schriftleiter des Kurtrierischen Jahrbuchs und hatte seit 1984 einen Lehrauftrag für Ge-

schichte an der Universität Trier (Handschriftenkunde, Buchgeschichte und Landesgeschichte) inne. Er war Teilprojektleiter am Sonderforschungsbereich „Zwischen Rhein und Maas“ und wurde 1999 zum Honorarprofessor für Kultur- und Landesgeschichte ernannt.

Franz ist Mitglied des Ausschusses für rheinische Kirchengeschichte und kirchliche Zeitgeschichte der Evangelischen Kirche im Rheinland und Kovorsitzender der Trierer Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit. Kraft Amtes war er 25 Jahre lang Mitglied des Beirates für das wissenschaftliche Bibliothekswesen in Rheinland-Pfalz. Ihm waren die Beratungen mit den Kolleginnen und Kollegen besonders wichtig und er hat sich als Anwalt für das kulturelle Erbe eingebracht. Die am 31. Juli 2007 beendete Ausstellung „Kaiser – Gelehrte – Revolutionäre“ im Rahmen der europäischen Kulturhauptstadt Luxemburg und Großregion stellte gewissermaßen eine Zusammenfassung seiner Forschungs- und Ausstellungstätigkeit dar.

Anknüpfend an die zweihundertjährige Geschichte der Stadtbibliothek in Verbindung mit dem Stadtarchiv hat Prof. Dr. Franz durch seinen vielfältigen Einsatz mit Gelassenheit und Ausdauer erfolgreich „Kurs gehalten“. Bei seiner Verabschiedung am 16. Mai wurde zum Ausdruck gebracht, dass die Stadt Trier diese einzigartige Institution nach Möglichkeit erhalten und weiter fördern möchte.

Eva Seidenfaden

1955 - 2005

50
Jahre

**SCHULZ
SPEYER**
BIBLIOTEKSTECHNIK

beraten planen einrichten betreuen



Unser Lieferprogramm:

- " Regalsysteme für wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken, für den Freihandbereich und das Magazin
- " Regal-Etagenanlagen
- " Fahrbare Regalanlagen
- " Möbel zur Aufbewahrung von Zeitschriften, Zeitungen, Formularen
- " Katalogschränke
- " Bücherwagen
- " Theken, Carrels, Tische, Sitzmöbel
- " AV- Medienmöbel
- " Vitrinen
- " Info-Leitsysteme
- " Taschen und Garderobenschränke
- " Möbel für Kinderbibliotheken
- " Regalzubehör und Verbrauchsmaterialien
- " Dienstleistungen

Bitte fordern Sie Informationsunterlagen bei uns an, oder besuchen Sie uns im Internet!

10. Aus dem Landesbibliothekszentrum

Landesbibliothekszentrum bildet auch 2007 wieder aus

Zu Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Bibliothek, bilden die Einrichtungen des Landesbibliothekszentrums seit vielen Jahren aus.

In der Pfälzischen Landesbibliothek in Speyer beginnen im September Julia Hauck und *Sandra Neidhöfer* mit ihrer Ausbildung. Natalie Fuchs und *Julia Schwalb* heißen die beiden Auszubil-

denden in der Büchereistelle Neustadt. Insgesamt dauert die Ausbildung zur Fachangestellten drei Jahre.

Schultüte mit Bibliotheksausweis für 18.000 ABC-Schützen



Wirbt für das Lesen:
Das „Bücherei-Sams“

Unter dem Motto „Lesespaß aus der Bücherei“ beteiligen sich rund 180 Bibliotheken aus Rheinland-Pfalz an der Aktion „Schultüte“, die in diesem Jahr zum fünften Mal stattfindet. Die kommunalen und kirchlichen öffentlichen Bibliotheken verteilen ab dem 20. August 2007 an die Schulanfänger in den Grundschulen eine kleine „Schultüte“ mit einem Gutschein für einen kostenlosen Leseausweis der örtlichen Bibliothek.

Das „Bücherei-Sams“ wirbt auf der Schultüte, dem Gutschein und einem Plakat für die Angebote der Bibliotheken und für das Lesen. Die Werbung mit der beliebten Kinderbuchfigur von Paul Maar soll die Kinder neugierig machen auf die Angebote der örtlichen Bibliotheken.

Die Schultüte enthält neben dem Gutschein und einem Stundenplan mit Märchenmotiven auch einen Begleitbrief für die Eltern, der über die Ziele dieser Aktion informiert.

Die Aktion wird vom Land Rheinland-Pfalz bereits seit 2003 im Rahmen der Landesinitiative „Leselust in Rheinland-Pfalz“ gefördert und vom Landesbibliothekszentrum mit seinen Büchereistellen in Koblenz und Neustadt koordiniert.

Eine Auflistung aller Bibliotheken, die sich an der Aktion Schultüte und an weiteren Leseförderprojekten beteiligen, ist zu finden auf den Internetseiten des Landesbibliothekszentrums unter www.lbz-rlp.de (Menüpunkt „Leseförderung“, „Landesweite Leseförderaktionen“).

LBZ nahm an Ganztagschulmesse teil

Wer am 5. Juni 2007 die Martin-Luther-King-Grundschule in Bad Kreuznach besuchte, konnte sich auf der dort veranstalteten „Ganztagschulmesse“ einen Tag lang über das vielfältige Angebot zahlreicher Firmen und öffentlichen Einrichtungen informieren, die inzwischen den Unterricht in Ganztagschulen begleiten. Gedacht als Markt der Möglichkeiten und Ideenbörse, zog die 4. Ganztagschulmesse zahlreiche Fachbesucher an.

Auch das LBZ mit seinen beiden Büchereistellen in Neustadt und Koblenz

war mit einem Stand vertreten. Hier bot sich die Möglichkeit, die Leseförderaktivitäten in Zusammenarbeit von Öffentlichen Bibliotheken und Schulen vor- und die seit 2005 laufende Ausstattungsoffensive „Lesecken in Ganztagschulen“ in Wort und Bild darzustellen. Zahlreiche Gespräche mit Lehrerinnen und Lehrern, aber auch mit Schülern, zeigten auch das rege Interesse an den „Lesespaß- und Themenkisten“ mit Büchern und anderen Medien.



Die Angebote des LBZ zogen bei der Ganztagschulmesse auch junge Besucher an.
Foto: Jürgen Seefeldt

W-LAN in der Rheinischen Landesbibliothek

Seit dem 16. Juli bietet das Landesbibliothekszenrum / Rheinische Landesbibliothek einen neuen Service an. Den über einen WLAN-fähigen Laptop verfügenden Kunden steht im Lesesaal

und Freihandbereich ein kostenloser Internetzugang nun auch auf WLAN-Basis zur Verfügung. An der Theke erhalten die Kunden Zugangsdaten für ein temporäres Konto. Das Konto hat

ein Zeitguthaben von zehn Stunden, die innerhalb von drei Monaten zu verbrauchen sind. Danach ist ein neues Zugangskonto erforderlich.

Kolloquium „Zwanzig Jahre Rheinische Landesbibliothek“

Die Rheinische Landesbibliothek im Landesbibliothekszenrum feiert in diesem Jahr ihr zwanzigjähriges Bestehen. Aus diesem Anlass findet am 23. November 2007 ab 13 Uhr ein Fachkolloquium zu dem Thema „Serviceeinrichtungen für die Region: neue Aufgaben für Landesbibliotheken“ statt.

Als Referenten sind unter anderem vorgesehen: Dr. Marianne Dörr (Hessische Landesbibliothek Wiesbaden), Dr. Monique Kieffer (Bibliothèque nationale de Luxembourg), Dr. Achim Bonte (SLUB Dresden), Dr. Hannsjörg Kowark (Württembergische Landesbibliothek Stuttgart) und Prof. Dr. Bernd Hagenau (SULB Saarbrücken).

Ein Abendvortrag von Prof. Dr. Heinz Duchhardt (Institut für Europäische Geschichte, Mainz) über Reichsfreiherr vom und zum Stein wird die Veranstaltung abschließen.

Digitalisierungsprojekt rheinland-pfälzischer Bibliotheken

Das Landesbibliothekszenrum plant, in Kooperation mit anderen rheinland-pfälzischen Bibliotheken urheberrechtsfreie landeskundliche Literatur zu digitalisieren und in einem gemeinsamen Portal im Internet zur Verfügung zu stellen.

Im September dieses Jahres werden die Universitätsbibliothek Trier und das Landesbibliothekszenrum mit einem Pilotprojekt zur Digitalisierung landeskundlicher rheinland-pfälzischer Literatur an den Start gehen, das ab 2008 in den Produktionsbetrieb überführt werden soll.

Andere rheinland-pfälzische Bibliotheken haben bereits ihr Interesse an dem Projekt angemeldet und Teilnahmebereitschaft signalisiert.

Bibliotheca Bipontina: Kooperation mit Kompetenz

Zweibrücken, die Herzogstadt in der Westpfalz, verfügt über ein bemerkenswert breitgefächertes Angebot für Bücher- und Informationssuchende. Es gibt hier eine gut ausgestattete Stadtbücherei und die mit beträchtlicher Anschubfinanzierung schnell gewachsene Bibliothek der FH Kaiserslautern, Standort Zweibrücken. Zudem beherbergt Zweibrücken die Bibliotheca Bipontina, eine wissenschaftlich-öffentliche Universalbibliothek, Standort des Landesbibliothekszenrums, mit ihrem weit über die Grenzen der Pfalz bekannten historischen Bestand in seinen Mauern.

Allein, jene, für die dies alles geschaffen wurde, wissen trotz intensiver

Pressearbeit der einzelnen Institutionen oft nichts von der Vielfältigkeit der Möglichkeiten am Ort. Die Klientel der drei Bildungseinrichtungen ist oft all zu standorttreu.

Hier Hilfe zu leisten, Schwellenängste oder einfach Unwissenheit zu überwinden und das Zweibrücker Informationsangebot möglichst effizient auszuschöpfen, ist das neueste Projekt der drei zuständigen Bibliotheksleiterinnen, das inzwischen gute Erfolge zeigt.

Zwar bestanden schon lange punktuell informelle Kontakte unter den Bibliotheksleitungen, eine konsequent organisierte Zusammenarbeit mit Zieldefinitionen und ein gemeinsames

Auftreten in der Öffentlichkeit hatte jedoch bisher nicht statt gefunden.

Intensiviert wurde die Zusammenarbeit durch die Praxissemesterarbeit einer Studentin der FH im Fachbereich Betriebswirtschaft. Während des Praxissemesters sollte ein Marketingkonzept für die Hochschul-Bibliothek erstellt werden. Auch der Blick über den Tellerrand der eigenen Institution, hin zum gesamten Informationspotential am Ort, war unter den erarbeiteten Vorschlägen.

Seit dem Frühjahr 2006 finden nun regelmäßig Treffen der Bibliotheksleiterinnen statt, jeweilige Besonderheiten und Gemeinsamkeiten ihrer Einrichtungen werden definiert. Die

Zweibrücker Informationsmöglichkeiten problemlos und schnell durch die Vernetzung des vorhandenen Potentials zugänglich zu machen, wurde zum Hauptziel erklärt.

Hilfreich erwiesen sich hierbei bereits einfache organisatorische Maßnahmen wie Verlinkungen oder gegenseitiges Auslegen von Informationsmaterialien und Veranstaltungshinweisen. Hierzu gehört auch die Schulung des Personals: Bei spezifischen Nachfragen sollen erst das örtliche Potential ausgenutzt und gezielte Hinweise auf die zusammenarbeitenden Institutionen erteilt werden. Hierfür vorausgegangen waren gegenseitige Bibliotheksbesichtigungen, um die differierenden Bestands- und Arbeitsstrukturen kennen zu lernen.

Um dem eigenen Bildungsauftrag auch bei nicht mehr steigenden Erwerbungssetats optimal nachkommen zu können, wurden intensive Absprachen bei der Akzession vereinbart: Mehrfachanschaffungen selbst von Nachschlagewerken erscheinen für eine Stadt von der Flächenerstreckung Zweibrückens unsinnig, der Benutzer soll in „seiner“ Bibliothek vor allen das geboten bekommen, was dem Bibliothekstyp entspricht.

Sehr wichtig erwies sich, mit dem Vorurteil gegenseitiger Konkurrenz besonders zwischen Stadtbücherei und Bibliotheca Bipontina aufzuräumen, klar zu stellen, dass es kein Verrat an der vertrauten Institution ist, auch die andere aufzusuchen.

Um die Ergänzungsfunktion der unterschiedlichen örtlichen Bibliothekstypen bei der Literatursuche zu betonen, schien es nötig, dies auch durch ein gemeinsames Auftreten in der Öffentlichkeit zu unterstreichen. Hierzu dient inzwischen eine Kombination aller drei Logos, die in Bezug zur gemeinsamen Klientel, vertreten durch Elemente des Stadtlogos Zweibrückens, gesetzt wurden. Dieses „Hyper“-Logo soll immer dann Verwendung finden, wenn Fachhochschul- und Stadt-Bibliothek sowie die Bibliotheca Bipontina gemeinsam auftreten. Der Kostenaufwand für den Entwurf des Erkennungszeichens wurde durch die Zusammenarbeit mit einer FH-nahen Werbefirma minimiert.

Gute Resonanz in den beiden örtlichen Zeitungen fand das erste gemeinsame Auftreten der Bibliotheksleiterinnen, *Roswitha Christian* (Stadtbibliothek Zweibrücken), *Dr. Sigrig Hubert-Reichling* (LBZ / Bibliotheca Bipontina) und *Marion Straßer* (Bibliothek der FH) bei ihrer Pressekonferenz im März diesen Jahres.

Die Kernpunkte der Zusammenarbeit wurden hier vorgestellt: Selbstverständlich ist beispielsweise, dass bei größeren Veranstaltungen einer der Bibliotheken, wie dies bereits beim Tag der offenen Tür der Fachhochschule und Bibliotheca Bipontina geschah, die beiden anderen präsent sind und sich darstellen können. – Als Hilfsmittel für die Leser wird gerade ein Flyer erarbeitet, der grundsätzliche Informationen wie Adresse, Öffnungszeiten, Kosten, Bestandsorientierung sowie die einzelnen Schwerpunkte aller Beteiligten übersichtlich gegenüberstellt und mit einem Stadtplan dem Fremden das Auffinden erleichtert.

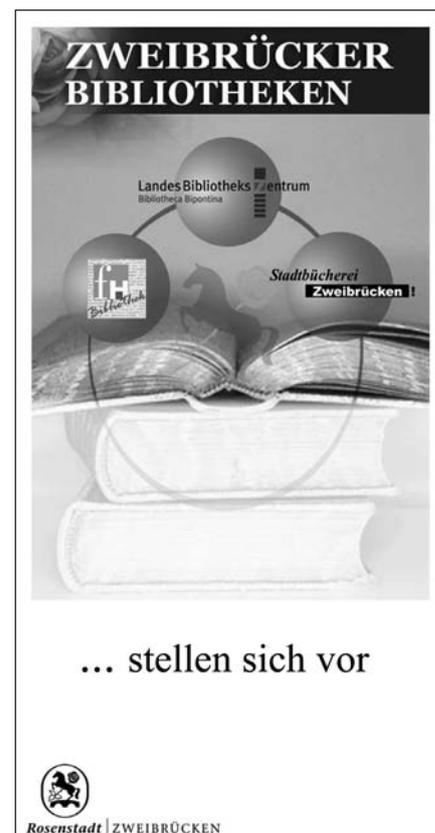
Die höchste Öffentlichkeitswirksamkeit fand bisher die gemeinsame, neu konzipierte Veranstaltungsreihe: „Zweibrücker Bibliotheken lassen lesen ...“. Zweibrücker Persönlichkeiten zeigen hier ihr Interesse an unserem Anliegen und werden unterstützend aktiv. Sie haben sich bereit erklärt, Literatur, die ihnen besonders wichtig ist, vorzustellen. Jede der Bibliotheken wird Veranstaltungsort für einen Vortragenden, der vorzugsweise mit einer der beiden anderen in Verbindung zu bringen ist: Der Oberbürgermeister liest in der Fachhochschulbibliothek, der FH-Professor in der Bibliotheca Bipontina, usw. Auf der Einladungsliste stehen neben Personen, die man als Leser neu zu gewinnen hofft, vorzugsweise „Kunden“, die eine besondere Bindung an die nicht veranstaltenden Institutionen haben. Auf diese Weise ergab sich bei den beiden bisherigen Lesungen auf zwanglose Art die Möglichkeit, auch die Angebote und Räumlichkeiten der bisher nicht genutzten Bibliotheken kennen zu lernen. In der Einführung bot sich die Gelegenheit, die veranstaltende Bibliothek und das gemeinsame Anliegen vorzustellen. – Ein hohes Wiedererkennungspotential liegt bei die-

sem Projekt in der Verwendung identischen Werbematerials und dem gemeinsamen Auftreten der Leiterinnen als Ansprechpartnerinnen.

Insgesamt sind die Erfahrungen nach der ersten kurzen Zeit der Kooperation – bei nicht übermäßigem zusätzlichem Arbeitsaufwand - durchaus positiv. Sowohl die Bibliothekskunden als auch die Mitarbeiter nahmen die neuen Chancen der gemeinsamen Informationsvermittlung an, die Veranstaltungen waren gut besucht, das Interesse bei den nachfolgenden Gesprächen erfreulich.

Als positives Zeichen der Akzeptanz unseres Vorhabens werten wir, dass für die Druckkosten unseres Flyers bereits ein Sponsor gefunden wurde.

Sigrig Hubert-Reichling



Gemeinsamer Flyer der Zweibrücker Bibliotheken

LESEFÖRDERUNG UND VERANSTALTUNGEN

Neue Räuberband in Simmern gegründet

In der Simmerner Bücherei sind die Räuber los

Im Rahmenprogramm der „Schinderhannes-Festspiele“ waren Kinder zwischen 7 und 10 Jahren am 8. Juni 2007 in die Bücherei im Neuen Schloss in Simmern eingeladen, einen Abend zum Thema „Gauner, Schwindler, Abenteurer“ zu erleben und selbst aktiv zu werden.

Sie konnten Mitglied einer Bande werden. Dazu musste sich jedes Kind zuerst einen neuen, spannenden Namen geben. Um eine Bande zu gründen, muss man auch einen Bandenamen finden. Gemeinsam wurde überlegt und schließlich einigte man sich auf „Die mutige(n) 17“. Mit der Unterschrift auf dem Räuberbanner mit dem eigenen neuen Namen wurde die Mitgliedschaft besiegelt.

Jedes Kind gestaltete anschließend sein eigenes Bandenabzeichen und dann ging es nach draußen, wo jeder eine Mutprobe bestehen musste, um dann echtes Mitglied der Räuberbande zu werden.

Zwischendrin wurden immer wieder Passagen aus Jugendbüchern vorgelesen, wie z.B. aus „Die rote Zora“, „Räuber Hotzenplotz“ oder „Ronja Räubertochter“.

Zu Stärkung der Bande gab es Obstsalat und Hefezopf, Popcorn und andere Knabbereien, den Durst an diesem warmen Abend löschten Saft und Mineralwasser.

Es hat allen sichtlich Spaß gemacht und es gab auch schon Nachfragen, wann die Bücherei noch einmal eine ähnliche Veranstaltung anbietet.

Ellen Fracke



„Die mutige(n) 17“ besiegeln ihre Mitgliedschaft.



Wer ein echtes Mitglied der Räuberbande werden möchte, muss eine Mutprobe bestehen ...

Fünzig Germersheimer Kinder im Flugzeug des Professors Knödeldaddel Kindertheater in der Stadtbibliothek Germersheim

Fünzig Germersheimer Jungs und Mädels aus den zwei ersten Klassen der Geschwister-Scholl-Schule „flogen“ zusammen mit Professor Knödeldaddel und seinem Gehilfen Hubert mit ihrem Zimmerflugzeug am 10. Mai von Germersheim ins Land der Fantasie, das so ähnlich wie Afrika aussah. „Wie? Das darf doch nicht wahr sein?“, fragen Sie vielleicht schmunzelnd. „Doch, sicher und es ist sogar ganz einfach“, sagte das Team der Stadtbibliothek, als sie „Die kleine Weltbühne“, eine Theatergruppe, die aus Komödianten, Zauberern, Theaterpädagogen und Jongleuren besteht, nach Germersheim einlud, um den fünfzig Kindern und Erwachsenen eine Fantasiereise zu ermöglichen.

Die Aufführung „Professor Knödeldaddels Zimmerflugzeug“ ist eine lustige Mitmach-Show. Bei solchen Veranstaltungen, so Bibliotheksleiterin *Juliana Korovai*, können Kinder die Stadtbibliothek als multifunktionales Kulturzentrum erleben und angeregt werden, die Bibliothek öfter zu besuchen. Jeder Erstklässler bekam einen Gutschein als Eintrittskarte. Kurz vor der Aufführung begrüßte Korovai die Schüler sowie deren Lehrerinnen *Petra Roschinski* und *Nadja Jakob* herzlich. Sie verriet den Kindern, dass der verträumte Professor (*Frank Hüffel*) und sein schusseliger Gehilfe Hubert (*Bille Billewitz*) sich zu einem Flug vorbereiten. „Ob sie uns mitnehmen, müssen wir vielleicht mal fragen“, forderte die

Bibliotheksleiterin die Kinder auf. Gestanzt warteten die kleinen Zuschauer auf die Aufführung, als sie die ersten Töne der Trompete hörten und Bewegung hinter den Kulissen bemerkten.

Um ein knallrotes Flugzeug, einen verträumten Professor und seine Erfinderwerkstatt und um seinen Gehilfen Hubert drehte sich die Geschichte. „Fliegen wir, fliegen wir nicht! Richtig, wir haben vergessen, zu tanken!“, so Geselle Hubert, der die Flasche mit dem Zaubertrank schon längst geleert hatte, um sich in den „Superhubert“ zu verwandeln. Jetzt konnte ihn keiner vom Jonglieren abhalten. „Superhubert! Wir müssen fliegen!“, schreit der Professor. Der Professor hat jedoch Angst vorm Fliegen und schließt seine

Augen. Dem schlaun Hubert bleibt nichts anderes übrig, als zusammen mit den Kindern das Reiseziel Fantasieland zu imitieren. Mit Begeisterung verwandeln sich die Kinder in Affen und Elefanten.

Am Ende der Aufführung hatte kein Kind bemerkt, dass seit Beginn der Veranstaltung mehr als eine Stunde vergangen war. Mit dem Versprechen, noch mal nach Germersheim zu kommen, verließ die Theatergruppe das begeisterte Publikum. „Es war richtig toll! Uns hat es gut gefallen!“, so die Lehrerinnen und deren Erstklässler, die sich zufrieden beim Team der Stadtbibliothek bedankten.

(Infos zum Kindertheater „Die kleine Weltbühne“ unter www.diekleineweltbuehne.de/kindertheater/)

Juliana Korovai



Schüler mit der Leiterin der Stadtbibliothek Juliana Korovai und mit Professor Knödeldaddel und dem Gehilfen Hubert.

Foto: Anja Rapp

„Bücherminis²“

Die Büchermini-Initiative der Stadtbücherei Wittlich geht in die zweite Phase

Im Rahmen ihrer Bemühungen um die frühkindliche Sprach- und Leseförderung startete die Stadtbücherei Wittlich mit dem 1. Januar 2007 die erste Phase ihrer „Büchermini-Initiative“.



„Büchermini-Kampagnenzwillinge“
Jonas und Fabian Lütticken

Foto: Florian Lütticken

Seitdem erhalten alle Wittlicher Eltern bei der Anmeldung ihres Neugeborenen auf dem Standesamt ein „Büchermini-Startpaket“, das neben der Leselatte u.a. ein erstes Bilderbuch sowie einen (mehrsprachigen) Infolyer mit Elternbrief enthält (vgl. hierzu den ausführlichen Bericht in Bibliotheken heute, Heft 1/2007).

Bei einem der (großen!) Vorbilder der Initiative, der Bookstart-Kampagne in Großbritannien, werden im

Laufe der ersten vier Lebensjahre eines Kindes insgesamt drei Buchpakete an Eltern ausgegeben.

Auch in Wittlich war allen Beteiligten klar, dass es für die Nachhaltigkeit des Projekts günstiger ist, Eltern wiederholt auf die Bedeutung des Vorlesens für die kognitive und emotionale Entwicklung ihrer Kinder aufmerksam zu machen. Die Stadtbücherei plante deshalb schon früh, in diesem Rahmen Folgekampagnen zu lancieren. Durch die Aufmerksamkeit, die der Start der ersten Projektphase in der Öffentlichkeit gefunden hatte, gelang es rasch, mit der Raiffeisenbank Bernkastel-Wittlich und der Buchhandlung Stephanus als Sponsoren, einen Großteil der Kosten – zunächst ebenfalls für die Dauer von drei Jahren - abzuschließen. Für die Stadtbücherei selbst ist es nicht möglich, alle Wittlicher Kinder eines bestimmten Jahrganges zu „erreichen“, als Ausgabestellen wurden deshalb, nach Rücksprache mit den Einrichtungsleiterinnen, die Kindertagesstätten gewählt.

Der Name „Bücherminis“ sollte fortgeführt werden. Der Begriff „Baby“ war bereits bei der Benennung der Erstkampagne bewusst vermieden worden, um sich in weiteren Projektphasen auch auf Kleinkinder oder Ältere beziehen zu können.

Die Bezeichnung „Bücherminis²“ für die zweite Projektphase spielt mit der Bedeutung der hochgestellten Zwei als Quadratzahl und soll die Potenzierung des Nutzens durch das Lesen versinnbildlichen.

Um den inhaltlichen Zusammenhang der Projektbestandteile deutlich zu machen, wurden alle Materialien visuell dem Layout der Erstkampagne (Motive der Leselatte, Schrift etc.) angepasst. Zusätzlich wurden erneut zwei „Kampagnenkinder“ bestimmt, deren Foto als Plakat und Postkarte die Pressekonferenz zum Auftakt und weitere Aktionen begleitet.

Auf einer Pressekonferenz wurde das Projekt der Öffentlichkeit vorgestellt; mit dem Stichdatum 1. Juli 2007

ging die Büchermini-Initiative in die zweite Phase.

Jedes Wittlicher Kind erhält anlässlich des Eintritts in die Kindertagesstätte ein „Büchermini²-Paket“. Dieses enthält im Einzelnen:

- einen Infolyer mit Elternbrief („Warum ist Vorlesen so wichtig für Ihr Kind“ und „8 Tipps zum Lesen mit Kindern“),
- einen Gutschein für einen kostenlosen Kinderleseausweis der Stadtbücherei Wittlich,
- ein Sachbilderbuch des Ravensburger Verlags aus der Reihe „wieso, weshalb, warum – junior“,
- eine Broschüre mit Buchtipps für „Bücherminis“,
- eine Papiermesslatte fürs Kinderzimmer, die das Kind selbst mitgestalten kann,
- ein Päckchen Buntstifte,
- eine Postkarte mit den lesenden „Kampagnenzwilligen“.

Der Elternbrief liegt – wie beim ersten Teil der Initiative – auch in türkischer und russischer Sprache vor. Eine Übersetzung in weitere Sprachen war leider (noch) nicht umsetzbar.

Einige Buchpakete mit Elterninformationen an Einrichtungen, Praxen und Gruppen, die mit und für Kinder(n) im Alter von ca. 2,5 bis 5 Jahren arbeiten. Auf diesem Weg profitieren auch Kinder und Eltern von dem Projekt, die nicht unmittelbar ein „Büchermini²-Paket“ erhalten.

Nach der Implementierung der beiden Büchermini-Paketausgaben plant die Stadtbücherei Wittlich, ab Herbst 2007 die Kooperation mit anderen Gruppen und Einrichtungen im Bereich der frühkindlichen Sprach- und Leseförderung weiter auszubauen.

Zu diesem Zeitpunkt soll das Projekt auch auf der Homepage der Stadtbücherei detailliert vorgestellt werden und mit diversen Downloads zur Verfügung stehen (www.wittlich.de/einrichtungen/buecherei).

Die dritte Stufe der Büchermini-Initiative startet voraussichtlich im Sommer 2008 mit den „Büchermaxis“. Zu Beginn des neuen Schuljahres sollen alle Zweitklässler ein Erstleserbuch erhalten, selbstverständlich wiederum mit einem mehrsprachigen Elterninfo. (Die Stadtbücherei Wittlich erreicht alle Erstklässler der Wittlicher Grundschulen bereits mit der Aktion „Schultüte“ im Rahmen der Lesespaßaktionen des Landes Rheinland-Pfalz.) Da es sich um verschiedene Buchtitel handeln wird, ist ein lebendiger Austausch innerhalb der Klassen eines der erklärten Ziele.

Mit den „Büchermaxis“ ist die Büchermini-Initiative inhaltlich abgeschlossen.

Die Stadtbücherei Wittlich wird in den nächsten Jahren weiter daran arbeiten, das Projekt regional auszuweiten und es – in Abstimmung mit landesweiten oder nationalen Kampagnen – auf Dauer zu etablieren.

Annette Münzel

Warum ist Vorlesen so wichtig für Ihr Kind?



Damit Ihr Kind schon früh Zugang zu der Welt der Bücher, zu Sprache & Schrift, zu Geschichten & Sachwissen findet, braucht es Ihre Hilfe. Nehmen Sie sich die Zeit, gemeinsam mit Ihrem Kind Bilderbücher und Sachbücher zu betrachten.

Fernseher und Computerspiele überfluten Kinder häufig mit schnellen Bildern und Geräuschen, die gerade die Kleineren oft überfordern. Manche Kinder werden dadurch nervös und aggressiv. Beim Vorlesen dagegen bestimmen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind das Tempo. Sie können Dinge, die es nicht verstanden hat, gleich erklären oder auch schnell einmal zurückblättern: „Wie war das noch gleich...?“ Die meisten Kinder im Kindergartenalter lieben Wimmelbilderbücher, auf denen es eine Fülle von Einzelheiten zu entdecken gibt. Ganz nebenbei übt Ihr Kind dabei seine Wahrnehmung, Ausdauer und Konzentration werden gestärkt.



Die Sprache ist für uns Menschen von unendlicher Bedeutung. Mit ihrer Hilfe können wir uns mit anderen verständigen, uns austauschen, voneinander lernen. Bei jedem Bilderbuch lernt Ihr Kind neue Wörter kennen. So wird sein Wortschatz spielerisch größer. Es entwickelt ein gutes Sprachgefühl und kann sich immer besser mitteilen und ausdrücken.



Kinder haben starke Gefühle: Angst im Dunkeln, Eifersucht auf ein neues Geschwisterkind, Trau-

er um das tote Kaninchen, ein schlimmer Streit mit dem besten Freund – sicher kennen Sie solche oder ähnliche Situationen. Ein Bilderbuch kann Ihrem Kind helfen, seine Gefühle in den handelnden Personen wiederzuerkennen und zu verstehen. Vielleicht gibt es ja eine Lösung für sein Problem oder zumindest einen Trost.

Aber Bilderbücher können auch einfach Spaß machen! Da gibt es lustige Verwechslungsgeschichten, spannende (vielleicht sogar ein bisschen gruselige...) Szenen. Fantasie ist eine wunderbare Sache – gönnen Sie Ihrem Kind die gemeinsamen Ausflüge in märchenhafte und fantastische Welten.



„Warum...?“ – Kleine Kinder haben viele Fragen, und längst nicht immer hat man als Erwachsener eine Antwort parat: Machen Sie sich gemeinsam mit Ihrem Kind schlau. Altersgemäße Sachbücher gibt es mittlerweile zu (fast) jedem Thema. Oft haben Kindergartenkinder auch schon ganz ausgeprägte Interessen. Werden Sie doch zusammen zum Dinosaurier-Experten oder lernen Sie die Ausrüstungsgegenstände der Feuerwehr endlich einmal ganz genau kennen...



Kinder, die erfahren haben, welche „Schätze“ Geschichten und Sachbücher bereithalten, finden später auch in der Schule schnell Zugang zu der Welt des Lesens und Schreibens – Fähigkeiten, die man für alle Schulfächer braucht.



8 Tipps zum Lesen



Suchen Sie regelmäßig Gelegenheiten zum Sprechen und Lesen mit Ihrem Kind. Geschichten und Bücher erhalten so einen festen Platz in seinem Leben.



Nehmen Sie das Vorlesen in das „Abendritual“ auf. Ihr Kind wird Ihre Nähe und Zuwendung zum Ausklang des Tages besonders genießen.



Suchen Sie einen gemütlichen und ruhigen Platz. Sollte das nicht möglich sein (z.B. in einem Wartezimmer) nehmen Sie Ihr Kind einfach auf den Schoß.



Wenn eine Geschichte anfangs noch ein bisschen schwierig für Ihr Kind ist oder es sich noch nicht so lange konzentrieren kann, erzählen Sie sie in eigenen Worten.



Lesen Sie ruhig und deutlich vor. Sie brauchen keine schauspielerischen Fähigkeiten, aber eine gute Betonung und kleine Pausen machen den Text abwechslungsreicher und besser verständlich.



Gehen Sie auf Fragen und Zwischenbemerkungen Ihres Kindes beim Vorlesen ein. Sprechen Sie nach dem Lesen über die Geschichte. So versteht es die Handlung besser und kann auch eigene Ideen und Erfahrungen einbringen.



Lesen Sie Lieblingsbücher – wenn Ihr Kind danach verlangt – immer wieder vor. Haben Sie Geduld. Für Ihr Kind ist dieses Buch momentan aus irgendeinem Grund besonders wichtig.



Kaufen Sie Ihrem Kind hin und wieder Bücher (oder lassen Sie welche von Oma, Opa, Paten oder Freunden schenken). Besuchen Sie die Stadtbücherei und wählen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind aus dem großen Angebot aus.

Der Büchermini²-Flyer enthält neben einem Kinder-Gutschein für einen kostenlosen Bibliotheksausweis auch interessante Informationen für Eltern

Wie der Orient auf den Wißberg kam

Die Gemeindebüchereien Aspisheim und Sprendlingen luden zu einer orientalischen Märchenwanderung ein

Am Samstag, den 7. Juli 2007, fand am Wißberg über Sprendlingen bei strahlendem Sonnenschein die 3. Literarische Wanderung statt. Dieses Mal unter dem Motto „Orientalische Märchenwanderung“, veranstaltet von den Gemeindebüchereien Aspisheim und Sprendlingen in Kooperation mit dem Touristikverein „Rheinhessische Toscana“. Eingeladen hatten die beiden Büchereien den namhaften orientalischen Schriftsteller *Salim Alafenisch*, der als Sohn eines Scheichs in der Negev-Wüste geboren wurde. Bis zu seinem 14. Lebensjahr hütete er die Kamele seines Vaters und lernte dann erst lesen und schreiben. In Nazareth machte er sein Abitur. Danach studierte er erst in London und dann in Heidelberg Soziologie, Ethnologie und Psychologie. Dort lebt er heute noch als freischaffender Schriftsteller und Märchenerzähler.

Etwa 60 Personen, darunter auch die Ortsbürgermeister *Otto Kost* und *Karl-Heinz Weller*, waren der Aufforderung der beiden Büchereien gefolgt und wanderten frohen Mutes in Richtung Kräutergarten der Landfrauen, in dem der Abschluss der Wanderung stattfinden sollte. Dreimal wurde unterwegs Halt gemacht und dort erzählte Salim Alafenisch nun den aufmerksam lauschenden Erwachsenen und den gespannt zuhörenden Kindern von seinem Leben im Beduinendorf als Kind. Alafenisch begann seine Erzählungen mit dem Hinweis, dass er noch nie an einer Literarischen Wanderung teilgenommen und noch nie zwei Bürgermeister gleichzeitig bei einer Veranstaltung dabei gehabt habe. Danach konnte man sich jedoch ganz seinem orientalischen Erzähltalent hingeben. Gestenreich und mit viel Mimik erzählte er und man konnte vor seinem inneren Auge die Ziegen sehen, die zweimal im Jahr einen „Vollmond-Haarschnitt“ erhielten, damit die Frauen aus den Ziegenhaaren die Zeltwände weben konnten. Direkt nach den Ziegen kamen dann in der Zeltstadt immer die Kinder an die Reihe, die allerdings nur einen „Halb-

mond-Haarschnitt“ bekamen. Man sah den Großvater vor sich, der acht Frauen hatte und seine Nächte gleichmäßig verteilt in allen Zelten dieser Frauen verbringen musste, weil dies von den jeweils sieben anderen genau kontrolliert wurde. Und für die Zukunft weiß man nun, wie man sich als Gast im Zelt eines Beduinen-Scheichs benehmen muss: Das erste Schälchen Tee, das man angeboten bekommt, ist das Gast-Schälchen. Der Gast erhält damit das Gastrecht. Das zweite Schälchen ist das Genuss-Schälchen, es darf einfach genossen werden. Das dritte Schälchen nun würde ein ehrenwerter Gast nie ablehnen, denn das ist das Schwert-Schälchen. Trinkt der Gast dieses, so verpflichtet er sich, das Zelt des Gastgebers im Falle eines Angriffes mit seinem Schwert zu verteidigen. Danach ist man gehalten das Schälchen hin und her zu schwenken, was bedeutet, dass man nichts mehr möchte. Täte man dies nun nicht, schenkte der Gastgeber aus der großen Schnabelkanne weiter ein und man erhielt das Unverschämtheits-Schälchen ...

Am Kräutergarten angekommen, konnte sich die wohlgemute Gruppe an einem Buffet mit orientalischen Köstlichkeiten sowie Wein und Traubensaft stärken, bevor Alafenisch zum Abschluss noch einmal mit weiteren Geschichten aufwartete. Hier erklärte er der Zuhörerschaft, dass nicht nur das Erzählen, sondern auch das Zuhören eine Kunst sei. Denn man darf ein Bild nicht nur empfangen, sondern muss es auch entstehen lassen. Wer dies beherrschte, konnte nun genau „sehen“ wie vor 50 Jahren das erste Radio in das Zelt eines Beduinen-Scheichs kam. Das „Leben und Sterben“ eines Radios in der Wüste bei Leuten, die etwas Vergleichbares noch nie gesehen haben, kann nur Salim Alafenisch selbst erzählen ...

Heike Walther



Salim Alafenisch erzählte spannend und gestenreich.

Fotos: Heike Walther

KURZINFORMATIONEN

Altendiez (Rhein-Lahn-Kreis). Nach mehrfach durchgeführten Veranstaltungen für Kinder will die Gemeindebücherei Altendiez verstärkt Erwachsene für die Bücherei begeistern. Den Auftakt nach der Wiedereröffnung im Dezember 2006 machte ein spannender Krimi-Abend, bei dem Holger Sell aus dem Roman „Eifel-Kreuz“ von Jacques Berndorf las.

Des weiteren führte die Gemeindebücherei einen Wohlfühl-Abend der besonderen Art speziell für Frauen durch. Auf dem Programm standen Buchvorstellungen, Entspannungsübungen und Wellness-Anwendungen. Weitere Veranstaltungen für Erwachsene sind geplant.



Andernach (Mayen-Koblenz-Kreis). Unter dem Motto „Aktiv älter“ bietet die Stadtbücherei Andernach einen Buchbestand für die reifere Generation an. Unterstützt wird die Aktion vom Andernacher Seniorenbeirat. Die bereitgestellten Titel enthalten eine Breite Palette wie Medizinratgeber, Computerbücher, Gesundheitsratgeber und einiges mehr.

(Quelle: „Bücher für Ältere“, Rhein-Zeitung, Ausgabe Andernach, 19. Mai 2007, S. 11)



Bad Neuenahr-Ahrweiler (Kreis Ahrweiler). Im Rahmen der „Rathaus-Kultur“ startet die Stadtbibliothek Bad Neuenahr-Ahrweiler eine neue Veranstaltungsreihe zur Leseförderung für Kinder im Alter von fünf bis sieben Jahren. Seit August stehen jeweils am ersten Dienstag im Monat „Geschichten aus aller Welt“ auf dem Programm.

Vorleserin ist *Silke Barkow*, ehemalige Rektorin der Hauptschule Bad Neuenahr-Ahrweiler und von der Stiftung Lesen geschulte Vorlesepatin.



Diez (Rhein-Lahn-Kreis). Gut besucht war der literarisch-musikalische Abend, den die Diezer Stadtbibliothek und die „Habibi-Bar“ zum dritten Mal ausrichteten. Bereits eine halbe Stunde vor Beginn waren im Biergarten des Gasthofes alle Sitzplätze belegt. In der

-Veranstaltung, die unter dem Motto „Vom Fernweh und vom Reisen“ stand, gaben sich Literatur und Musik die Hand: Im Mittelpunkt des Abends standen literarische Impressionen von Thomas Valentin, Robert Gerhardt, Max Frisch und Kurt Tucholsky über Erlebnisse, Landschaft, Kultur und Lebensart Italiens, vorgetragen von Anie Vollmers. Angereichert und atmosphärisch untermalt durch die Musik der international erfolgreichen Akkordeonistin *Veronika Todorova* und dem Violinenspiel von *Philipp Seelbach*, entstand ein spannendes Wechselspiel aus Klängen und Wörtern.

(Quelle: Nassauische Neue Presse, 12. Juni 2007, S. 26)



Germersheim (Kreis Germersheim). Im Juni wurde der Verein „Freunde der Stadtbibliothek Germersheim“ gegründet. Zur Vorsitzenden des Vereins wurde *Brigitta Bräuer* gewählt, ehemalige Agenda-Beauftragte der Stadt.

Der Erste Beigeordnete, *Marcus Schaile*, begrüßte die Interessenten im Bürgersaal und betonte, dass er die initiative der Bürgerinnen und Bürger, die Stadtbibliothek durch Aktionen bekannter zu machen, unterstütze. Zwar seien 8000 Leser bei der Bibliothek eingetragen, aktive Nutzer seien aber nur 1500. Es gilt also, nicht nur Kindergärten und Schulen, sondern auch alle Erwachsenen anzusprechen. Vor allem Eltern haben Vorbildfunktion, sie legen im Kindesalter den Grundstein für das Interesse am Lesen.



Gückingen (Rhein-Lahn-Kreis). Am 27. Oktober 2007 öffnen sich die Türen der neuen Gemeindebücherei in Gückingen. Den Grundstock sollen zunächst 700 Medien bilden, hinzu kommen leihweise zur Verfügung gestellte 300 Medien aus der Ergänzungsbücherei des LBZ / Büchereistelle Koblenz. Ziel ist, den Endbestand an Medien in den zehn Jahren auf 3.000 Medien auszubauen. In der ehrenamtlich betriebenen Gemeindebücherei hat sich um *Ernestine* und *Christian Quoos* und Doris Schmale ein Team gebildet, das die Vorbereitungen zur Eröffnung der Bücherei auf Hochtouren unterstützt.

Der SPD-Landtagsabgeordnete *Frank Puchtler* zeigte sich vom Engagement der Beteiligten beeindruckt: „Eine Investition in die richtige Richtung“ so Puchtler. „Auch die große Politik setzt auf Bildung und wie wir alle wissen – lesen bildet.“

(Quelle: „Gückinger Bücherei will 3000 Medien anschaffen“, Nassauische Neue Presse, 18. Mai 2007, S. 23)



Heuchelheim-Klingen (Südliche Weinstraße). Zehn Vorschulkinder des Kindergartens Heuchelheim-Klingen besuchen seit September 2006 regelmäßig die Gemeindebücherei in Heuchelheim. Ziel dieses Projektes ist, das frühzeitige Interesse an Lesestoff zu wecken. Nach vielen Einzelaktionen, z. B. Wimmelbild-Puzzle, Bibliotheksführerschein, Kennenlernen der Systematik und der Ausleihe, war der Höhepunkt die eigene Gestaltung eines Vorlesebuches.

Büchereileiterin *Mira Turner* las ihre, in der Doppelgemeinde spielende Geschichte „Fuchs & Atzel“ vor. Jedes Kind illustrierte sein Vorlesebuch mit persönlichen Bildern. Am Montag, den 4. Juni 2007 konnte jedes Kind im Beisein von Bürgermeister *Karlheinz Ruckstuhl* und zahlreichen Büchereibesuchern sein Buch in Empfang nehmen.



Kanzem (Kreis Trier-Saarburg). Am 22. Juni 2007 hat die neugegründete kombinierte Vinothek und Bücherei in Kanzem ihre Tore geöffnet. Auf 45 qm werden über 1.000 Bücher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene angeboten sowie Weine aus der Ortschaft. Die Idee für die Kombination von Buch- und Medienausleihe plus Weinverkauf wurde in dem kleinen Winzerdorf an der Saar aus der Not geboren: Die Miete für eine ehemalige Wohnung, in der die Bücherei untergebracht werden sollte, musste finanziert werden. So holte man mehrere ortsansässige Winzer mit ins Boot, die natürlich am Verkauf Ihrer Weine interessiert sind, um die Finanzierung der Unterbringung zu sichern. Mehrere Sponsoren haben das Projekt mit Finanz- und Sachspenden unterstützt. Ehrenamtliche Helfer halfen an der Renovierung und Gestaltung der „Buch- und Weinoase“ mit.

Die Bücherei und Vinothek wird von sechs ehrenamtlich tätigen Personen betreut und ist an sechs Wochentagen geöffnet: unter der Woche mit dem Schwerpunkt Bücherei, an den Wochenenden mit Schwerpunkt Vinothek. Die Leitung der Bücherei und Vinothek hat *Annette Frentzen* übernommen.



Koblenz. Die Stadtbibliothek Koblenz hat seit Juli 2007 eine neue Leitung: *Susanne Ott*, Diplom-Verwaltungswirtin und Historikerin war zuletzt in der Stadtbibliothek Köln als stellvertretende Abteilungsleiterin tätig. Die neue Direktorin im Dreikönigen-Haus freut sich über die gute Arbeitsatmosphäre an allen drei Standorten der Koblenzer Stadtbibliothek und die herzliche Aufnahme durch das Team. *Susanne Ott* plant, die Stadtbibliothek mit ihren derzeit 210.000 Medieneinheiten zu einer Informations- und Kommunikationsstelle für alle Altersgruppen auszubauen. Das gut genutzte Angebot an elektronischen Medien soll noch weiter ausgebaut werden. Als „Riesenchance“ bezeichnet die neue Bibliotheksleiterin in diesem Zusammenhang die städtischen Planungen für einen neuen Standort der Bibliothek. Für diese wurden in einem Neubau am Zentralplatz, für den ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben wurde, 4.500 qm vorgesehen. Des weiteren ist geplant, für die auf bisher drei Standorte verteilte Bibliothek eine neues Konzept zu erarbeiten, hin zu einer Mediathek.



Neue Leiterin der Stadtbibliothek Koblenz: *Susanne Ott*

Laurenburg (Rhein-Lahn-Kreis). Zur Vorbereitung auf den Schulanfang besuchten die Vorschulkinder der Kita Holzappel die Gemeindebücherei in Laurenburg. Büchereileiterin *Helga Fabeck* und *Rita Maxeiner* erzählten ihnen die Geschichte von Johannes, der zum ersten Mal in die Schule kommt. Nach der Erzählung durften die Kinder mit Hilfe von Bildern selbst nacherzählen, was sie von Johannes und seinem ersten Besuch in der Schule behalten hatten. Außerdem konnten sich die Kinder die vielen schönen Schmöcker ansehen, die sie sich ausleihen können, wenn sie in der Schule das Lesen gelernt haben.

Die Gemeindebücherei in Laurenburg besteht seit November 2006 und wird gut angenommen, wie *Helga Fabeck* berichtete. Es werden rund 940 Bücher und Medien angeboten, vorwiegend für Kinder und Jugendliche. Für den kommenden Herbst plant das Team der Gemeindebücherei ein spannendes Detektiv-Spiel.

(Quelle: „Kinder erkundeten Lesetempel“, Rhein-Zeitung, Ausgabe Diez, 22. Juni 2007, S. 18)



Mehren (Landkreis Vulkaneifel). In der Gemeindebücherei Mehren hat *Petra Franzen* die Leitung übernommen und löst *Siegfried Krenciszek* ab.



Neuwied (Kreis Neuwied). Für neuen Lesespaß in der Stadtbibliothek Neuwied sorgte der Lions-Club Neuwied-Andernach. 170 aktuelle Hörbücher, neue Kinderbücher sowie 90 Lernhilfen und Erstlesebücher im Gesamtwert von 3.000 Euro wurden zur Verfügung gestellt. *Barbara Lippok*, Leitern der Stadtbibliothek, kam die Buchspende gut gelegen, denn viele Kinderbücher im Bestand der Bibliothek waren noch nach den Regeln der alten Rechtschreibung verfasst. Bei der Auswahl der Bücher richtete die Diplom-Bibliothekarin ein Augenmerk auf Lese- und Lernhilfen für Kinder mit ausländischen Eltern. „Gute Lese- und Hörbücher sind der beste Zugang zur deutschen Sprache“ unterstrich Lions-Club-Präsident *Ansgar Kaufmann*.

(Quelle: „Lions-Club sorgt für neuen Lesespaß“, Neuwieder Zeitung, 15. Juni 2007, S. 18)

Offenbach/Queich (Kreis Südliche Weinstraße). Seit 2. Mai 2007 ist *Yasmine Kourouma* die neue Leiterin der Gemeindebücherei Offenbach/Queich. Die 35-jährige Diplom-Sozialwissenschaftlerin hatte nach dem Abitur zunächst eine Ausbildung zur Bankkauffrau und Finanzassistentin erfolgreich absolviert. Anschließend studierte sie Rechtswissenschaften in Mannheim, bevor sie das Studium der Diplom-Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Politikwissenschaft und Kommunikationswissenschaften und Medien im letzten Jahr in Landau erfolgreich abschloss.

Das umfangreiche Veranstaltungsprogramm der Gemeindebücherei soll fortgeführt werden. Im Mittelpunkt stehen auch in diesem Jahr wieder die Büchereitage vom 20. September bis 8. November 2007. Das Programm kann auf der Homepage der Verbandsgemeinde (www.offenbach-queich.de, dort unter Ortsgemeinde Offenbach) heruntergeladen werden.

Einen Schwerpunkt ihrer Arbeit sieht *Yasmine Kourouma* darin, die Freude an Büchern und am Lesen als Gemeinschaftserlebnis zu fördern. Um auf die Bedeutung des Vorlesens und Sprechens für die sprachliche Entwicklung aufmerksam zu machen, soll die Heranführung im Bereich der Sprach- und Leseförderung schon bei den Kleinsten geschehen. Geplant ist ab 2008 die Beteiligung an der Aktion „Büchermis“.



Schifferstadt (Rhein-Pfalz-Kreis). Die Schifferstadter Stadtbücherei wirbt seit neuestem mit einem von einem bekannten Grafiker gestalteten Lesezeichen. Seit einigen Jahren schon veröffentlicht der Architekt und Grafiker *Michael Abel* regelmäßig Cartoons im Schifferstadter Tagblatt. Er bot sich an, auch Werbematerialien für städtische Einrichtungen zu entwerfen. Der für Kultur zuständige Beigeordnete *Karl Spindler* schlug die Erstellung von Lesezeichen für die Stadtbücherei vor und konnte mit den Stadtwerken Schifferstadt gleichzeitig einen Sponsor für die Übernahme der Kosten finden.

Das Lesezeichen sollte als individuelles Lesezeichen der Stadtbücherei erkennbar sein und so wurde das Gebäude als Erkennungszeichen in die Graphik mit aufgenommen. Die Vor-

derseite ist farbig gedruckt, das Gebäude dabei deutlich in seiner gelben Farbgebung zu erkennen. Auf der Rückseite ist es in Schwarz-Weiß-Zeichnung ebenfalls vertreten. Die Rückseite enthält noch die Adressdaten der Stadtbücherei und das Logo des Sponsors. Die Lesezeichen wurden in einer Auflage von 1.000 Stück gedruckt. Sie werden bei Neuanmeldungen den Lesern geschenkt oder bei besonderen Anlässen verteilt.



Zemmer/Rodt (Kreis Trier-Saarburg). Die Gemeindebücherei in Zemmer/Rodt hat neue Räumlichkeiten erhalten. Mit dem neuen Raum sei die Bücherei nicht nur ein Ort der Ausleihe

von Medien, sondern auch der Kommunikation, so *Winfried Wollscheid*, Ortsbürgermeister der Gemeinde Zemmer bei der feierlichen Einweihung. Verbandsgemeinde-Bürgermeister *Wolfgang Reiland* betonte, wie wichtig es ist, besonders junge Menschen an das Lesen heranzuführen. Dass man trotz einer angespannten Haushaltslage hier den Schwerpunkt gesetzt habe, freute ihn besonders. *Leo Endres*, Ortsbürgermeister von Rodt, erinnerte daran, wie vor 48 Jahren alles begann: Mit einem Tisch, vier Stühlen und einem Schrank mit 226 Büchern. Die Bürgermeister dankten dem Engagement der freiwilligen Helfer beim Umbau der Räumlichkeiten sowie auch der BÜchereileiterin *Edith van den Woldenberg*.



Pfarrer Seibel kam zur feierlichen Einsegnung der neuen Büchereiräume nach Zemmer/Rodt.



Lesezeichen der Stadtbücherei Schifferstadt

BROSCHÜRENDIENST

Die hier angezeigten Broschüren können in Bibliotheken zur kostenlosen Mitnahme für Kunden ausgelegt werden. Bitte bestellen Sie die hier angezeigten Broschüren unter der angegebenen Bezugsadresse.

Elterngeld und Elternzeit

Die Broschüre informiert ausführlich über die gesetzlichen Regelungen zum Elterngeld und zur Elternzeit sowie zum Erziehungsgeld.

DIN A5, 98 S., farbig illustriert

Bezugsadresse:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
11018 Berlin

Bestellung per E-Mail:

publikationen@bundesregierung.de

Chatten ohne Risiko?

Jugendschutz.net hat eine Neuaufgabe der Broschüre „Chatten ohne Risiko“ erstellt und präsentiert in einem Chat-Atlas ausgewählte Chats, die für

Kinder und Jugendliche geeignet sind sowie Instant Messenger. Mit dieser Hilfestellung sollen Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen - und über sie auch Kinder und Jugendliche - die Chat-Landschaft besser kennen und einschätzen lernen. Außerdem werden Jugendschutzprobleme beschrieben und Empfehlungen für sicheres Chatting zur Verfügung gestellt.

DIN A4, 31 S.,

zahlreich farbig illustriert

Bezugsadresse:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
11018 Berlin

Bestellung per E-Mail:

publikationen@bundesregierung.de

Die Erforschung der menschlichen Sinne

Alltäglich vertraut der Mensch auf die Leistungen seiner Sinnesorgane. Schwer sind jedoch die Folgen, wenn diese eingeschränkt oder gar nicht mehr funktionieren.

Diese Broschüre zeigt eindrucksvoll, wie Sehen, Hören, Fühlen, Schmecken und Riechen heute erforscht werden und wie die daraus resultierenden Erkenntnisse den Patientinnen und Patienten zugute kommen. Zudem wird anschaulich erläutert, wie die einzelnen Sinnesorgane funktionieren.

DIN A4, 82 S.,

zahlreich farbig illustriert

Bezugsadresse:

Bundesministerium für Bildung und Forschung
 Referat Öffentlichkeitsarbeit
 Postfach: 30 02 35
 53182 Bonn
 Bestellung per E-Mail:
books@bmbf.bund.de

Ohne Eis kein Eisbär

Anhand des populären Eisbären Knut des Berliner Zoos werden die Auswirkungen des Klimawandels auf die Arktis und die globalen Folgen aufgezeigt. Darüber hinaus wird das damit eng verknüpfte Thema Artenschutz aufgegriffen.

DIN A4, 15 S.,
 zahlreich farbig illustriert

Bezugsadresse:

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
 11055 Berlin
 Bestellung per E-Mail:
service@bmu.bund.de

Cocktails ohne Alkohol

Diese Broschüre möchte Jugendlichen alkoholfreie Cocktails schmackhaft machen. Enthalten sind 50 bunt präsentierte Rezepte für den alkoholfreien und unbedenklichen Cocktail-Genuss.

15x15 cm, 54 S.,
 überwiegend farbig illustriert

Bezugsadresse:

BZgA
 51101 Köln
 Bestellung per E-Mail:
order@bzga.de



Reisen ohne Risiko

Für ein entspanntes Abtauchen in den Urlaub bietet diese Broschüre zahlreiche Informationen rund um die Urlaubsversicherung: Reispolicen, Versicherungen rund ums Auto und welche Versicherungen bei den einzelnen Reisetypen ratsam sind, wie z.B. beim Camping, bei der Kreuzfahrt oder beim Skiurlaub.

Ca. DIN A4, 19 S., farbig illustriert

Bezugsadresse:

Zukunft klipp + klar
 Postfach 080431
 10004 Berlin
 Online-Bestellung:
www.klipp-und-klar.de

Sandra Mehmeti



Buch: Online bestellt...

www.reuffel.de

reuffel
 bücher musik medien

Koblenz
 Montabaur
 Höhr-Grenzhausen
 Mayen

Freecall: 0800/7 38 33 35

LITERATURDIENST

1. Das Verlags-Karree e.V. Rheinland-Pfalz

Seit Mitte der achtziger Jahre erfolgen in zunehmendem Maße Fusionen namhafter Verlage, die sich aus wirtschaftlichen Erwägungen fast nur noch auf das Erscheinen deutschsprachiger Ausgaben ausländischer Bestseller oder sogenannter Prominenten-Bücher konzentrieren. Die Vorteile für diese Verlage liegen in unterschiedlicher Weise klar auf der Hand: Geringe Lizenzgebühren, weniger Werbeaufwand, bereits vorhandene Popularität des Autors, selbst wenn das Buch von einem Ghostwriter geschrieben wurde, und daraus resultierend bereits bestehendes Publikums- und Medieninteresse.

Deshalb haben für den deutschsprachigen Autorennachwuchs mittelständische und kleinere Verlage erheblich an Bedeutung gewonnen. Sie garantieren in erster Linie, dass dieser Nachwuchs gefordert und gefördert wird. Hier entscheiden noch nicht Marketing-Abteilungen über ein Erscheinen und den zu erwartenden Verkaufserfolg eines Buches, sondern in erster Linie die Qualität eines Manuskriptes, das noch von einem Lektor geprüft wird.

Im Sommer 2001 fanden sich kurz vor der Frankfurter Buchmesse zunächst vier Verlage aus Rheinland-Pfalz (Kontrast Verlag, Pandion Verlag, Rhein-Mosel-Verlag, Verlag Weyand) zusammen, um zu überlegen, wie man gegenüber den großen Verlagen werbewirksamer auftreten kann.

Das gemeinsame Auftreten auf der Frankfurter Buchmesse als „Verlags-Gasse Rheinland-Pfalz“ übertraf bezüglich des Medien- und Publikumsinteresses alle Erwartungen. Mit Unterstützung des Börsenvereins, Landesverband Rheinland-Pfalz, trafen sich wenige Monate später deshalb bereits zwölf Verlage, um 2002 gemeinsam auf der Buchmesse in Frankfurt aufzutreten. Man wandelte die „Verlags-Gasse“ in ein „Verlags-Karree“ um, das in Form eines literarischen Marktplatzes aufgebaut wurde und in dessen Mitte eine „Literaturbüh-



Der Vorstand des Verlags-Karrees e.V. Rheinland-Pfalz (v.l.n.r.): Dagmar Hilden-Kuntz (ODD-Gebhardt+Hilden), Klaus Feld (Börsenverein LV RP), Barbara Jost (Kontrast Ver-lag), Michael Adrian (Horlemann Verlag), Jean-Pierre Jouteux (Logophon Verlag), Ulrike Schmoll (Pandion Verlag)

ne“ entstand. Hier findet zwischen 10 und 17 Uhr ein stündlich wechselndes Programm statt, das aus Buchpräsentationen, Talks und Diskussionen oder informellen Präsentationen besteht und vom Publikum und erneut von den Medien mit Begeisterung aufgenommen wird. Oftmals war die Bühne in der Vergangenheit sogar von bis zu 200 Besuchern umlagert.

Das Verlags-Karree Rheinland-Pfalz, zwischenzeitlich ein eingetragener Verein, tritt inzwischen nicht nur auf der Buchmesse in Frankfurt, sondern auch in Leipzig, den Literaturtagen RP und den Walfer Bicherdeeg in Luxemburg auf. Die Teilnahme an weiteren Messen ist ebenso vorgesehen, wie gemeinsame Werbemaßnahmen und Literatur-Events. Ein gemeinsamer In-

ternetauftritt (www.verlags-karree.de) gibt Auskunft über die einzelnen Verlage und Aktivitäten des Vereins.

Hierzu gehört ab September 2007 die Aktion „Buch des Monats“ mit freundlicher Unterstützung des Landesbibliotheksentrums und Lotto RP. Verbunden mit einem Plakat und Sonderkonditionen für den Buchhandel, Büchereien und Bibliotheken wird jeweils eine Neuerscheinung oder ein Buch mit aktuellem Bezug vorgestellt. Dieses Plakat liegt zum Aushängen vierteljährlich im Voraus der Zusendung der LBZ-Publikation „bibliotheken heute“ bei und ist mit verschiedenen zusätzlichen Maßnahmen der jeweiligen Verlage verbunden. Hierzu zählen unter anderem das Angebot von Lesungen des jeweiligen Autors oder Autorin, eine bundesweite Presseinfo in Form eines Newsletters und eine Begleitinformation in der wöchentlich erscheinenden Publikation „Glück“ von Lotto Rheinland-Pfalz. Außerdem werden die Bücher mit einem speziellen Aktions-Aufkleber versehen.

Im Monat September erscheint im Horlemann Verlag als „Buch des Monats“ ein Erzählband von Doris Distelmaier-Haas „Liebe Mutter, liebe Liebe“. Muttergeschichten sind immer Liebesgeschichten, oft große und tragische. Ein nachdenkliches, ein sensibel und geradezu zärtlich geschriebenes Buch, das gewohnte Denkmuster aufbricht und neue Wege sucht. Die Autorin malt zarte Erinnerungsbilder, folgt ihrer Großmutter, ihrer Mutter und ihren eigenen Wegen mit den Kindern durch Bonn, Paris, München, Wien, St. Petersburg bis in die sonnige Provence.

Für Oktober hat der Verlag Kleine Schritte das Buch „Zartes, Zoff & Zipperlein“ als „Buch des Monats“ angekündigt, mit vielen spaßigen Geschichten über das Älterwerden von Roswitha Iasevoli. Da ist die Frau in den 50-ern, die ohne Illusionen sonntags die Partnerschaftsanzeigen durchsieht oder die 85 Jahre alte Patientin, die vom Arzt und dem Pflegepersonal wegen ihrer Energie so sehr gefürchtet wird. Die Autorin vermittelt eindrucksvoll, dass man auch mit zunehmendem Al-

ter Neues, Schönes und auch Erotisches erleben kann.

Im November bringt der Patris Verlag, passend zur bevorstehenden Adventszeit, ein faszinierendes Buch von Christian Feldmann auf den Markt „Sieben Klänge aus dem Himmel“. In dem Buch werden Musiker vorgestellt, die die abendländische klassische Musik wesentlich mitgestaltet haben. Das Anliegen des Buches ist es, die Lebensbereiche des Menschen, Musik und

Spiritualität, Kultur und Religion als Wirklichkeiten darzustellen, die sich bereichern und die zur christlichen Prägung Europas Großes beitragen.

Im Weihnachtsmonat Dezember erscheint im Rhein-Mosel-Verlag der 13. Band der Edition Schrittmacher, eine Kurzkrimi-Anthologie unter dem Titel „Todsicher kaltgestellt – Mord(s)geschichten aus Rheinland-Pfalz“. Für diese erfolgreiche Edition haben bekannte rheinland-pfälzische

Krimiautorinnen und –autoren spannende und unterhaltsame Kurzgeschichten mit regionalem Bezug geschrieben. Ein sicherlich begehrtes Weihnachtsgeschenk oder Lesestoff über die Feiertage für alle Krimi-freunde auch über die Landesgrenzen hinweg.

Alle vier Plakate liegen dieser Ausgabe von „bibliotheken heute“ bei.

Verlags-Karree e.V.

2. Literatur zum Buch- und Bibliothekswesen

Beck, Silke: Event-Marketing in Bibliotheken / Silke Beck. – 1. Aufl. – Berlin: BibSpider, 2006. – 108 S. - ISBN 3-936960-14-3 ; 21,80 Euro

Das vorliegende Buch wurde als wissenschaftliche Arbeit verfasst und beschäftigt sich mit der Thematik des Event-Marketings in wissenschaft-

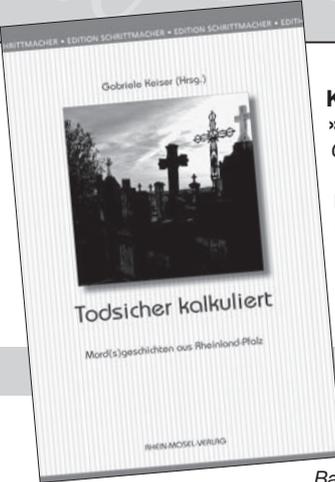
lichen Bibliotheken. Einleitend widmet sich die Verfasserin der Frage, weshalb Marketing und speziell das Event-Marketing für Bibliotheken ein Thema ist: Ein sich veränderndes gesellschaftliches Umfeld und die Entwicklung der Gesellschaft zu Erlebnisgesellschaft bedingen auch eine Anpassung an die Kommunikation der Bibliotheken.

Im ersten Teil ihrer Arbeit befasst Silke Beck sich mit theoretischen Marketing-Grundlagen und gibt eine Einführung in das Event-Marketing. Der zweite Teil des Buches beschäftigt sich mit der praktischen Durchführung von Events in Bibliotheken, hier exemplarisch anhand von zwei wissenschaftlichen Bibliotheken.

Edition Schrittmacher

Die Literatur-Reihe aus Rheinland-Pfalz





**Krimi-Anthologie
»Todsicher kalkultiert«**
Gabriele Keiser (Hrsg.)

Kriminalgeschichten von:
Jacques Berndorf, Ralf Kramp,
Thomas Krämer, Erika Kroell,
Dietmar Gaumann, Heinz-Peter
Becker, Olaf Paust u.a.

**Zu beziehen über jede gute Buchhandlung
oder direkt beim Verlag.**



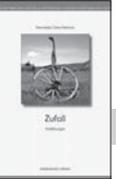
Rhein-Mosel-Verlag
Bad Bertricher Str. 12
56859 Alf/Mosel
Tel.: 0 65 42 - 51 51
Fax: 0 65 42 - 61 15 8
rhein-mosel-verlag@t-online.de
www.rhein-mosel-verlag.de

2007 – vier neue Bände
»Edition Schrittmacher«

Band 1: ›Vorkehrungen‹ Hrsg. Thomas Krämer • *Band 2:* ›Aufbrüche‹ Katharina Schultens • *Band 3:* ›Linda Haselwander‹ Irina Wittmer • *Band 4:* ›Tiger Lily‹ Peer Leonard Galle • *Band 5:* ›Trugbild des Himmels‹ Marcel Diel (Hrsg.) • *Band 6:* ›Zufall‹ Henriette Clara Herborn • *Band 7:* ›Fliehende Felder‹ Hrsg. Gerd Forster • *Band 8:* ›Identitäten des März‹ Hrsg. Heinz G. Hahs • *Band 9:* ›Komplizen‹ Hrsg. Dietmar Gaumann • *Band 10:* ›Wie immer‹ Sabine M. Krämer • *Band 11:* ›Der trübe Gast‹ Armin Peter Faust • *Band 12:* ›Bernsteinäugiges Felchen‹ Andreas Noga • *Band 13:* ›Todsicher Kalkultiert‹ Hrsg. Gabriele Keiser • *Band 14:* ›Dazwischen. Im Blau‹ Wilma JungPrael









Insgesamt eine gelungene Einführung in die Thematik, die auch für öffentliche Bibliotheken interessant ist. (sm)

Medien im Lebenslauf: Demographischer Wandel und Mediennutzung / Roland Rosenstock; Christiane Schubert; Klaus Beck (Hrsg.) – München: kopaed, 2007. – 260 S.: graph. Darst. - ISBN 978-3-938028-88-9 ; 16,80 Euro

An der Universität Greifswald fand im Juli 2006 ein Kongress zum Thema „Medien im Lebenslauf“ statt. Der nun erschienene Band enthält laut Verlagsinformation die überarbeiteten Beiträge sowie eine kommentierte Bibliografie.

Neben einem einführenden Beitrag zum Thema „Demografischer Wandel und Altern in Deutschland“, werden so unterschiedliche Themen behandelt wie „Das Fernsehen in der Lebenswelt älterer Menschen“, „Medienangebote und Mediennutzung der unter 50-jährigen“, „Crossmediale Medienangebote für Kinder“ oder die Bedeutung von Handy und SMS für die Kommunikationskultur Jugendlicher.

Bei fast allen Beiträgen wird deutlich, dass nicht allein das Lebensalter das Medienverhalten prägt, sondern dass ein vielfältiges Bündel von Faktoren, vor allem Bildungsniveau und die wirtschaftliche Situation, dieses Verhalten beeinflussen. Deutlich wird auch, dass das Verhältnis bestimmter Altersgruppen zu einem bestimmten Medium sich sehr schnell wandelt. So ist die ältere Generation, die ohne jemals mit dem Internet in Berührung zu kommen, in den Ruhestand gegangen ist, diesem Medium gegenüber sehr viel weniger aufgeschlossen, als diejenigen, die jetzt in den Ruhestand gehen. Die Ergebnisse von Langzeitstudien sind aus diesem Grund sehr schwierig zu interpretieren, Prognosen schwierig zu stellen. Fast alle Beiträge beinhalten deshalb auch eine Methodendiskussion und reflektieren das zugrunde gelegte Gesellschaftsmodell. Sie bedienen sich dabei der sozialwissenschaftlichen Fachterminologie und setzen eine entsprechende Vorbildung voraus.

Ein Buch auch für Bibliothekarinnen und Bibliothekare? Wer sich ein wenig intensiver mit den aktuellen Forschungs-Ergebnissen zum Thema „Me-

dien und demografischer Wandel“ auseinandersetzen möchte, findet hier einige bedenkenswerte Aspekte, versteht zum Teil auch, welche Rolle bestimmte Medien für andere Bevölkerungsgruppen spielen. Die Schlussfolgerungen für die eigene Arbeit müssen allerdings selbst gezogen werden. (ah)

Zugang für Alle – Soziale Bibliotheksarbeit in Deutschland / Ben Kaden und Maxi Kindling (Hrsg.). – Berlin: BibSpider, 2007. – 207 S. - ISBN 3-936960-18-1 ; 30,- Euro

Das vorliegende Buch zeigt die verschlungenen, kreativen und oft mühseligen Wege, auf denen Soziale Bibliotheksarbeit gegenwärtig in Deutschland realisiert wird. Es möchte es zur Reflektion und zur Diskussion anregen und daneben einen Querschnitt durch aktuelle Angebotsformen und die Erfahrungen von auf diesem Gebiet Aktiven bieten.

Zielgruppen: Bibliothekare, Studenten, Sozialarbeiter und Politiker auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene. (Verlagsangabe)

SCHWARZES BRETT

Ausleihangebote des Landesbibliotheksentrums/ Büchereistelle Koblenz

Neu: Bilderbuchkinos – jetzt auch auf DVD!

Folgende Bilderbuchkinos stehen nicht nur als Diapositive, sondern erstmalig auch zusätzlich als DVD zur Verfügung:

- Gehört das so?! – Die Geschichte von Elvis (ab 5)
- Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte (ab 5)
- Der Grüffelo (ab 3)
- Immer wieder sonntags (ab 4)
- Der Koffer mit den sieben Kronen (ab 5)

Die ausführlichen Beschreibungen zu diesen neuen sowie weiteren Bil-

derbuchkinos der Büchereistelle sind zu finden auf den Internetseiten der Büchereistelle Koblenz unter www.lbz-rlp.de (Menüpunkt „Service“). Wir senden Ihnen die aktuelle Liste auch gerne per Post zu.

Kontakt: Mona Eltgen, Tel.: (0261) 91500-305, E-Mail: eltgen@lbz-rlp.de

Jetzt schon an Weihnachten denken!

Bibliotheken, die bisher regelmäßig eine Themenkiste „Weihnachten“ erhalten haben, sind auch für 2007 bereits vorgemerkt. Wer darüber hinaus eine Themenkiste „Weihnachten“ (je 25 Bücher für verschiedene Altersgruppen und 15 Medien; Auslieferung/Ver sand ab September) nutzen möchte, wird gebeten, Kontakt aufzunehmen:

Kontakt: Ruth Jansen, Tel.: (0261) 91500-301, E-Mail: jansen@lbz-rlp.de

Themenkisten und weitere Angebote können von Schulen, kommunalen Öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken der ehemaligen Regierungsbezirke Koblenz und Trier ausgeliehen werden. Wir stellen auch thematisch nicht gebundene Leihbestände nach Ihren Wünschen zusammen (Umfang: ca. 100 Bände).

Bestellung von Leihbeständen und Themenkisten:

Ruth Jansen,
Tel.: (0261) 91500-301,
E-Mail: jansen@lbz-rlp.de

Bestellung von Bilderbuchkinos, Kniebüchern, Klassensätzen, Bibliotheks-Quiz und - Memory:

Mona Eltgen,
Tel.: (0261) 91500-305,
E-Mail: eltgen@lbz-rlp.de

Ausleihangebote des Landesbibliotheksentrums/ Büchereistelle Neustadt

Beim Landesbibliothekszentrum / Büchereistelle Neustadt können von öffentlichen Bibliotheken und Schulen in Rheinhessen-Pfalz Medien zur Ergänzung des eigenen Bestands oder für einzelne Projekte und Veranstaltungen ausgeliehen werden. Zu den Ausleihangeboten gehören:

- Themenkisten
- Lesespaßkisten (für Schulen und Kindergärten)
- englische und französische Medienkisten
- Klassensätze
- Bilderbuchkinos, Schirmbücher
- Blockbestände mit Hörbüchern, CD-ROMs oder DVDs

Neue Klassensätze der Büchereistelle Neustadt

- Beer, Hans de: Kleiner Eisbär – wohin fährst du? (1. Klasse)
- Bröger, Achim: Pizza und Oskar suchen Abenteuer (3. Klasse)
- Caville, Bruce: Ein Drache in der Schultasche (4. – 6. Klasse)
- Heine, Helme: Freunde (1. Klasse)
- Lindgren, Astrid: Ronja Räubertochter (4. – 5. Klasse)
- Mai, Manfred: Ein Monster im Klassenzimmer (3. Klasse)
- Scheffler, Ursel: Das Geheimnis der Flüsterstimme (4. – 5. Klasse)
- Scheffler, Ursel: Der Mann mit dem schwarzen Handschuh (2. – 3. Klasse)
- Uebe, Ingrid: Schorschi, das Schulgespenst (1. – 2. Klasse)
- Wendelken, Barbara: Jonas und der Heuler (2. – 3. Klasse)

Neue Themenkisten der Büchereistelle Neustadt

- Lebensraum Wald
Zielgruppe: Kinder von 9 – 14 Jahren
- Ritter, Burgen, Bauern, Bürger
Zielgruppe: Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren

Vormerkungen und Bestellungen für alle Angebote:

Ursula Drost, Monika Zubrod
Tel.: (06321) 3915-22
E-Mail: drost@lbz-rlp.de,
zubrod@lbz-rlp.de

Cornelia Dietle
Tel.: (06321) 3915-21
E-Mail: dietle@lbz-rlp.de

Komplette Titellisten der Themenkisten, Bilderbuchkinos und Klassensätze können bei der Büchereistelle angefordert werden.

Fortbildungen des Landesbibliotheksentrums

24. Oktober 2007, Mainz:
Gemeinsame Tagung der hauptamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinland-Pfalz

Themen: RFID in der Bibliothek, Interkulturelle Büchereiarbeit, Leseförderinitiative „Bücherminis“ der Stadtbücherei Wittlich. Referent/innen: N.N. (Fa. Easycheck), Elke Scheid und Annette Münzel (Stadtbücherei Wittlich)

26.-27. Oktober 2007, Neustadt/Weinstraße:
Büchereiführung heute – Tagung der ehrenamtlich geleiteten Büchereien in Rheinhessen-Pfalz

27. Oktober 2007, Koblenz:
Literarischer Samstag
10-12 Uhr: Neue Romane und Krimis von der Buchmesse. Referentin: Dorothee Grütering
14.30-18 Uhr: Neue Kinder- und Jugendliteratur. Referentin: Elisabeth Adam, Bad Ems

5. November 2007, Koblenz:
Bücher richtig foliieren und reparieren
Referentin: Marie-Evelyne Hene (LBZ/ Büchereistelle Koblenz)

16.-17. November 2007, Koblenz-Vallendar:
Wochenendseminar der ehren- und nebenamtlich geleiteten Bibliotheken im nördlichen Rheinland-Pfalz
Schwerpunktthema: Leseförderung für Jungen. Referentin: Ute Hentschel

20. November 2007, Neustadt/Weinstraße:
Neu dabei! – Grundlagen für neu ins Amt gekommene ehren- und nebenamtlich tätige Büchereileiter/innen
Referenten: Cornelia Dietle und Thomas Oberholthaus (LBZ/Büchereistelle Neustadt)

29. November 2007, Neustadt/Weinstraße:
Statistik mit Bibliotheca 2000
Referenten: Petra Brenzinger und Thomas Oberholthaus (LBZ/Büchereistelle Neustadt)



HERSTELLUNG VON PRÄSENTATIONSHILFEN AUS ACRYLGLAS

für:

- Buchhandlungen
- Bibliotheken
- Archive
- Museen und Galerien

HÖLL DEKOR GmbH

Spessartblick 9
D-63579 Freigericht-Horbach
Telefon: 0 60 55/35 89
Telefax: 0 60 55/68 24



Bitte fordern Sie unseren Katalog an!

13. Februar 2008, Koblenz:
Kundenkommunikation
 Referentin: Ilona Munique (WEGA-Team, Stuttgart)

Weitere Fortbildungsangebote, Terminänderungen und Online-Anmeldung auf den Unterseiten der Büchereistellen, Menüpunkt „Fortbildung“ unter: www.lbz-rlp.de

Termine und Veranstaltungen

7. September – 30. Oktober 2007, Koblenz:
Vernichtet, verschwunden, verloren – Koblenzer Kirchen, Klöster und Synagogen – Eine Ausstellung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz im LBZ / Rheinische Landesbibliothek.

19. - 23. September 2007:
Tatort Eifel – Krimifestival in der Vulkaneifel
www.tatort-eifel.de

20. September 2007, Koblenz:
Bücher und mehr. – Eine Veranstaltung des LBZ / Rheinische Landesbibliothek.

20. September – 14. Dezember 2007, Zweibrücken:
Bibliothekseinsichten. Das Bild vom Buch im Buch in der herzoglichen Sammlung der Bibliotheca Bipontina. – Eine Ausstellung des LBZ / Bibliotheca Bipontina.

21. September 2007, Koblenz:
Verleihung des Joseph-Breitbach-Preises an Friedrich Christian Delius im Stadttheater Koblenz
www.joseph-breitbach-preis.de

27. September 2007, Koblenz:
Bibliothek online – Schritt für Schritt. – Eine Veranstaltung des LBZ / Rheinische Landesbibliothek.

9. Oktober 2007, Frankfurt/M.:
3. Deutscher Bibliotheksleitertag: „Was sich ändert bleibt. So nutzen Bibliotheken aktiv die Chancen des Wandels“
www.bibliothekleitertag.de

10. – 14. Oktober 2007, Frankfurt/M.:
Frankfurter Buchmesse
www.buchmesse.de

17. Oktober 2007, Speyer:
Wasser, Wasser überall ... – Musikalisch umrahmte Lesung mit Dawn Anne Dister zum Thema „Meer“ (in deutscher und englischer Sprache). – Eine Veranstaltung des LBZ / Pfälzische Landesbibliothek. Beginn: 19.30 Uhr. Eintritt frei.

24. Oktober 2007, Koblenz:
Antike Bausteinproduktion in der Osthifel. Das römische und mittelalterliche Abbaurevier im Bereich des Trasswerks Meurin bei Kretz. Vortrag von Dr. Lutz Grunwald, Archäologe. – Eine Veranstaltung des LBZ / Rheinische Landesbibliothek.

25. Oktober 2007, Speyer:
Einführung in die Online-Fernleihe. – Eine Veranstaltung des LBZ / Pfälzische Landesbibliothek. Beginn: 18 Uhr

25. Oktober 2007, Koblenz:
Die mittelalterliche Stadtmauer von Koblenz. Ein Forschungsbericht. Vortrag von Udo Liessem. – Eine Veranstaltung des LBZ / Rheinische Landesbibliothek.

26. Oktober 2007, Speyer:
Bibliothekskonzert mit Werken von Barbara Heller. – Eine Veranstaltung des LBZ / Pfälzische Landesbibliothek. Beginn: 20 Uhr. Eintritt frei

8. November 2007, Koblenz:
Ein Blick (Einblick) in die Tresore der Rheinischen Landesbibliothek. – Eine Veranstaltung des LBZ / Rheinische Landesbibliothek.

14. November 2007, Koblenz:
Heidenkult und Gottesglauben. Die Anfänge des Christentums an Rhein und Mosel. Vortrag von Dr. Lutz Grunwald, Archäologe. – Eine Veranstaltung des LBZ / Rheinische Landesbibliothek.

21. November 2007, Speyer:
Litteraturgymnasii: Schulprogramme deutscher höherer Lehranstalten im 19. Jahrhundert. Vortrag zum 2. Band der Schriftenreihe des LBZ von Dr. Markus Kirschbaum.

23. November 2007, Koblenz:
Kolloquium „20 Jahre Rheinische Landesbibliothek“. – Eine Veranstaltung des LBZ / Rheinische Landesbibliothek.

23. November 2007:
Bundesweiter Vorlesetag „Wir lesen vor“
www.wirlesenvor.de

29. November 2007, Koblenz:
Burgen an der Mosel. Buchvorstellung und Vortrag von Alexander Thon, M.A. – Eine Veranstaltung des LBZ / Rheinische Landesbibliothek.

5. Dezember 2007, Koblenz:
Den Franken auf der Spur. Die Besiedlung des Moselmündungsgebietes im frühen Mittelalter. Vortrag von Dr. Lutz Grunwald, Archäologe. – Eine Veranstaltung des LBZ / Rheinische Landesbibliothek.

6. Dezember 2007, Koblenz:
Präsentation des dritten Bandes der „Schriften des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz“ und Eröffnung der Ausstellung „Autographen der Rheinischen Landesbibliothek“. – Eine Veranstaltung des LBZ / Rheinische Landesbibliothek.

Weitere Veranstaltungstermine des Landesbibliotheksentrums unter www.lbz-rlp.de

Tipps und Hinweise

Leserabe:
Neue Zeitschrift für Erstleser

Wer sich die Welt der Buchstaben gerade erst mit viel Energie und Köpfchen erschließt, der hat besondere Ansprüche an seinen Lesestoff: Der Ravensburger Buchverlag stellte am 10. Juli 2007 gemeinsam mit Blue Ocean Entertainment und Stiftung Lesen in Mainz die erste deutsche Zeitschrift vor, die mit einem journalistischen und didaktisch besonders ausgefeiltem Angebot Kinder ansprechen und motivieren möchte. Ihr Titel: „Leserabe. So macht Lesen lernen Spaß!“

Das unter Beteiligung von Medienpädagogen entwickelte Konzept: mit einem auf die Bedürfnisse von Schü-

lern der ersten beiden Schulklassen abgestimmten Sprachstil und Layout vielfältige Themen vorzustellen, die Kinder in dieser Altersgruppe besonders begeistern. Spielerisch erleben die Kinder mit Leserätseln, ABC-Lexika oder auch Buchstaben-Kochrezepten eine Vielfalt von Texten. Sie können selber Geschichten erfinden, Bilder ausmalen und mit dem Leseraben basteln. So sind sie in der Zeitschrift selbst aktiv und erleben, wie viel Spaß Lesen-Lernen macht. Die Startauflage beträgt 240.000 Exemplare, das Einzelheft ist für 3,40 Euro im Zeitschriftenhandel erhältlich.



Leserabe – die erste Zeitschrift für Erstleser. Bild: Ravensburger

„VorLesen“ – neues kostenloses Magazin

Im September 2007 erscheint erstmalig das Magazin „VorLesen“, das sich an Eltern, Erzieher/innen und Lehrkräfte richtet. Den inhaltlichen Schwerpunkt bilden Informationen über Kindermedien (für Kinder bis zehn Jahren), Beiträge über die Bedeutung des (Vor-)Lesens, Erkenntnisse zur Rezeption von Kindermedien und aktuelle Entwicklungen.

Das Magazin wird vom Verlag Eulewolf herausgegeben und kann gegen Übernahme eines Versandkostenanteils (bis 1.000 Exemplare 10,- Euro, bis 5.000 Exemplare 20,- Euro zzgl. MwSt.) auch von Bibliotheken in größeren Mengen bestellt werden.

Weitere Informationen und Bestellung unter: www.eulewolf.de

Bitte beachten: Die Büchereistellen Koblenz und Neustadt im LBZ haben

ein größeres Kontingent des Magazins geordert und werden den Bibliotheken Probehefte zukommen lassen.



VorLesen - Neues Magazin zum Thema Leseförderung

Bundesweiter Vorleseitag „Wir lesen vor“

Am 23. November 2007 heißt es wieder: „Wir lesen vor“. Der bundesweite Vorleseitag lädt Prominente, Politiker, ältere Schüler und alle anderen Interessierten bundesweit herzlich dazu ein, Kindern vorzulesen. Überall finden sich geeignete Vorleseorte: der ehemalige Kindergarten, die eigene Grundschule, die Bibliothek oder die Buchhandlung um die Ecke. Vergangenes Jahr haben über 2.500 Vorleser im Rahmen der Aktion ihre Zuhörer begeistert.

Für alle Einrichtungen, die sich an diesem Aktionstag beteiligen möchten, werden im Internet Organisationstipps – auch speziell für Bibliotheken – angeboten. Alle Teilnehmer werden in der ZEIT-Ausgabe vom 22. November 2007 und im Internet namentlich genannt.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.wirlesenvor.de

Benutzungsordnung für Bibliotheksbesucher

Bei einer Fortbildungsveranstaltung der Fachstelle Freiburg zum Thema Bibliotheksrecht wies Dr. Harald Müller (Vorsitzender der DBV-Rechtskommission) auf eine Rechtslücke in Benutzungsordnungen hin, die evt. noch bei vielen Bibliotheken vorhanden ist. Die oft verwendete Formulierung „Mit seiner Unterschrift erkennt der Benutzer bzw. Erziehungsberechtigte die Be-

nutzungsordnung an und stimmt der elektronischen Speicherung seiner Daten zur Abwicklung des Ausleihverfahrens und zu statistischen Zwecken zu ...“ deckt diejenigen Bibliotheksbenutzer nicht ab, die in der Bibliothek nur Medien nutzen, sich aber dort nicht anmelden. Der folgende Satz sollte deshalb die Benutzungsordnung ergänzen: „Mit Betreten der Bibliothek erkennt der Benutzer die Benutzungsordnung an.“

(Quelle: Fachstellen-Info der Fachstelle Freiburg, Newsletter Ausgabe 2/2007)

Autorenbegegnungen mit Kindern und Jugendlichen

Der Friedrich-Bödecker-Kreis e.V. (FBK) organisiert mit Unterstützung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz Lesungen in rheinland-pfälzischen Schulen, Büchereien und Kindergärten. Die Veranstalter erhalten einen Zuschuss zum Autorenhonorar, der FBK übernimmt die Reise- und Hotelkosten.

Auch für das Schuljahr 2007/2008 gibt es wieder eine Angebotsbroschüre, die 18 Autorinnen und Autoren vorstellt. Die Broschüre „Programm 2007/2008. Autorenbegegnungen mit Kindern und Jugendlichen“ kann gegen einen mit 1,45 frankierten und an sich selbst adressierten DIN A5-Rückumschlag unter folgender Adresse bestellt werden:

Friedrich-Bödecker-Kreis, c/o LiteraturBüro, Klarastraße 4, 55116 Mainz, E-Mail: post@fbk-rlp.de

Gedenk- und Aktionstage

Oktober 2007

1. Weltmusiktag
1. Internationaler Tag älterer Menschen
1. Günter Wallraff (65. Geburtstag)
3. Jean Anouilh (20. Todestag)
4. Welttierschutztag
5. Weltlehrertag
5. Magda Szabo (90. Geburtstag)
9. Helga Schütz (70. Geburtstag)
9. Jacques Tati (100. Geburtstag)
10. Dimiter Inkiow (70. Geburtstag)
16. Günter Grass (80. Geburtstag)

- 16. Welt-Ernährungstag
- 19. Rudolf Herfurter (60. Geburtstag)
- 22. Internationaler Schulbibliothekstag
- 22. Lino Ventura (20. Todestag)
- 23. Michael Crichton (65. Geburtstag)
- 24. Tag der Bibliotheken
- 27. Sylvia Plath (75. Geburtstag)
- 31. Halloween

November 2007

- 3. Friedrich K. Waechter (70. Geburtstag)
- 3. Carl Sternheim (65. Todestag)
- 3. Welttag des Mannes
- 9. Tag der Erfinder
- 14. Astrid Lindgren (100. Geburtstag)

- 15. Writers in Prison Day
- 15. Wolf Biermann (70. Geburtstag)
- 17. Martin Scorsese (65. Geburtstag)
- 18. Heinar Kipphardt (25. Todestag)
- 21. Welttag des Fernsehens
- 23. „Wir lesen vor“ Bundesweiter Vorlesefest
- 23. Wolfgang Borchert (60. Todestag)
- 24. Wolfgang Ecke (80. Geburtstag)
- 26. Joseph Freiherr v. Eichendorff (150. Todestag)
- 26. Welttag der Zeitschriften
- 28. Alberto Moravia (100. Geburtstag)

Dezember 2007

- 1. Welt-AIDS-Tag
- 2. Ulrich Wickert (65. Geburtstag)

- 3. Alice Schwarzer (65. Geburtstag)
- 3. Joseph Conrad (150. Geburtstag)
- 6. Peter Handke (65. Geburtstag)
- 10. Welttag der Menschenrechte
- 12. Susanna Tamaro (50. Geburtstag)
- 13. Paul Maar (70. Geburtstag)
- 13. Mary Higgins Clark (80. Geburtstag)
- 15. Edna O'Brien (75. Geburtstag)
- 20. Arthur Rubinstein (25. Todestag)
- 20. Günter Eich (35. Todestag)
- 20. Michael Georg Conrad (80. Todestag)
- 21. Heinrich Böll (90. Geburtstag)
- 22. Renate Welsh (70. Todestag)
- 27. Sebastian Haffner (100. Geburtstag)
- 29. Jo Pestum (70. Geburtstag)

ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER

Ahnen, Doris	122f.	Heinze, Isabell	131	Pries, Michael	1
Alafenisch, Salim	148	Hesse, Angelika	129	Realschule Cochem	137
Altendiez	149	Heuchelheim-Klingen	149	Reinhard, Michaela	134
Andernach	149	Hubert-Reichling, Dr. Sigrid	144	Schifferstadt	150
Aspishheim	148	Ingelheim	130	Schneider-Schwarte, Petra	138
Ausleihangebote, <i>Büchereistellen</i>	155f.	Kanzem	149f.	Schulbibliothek	136ff.
Bad Neuenahr-Ahrweiler	149	Karl-Wendel-Schule Lamsheim	130	Seefeldt, Jürgen	133f.
Bendorf	136	Koblenz	132, 150	Seidenfaden, Eva	141
BIB	134f.	Kölling, Gabriele	130	Simmern	145
Bibliotheca Bipontina	143f.	Korovai, Juliana	145f.	Sprendlingen	148
Bobenheim-Roxheim	129	Lamsheim	130	Statistik	114ff.
Bücherbus Trier	124	Landesbibliothekszentrum, <i>Neuigkeiten</i>	142	Straßer, Marion	135
Büchereistelle Neustadt	125ff.	Landesstatistik	114ff.	Tagungen	132
Bücherminis	146ff.	Laurenburg	150	Töpel, Arnim	129
Cochem	137	Lesecke	136f., 139	Tremmel, Petra	135
DBV-Landesverband	133	Leseförderung	145ff.	Trier	124, 140
Diez	149	Lorek, Ulrike	132	Veranstaltungen, LBZ	156f.
Dirmstein	139	Medardus Grundschule Bendorf	136	Verlags-Karree e.V.	153f.
EDV-Seminar	132	Mehmeti, Sandra	152	Wachenheim	131
Fachstellenkonferenz	132	Mehren	150	Walther, Heike	148
Fortbildungen, <i>LBZ</i>	146	Meier, Brigitte	137	Weisenheim am Berg	138
Fracke, Ellen	145	Menge, Alexandra	136	Wittlich	146
Franz, Prof. Dr. Gunther	140f.	Münzel, Annette	147	Zemmer/Rodt	151
Frühauf, Dr. Helmut	120	Neustadt/Weinstraße	125ff.	Zweibrücken	143ff.
Ganztagsschule Dirmstein	139	Neuwied	150		
Gauch, Sigfrid	107	Niemeyer, Ralf	134		
Germersheim	145, 149	Oberholthaus, Thomas	114, 130		
Großwinternheim, <i>Ingelheim</i>	130	Offenbach/Queich	150		
Grundschule Weisenheim am Berg	138	Ott, Susanne	150		
Grünstadt	139	Pauly, Petra	134		
Gückingen	149	Pflaum, Günter	129		

Spielend helfen!*



Sport- und Behindertenunterstützung



Natur- und Umweltschutz



Denkmalschutz



Kulturförderung



Wohlfahrtspflege

* Mit jedem Spieleinsatz bei Lotto Rheinland-Pfalz unterstützen Sie viele Aufgaben der Sportförderung, der Kulturförderung, der Denkmalpflege, der Wohlfahrtspflege und des Natur- und Umweltschutzes.

LOTTO - spielend helfen!

+ Sport + Kultur + Denkmalschutz + Wohlfahrt + Natur +

LOTTO

ODDSET
DIE SPORTWETTE VON LOTTO

GlücksSpirale

Rubbel LOTTO

KENO

Alle Angebote von Lotto Rheinland-Pfalz sind nur Spiele. Lassen Sie sie nicht zur Sucht werden! www.spielen-mit-verantwortung.de

Im „Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz“ (LBZ) sind die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz, die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer, die Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken sowie die beiden Staatlichen Büchereistellen in Koblenz und Neustadt/Weinstraße zu einer neuen bibliothekarischen Dienstleistungseinrichtung, die den Zugang zu weltweiten Informationsangeboten und die Nutzung moderner Informationstechnologien ermöglicht, vereint. Zusammen bilden die fünf Einrichtungen ein leistungsstarkes Kompetenzzentrum für alle Fragen im Bereich Medien- und Informationsvermittlung. In enger Abstimmung arbeiten sie gemeinsam am Aufbau eines leistungsfähigen Bibliothekssystems für das Land Rheinland-Pfalz und fördern die Kooperation und Vernetzung der Bibliotheken im Land unter anderem durch die Koordinierung landesweiter und regionaler Bibliotheksprojekte. Auch die Aus- und Fortbildung von Bibliotheksfachkräften ist ein wichtiges Anliegen des LBZ.

Aufgabenschwerpunkte innerhalb des LBZ:

Die beiden Landesbibliotheken und die Bibliotheca Bipontina

- stellen der Bevölkerung, den Kultur- und Bildungseinrichtungen, den Wirtschaftsbetrieben und Behörden in Rheinland-Pfalz ein reiches und breitgefächertes, wissenschaftlich ausgerichtetes Literatur-, Medien- und Informationsangebot zur Verfügung
- bieten allen Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu elektronischen Fachinformationen und Datenbanken
- sammeln, erschließen, bewahren und vermitteln die Rheinland-Pfalz-Literatur, erhalten die historischen Buchbestände in Rheinland-Pfalz und erstellen die Landesbibliographie als Datenbank und Nachweis des gesamten kulturellen Schaffens des Landes
- koordinieren in weiten Teilen des Landes den Leihverkehr zwischen wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken und beschaffen am Ort nicht vorhandene Bücher und Dokumente aller Art.

Die beiden Büchereistellen

sind die Serviceinstitutionen des Landes für die rund 400 öffentlichen Stadt- und Gemeindebibliotheken und für viele hundert Schulbibliotheken. Sie stehen mit ihrem Fachpersonal den Städten, Gemeinden und Landkreisen für Beratung und Auskünfte in allen Büchereifragen zur Verfügung. Sie beraten

- bei der Gründung, Einrichtung und Ausstattung von Büchereien
- bei Fragen der Büchereiverwaltung und -technik
- bei der Veranstaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit
- beim Auf- und Ausbau der Medienbestände und deren Erschließung.

Ferner leisten die Büchereistellen praktische Hilfen und Dienstleistung

- bei Auswahl und sachgerechtem Aufbau von Medienbeständen sowie bei der Beschaffung, Katalogisierung und ausleihfertigen Bearbeitung der Medien
- bei der Bestandsergänzung durch Leihbestände
- bei der Vermittlung von Veranstaltungen
- bei der Aus- und Fortbildung von Büchereipersonal durch Einzelberatungen, Arbeitstagen, Schulungen, schriftliche Arbeitshilfen.

Das Büchereistellen verteilen gezielt Zuwendungen des Landes Rheinland-Pfalz an die Träger der öffentlichen Büchereien im Lande, sie fördern die Zusammenarbeit von Öffentlichen Bibliotheken, Schulbibliotheken und Schule durch vielfältige Projekte und wirken bei der landesweiten Planung im Bereich des öffentlichen Bibliothekswesens inkl. der Schulbibliotheken mit.

3. Deutscher Bibliotheksleitertag

Was sich ändert bleibt! So nutzen Bibliotheken aktiv die Chancen des Wandels.

9. Oktober in Frankfurt

Tipps und Impulse von Top-Referenten



Wie "verkaufe" ich meine Bibliothek?
Marketing + Lobbying als Management-Aufgaben
Barbara Lison (Direktorin der StB Bremen, Sprecherin des BID)

Change-Management in Bibliotheken als Führungsaufgabe

Meinhard Motzko
(Dipl.-Sozialwissenschaftler und QM-Auditor TÜV)



Von Begeisterung bis Existenzangst.
Wie erleben die Bibliotheksmitarbeiter den Wandel?
Dr. Ulrike Unterthurner (Leiterin der Stadtbücherei Dornbirn/ Österreich)

Der Weg zur "Hauptrolle Bibliothek" im Informationszeitalter

Bastiaan F. Zwaan
(Autor von "Risen - Why libraries are here to stay", Geschäftsfl. Medialab Solutions BV/ NL)



Vom letzten Buch. Prognosen zur Zukunft der Printmedien
Dr. Georg Ruppelt
(Direktor der Niedersächsischen Landesbibl. Hannover ehem. Sprecher des BID)

Wer hat Angst vor der Digitalisierung?

Jens Redmer

(Director Google Book Search- Europe, Middle East, Africa, Russia)



Teilnehmer-Feedback 2006
"weiter so, es hat sich gelohnt"
"konzentrierter Austausch war super!"
"ein herzliches Dankeschön an alle
für den 2. Bibliotheksleitertag."

Moderation:



Susanne Riedel

Jetzt anmelden!

www.bibliotheksleitertag.de

oder

Tel.: 06324 9612-4211

für alle Teilnehmer
Gratis-Tageskarte für die
Frankfurter Buchmesse

Internet: www.bond-online.de E-Mail: bond@bond-online.de



Alle Infos
an einem Stand!

Besuchen Sie uns auf der
Buchmesse in Frankfurt

10.-14. Oktober 2007

Stand H1303
Halle 4.0

